

Westdeutsche Zeitung

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise 6mal wöchentlich
Montag bis Samstag. — Gründungs-
jahr des Neuerschen Verlags 1725

Bezugspreis DM 2,90 monatl., einschl.
Botenlohn u. Beförderungsgebühr, Post-
bezug DM 2,75 und 6,54 Zustellgebühr

58. JAHRGANG - NUMMER 18240

SAMSTAG, 29. OKTOBER 1949

EINZELPREIS 15 PFENNIG

In der Sowjetunion noch nicht registriert:

250000 deutsche Kriegsgefangene

Aussagen zweier geflohener russischer Offiziere

Wir geben im nachstehenden einen Sonderbericht unseres Korrespondenten bei der Bundesregierung wieder, halten uns jedoch mit Rücksicht auf die hieraus unzweifelhaft resultierenden neuen Erwartungen der Angehörigen für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß uns eine Nachprüfung der Nachricht noch nicht möglich war. Wir glauben sie dennoch den Lesern nicht vorenthalten zu können.

T. Bonn (Eig. Bericht). 250 000 deutsche Kriegsgefangene befinden sich nach Aussage von zwei in den Westen geflohenen sowjetrussischen Offizieren noch in Rußland, ohne daß es ihnen seit 1942 gelungen ist, ihren Familienangehörigen ein Lebenszeichen zu geben. Die beiden Offiziere sind aus dem Osten über die Grüne Grenze in den Westen gekommen und haben in den letzten Tagen die dementsprechenden Aussagen in Bonn niedergelegt. Sie wissen, daß die Namen der 250 000 gefangenen deutschen Soldaten in keiner Kartei noch lebender Kriegsgefangener enthalten sind.

Weder deutschen noch internationalen Hilfs- und Gefangenensuch-Organisationen ist die Existenz dieser Gefangenen bekannt bzw. bisher zur Kenntnis gebracht worden, da die 250 000 offensichtlich in der Zahl der bisher verstorbenen Kriegsgefangenen untergegangen sind.

Der Ausschuß für Kriegsgefangenenfragen des Bundestages dürfte sich in Kürze mit diesen Angaben befassen, zumal nicht ausgeschlossen ist, daß es nunmehr, da man von den 250 000 Gefangenen weiß, Mittel gibt, um auf normale Wege an die bisher verschollenen bzw. totgeglaubten heranzutreten. Immerhin besteht die Hoffnung, daß 250 000 deutsche Familien nach nahezu achtjährigem Warten eines Tages doch noch ein Lebenszeichen von ihren Gatten, Vätern und Brüdern erhalten.

Notopfer Berlin verlängert

T. Bonn (Eigener Bericht). Das ursprünglich bis zum 31. Dezember 1949 befristete Notopfer Berlin soll auf Beschluß der Bundesregierung um 12 Monate verlängert werden. Die dementsprechende Gesetzesvorlage ist bereits dem Bundesrat zugegangen und wird anschließend dem Bundestag vorgelegt werden.

Vorerst 500 Millionen DM

Die Betriebsmittel der Bundesregierung

T. Bonn, (Eig. Ber.) Vorbehaltlich endgültiger Regelungen soll der Bundesfinanzminister nach einem soeben dem Bundesrat zugeleiteten Regierungsantrag ermächtigt werden, 500 Millionen D-Mark auf dem Kreditwege zu beschaffen. Das Geld ist erforderlich, um die Regierungstätigkeit zu finanzieren. Der vorläufige Bundes-Haushaltsplan sieht vor, daß die einzelnen Bundesverwaltungen ohne Zustimmung des Bundes-Finanzmin-

isters monatlich nicht mehr als ein Sechstel der ihnen zugesprochenen Gesamtsumme ausgeben dürfen, so daß angenommen werden darf, daß die 500 Millionen D-Mark die vorläufigen Ausgaben für die ersten sechs Monate nach der Konstituierung der Bundesregierung decken soll. Die Aufnahme eines Kredites ist erforderlich, da die Einnahmequellen des Bundes noch nicht fließen.

Protest gegen Grenzveränderungen zurückgewiesen

Frankfurt (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer den Protest der Bundesregierung gegen Veränderungen an der deutsch-holländischen Grenze zurückgewiesen. Die Bundesregierung hatte sich bei der Hohen Kommission dagegen verwahrt, daß sich die niederländische Regierung durch einseitige Grenzveränderungen deutsches Gebiet angeeignet habe.

Hauptstadtbericht günstig für Frankfurt

Er enthält keine Empfehlungen oder Vorschläge / Die Investitionen wurden außer acht gelassen

T. Bonn (Eig. Bericht). Der vom Parlament eingesetzte Hauptstadtausschuß legt am Samstag seinen Prüfungsbericht vor. Der Bericht wurde mit 17 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Er enthält weder Vorschläge noch Empfehlungen, ist aber für Frankfurt nicht ungünstig ausgefallen. Im einzelnen stellt er fest, daß für Bundesbedienstete insgesamt 52 000 Quadratmeter Bürofläche bereitgestellt werden müßten, wobei die Bedürfnisse des Bundesrates und des Bundestages nicht einkalkuliert sind. In Bonn sind davon verfügbar, so heißt es in dem Bericht, zur Zeit 12 280,

McCloy betont, daß die Abtrennung des Gebietsstreifens bei Wylar und eines Teiles der Reichsstraße 9 keine Annexion, sondern „eine Grenzbeugung im Interesse einer besseren Zollüberwachung“ gewesen sei.

Kinder kamen aus Rußland

Hof (dpa). Vier deutsche Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren trafen am Mittwoch mit einem Heimkehrertransport aus dem russischen Gefangenenlager Komorow im Lager Hof ein. Die Kinder sprachen kein Wort Deutsch und mußten durch Dolmetscher ausgefragt werden. Sie waren 1944 als Volksdeutsche aus Bessarabien nach dem Einmarsch der Roten Armee nach Rußland deportiert worden.

Sicherheitsdienst der Vereinten Nationen

Lake Success (AP). Trotz scharfer sowjetischer Opposition beschloß der politische Sonderausschuß der Vereinten Nationen mit 38 gegen 5 Stimmen bei 8 Enthaltungen, einen internationalen Sicherheitsdienst einzurichten, der die Mitglieder der Schlichtungsmissionen der Vereinten Nationen in Unruhegebieten schützen solle.

Jugoslawien, das früher gegen die Annahme des Vorschlages gewesen war, stimmte jetzt in Abänderung seines früheren Standpunktes dafür.

Der jetzt angenommene Plan gibt dem Generalsekretär Vollmacht, eine uniformierte Mannschaft in Stärke bis zu 300 Mann aufzustellen. Sie sollen mit Seitengewehren bewaffnet und überall eingesetzt werden, wo ihre Anwesenheit erforderlich ist.

Ein einheitliches System für die Bezeichnung der Kohlenqualitäten wurde durch den Kohlenausschuß der UN-Wirtschaftskommission für Europa ausgearbeitet.



Das einigende Band

Gespräch mit dem Bischof von Berlin
D. Dr. Dibelius

„Ja, gewiß, ich werde in Düsseldorf über das Thema „Freiheit und Autorität“ sprechen, und ich werde genau so wie in früheren Reden und wie in den Hirtenbriefen die Religions- und Wissenschaftsfreiheit als unabdingbares Recht der Kirche fordern. Die Kirche und der gläubige Mensch können auf diese Rechte gerade auch gegenüber der absoluten Staatsgewalt nicht verzichten.“ Das war die Antwort des Bischofs von Berlin, D. Dr. Dibelius, als ich ihn über seinen Düsseldorf Vortrag am Sonntag, dem 30. Oktober befragte. Dibelius ist aber kein blinder Eiferer, sondern bei aller Festigkeit seines Standpunktes doch auch ein Mann, der es vermeidet, die Gegensätze zwischen Kirche und Staat etwa aus reinem Mutwillen zu verschärfen. Darum ist es möglich, daß dieser Oberhirt im Hinblick auf die Beziehungen zwischen dem Westen und dem Osten noch heute die seltene Erklärung abgeben kann: „Die Kirche ist dankbar, daß sie ein einigendes Band zwischen den sonst so auseinandergerissenen Teilen des deutschen Landes ist. Der lebendige kirchliche Kontakt zwischen Westen und Osten hat es ermöglicht, daß die beiden Hälften einander sehen und eng verbunden geblieben sind. Wir haben eine gemeinsame Generalsynode und einen gemeinsamen Kirchenrat, und ich hoffe, daß sich daran auch in Zukunft nichts ändern wird. Dieses enge Band ist ein Trost und ein Kraftstrom für die Kirche und Gläubigen im Osten.“

Bischof Dibelius möchte den Eindruck vermeiden, als ob er der Düsseldorf Kundgebung durch seine Rede einen politisierten Charakter geben wolle. Der Kampf der Kirche habe nur vom Staat her politischen Charakter, nicht aber von der evangelischen Kirche her, die keine politische Rolle spielen wolle, wohl aber durch göttliches Verkündungsgebot verpflichtet und entschlossen sei, die Rechte der Kirche gegenüber Angriffen des Staates zu verteidigen. Das sei der wirkliche Sinn des Kampfes, den er, Dibelius, überall aufgenommen habe, wo die weltliche Macht die Rechte der Kirche zu schmälern versucht habe.

Die Kunstauktion im Stuttgarter Kunstkabinett

Ketterer verzeichnet einen starken Andrang. Eine Rembrandt-Radiierung erzielte 15 000 DM. Dürers Kupferstich Melancholie wurde für 2000 DM angekauft.

Doch Fortsetzung der Demontage

„Bis die Meinungsverschiedenheiten der Westmächte beseitigt sind“

London (AP). Ein Sprecher der amerikanischen Botschaft in London sagte am Freitagabend, bei den kürzlich von britischer Seite gegen Erklärungen des amerikanischen Hohen Kommissars in Deutschland John J. McCloy, erhobenen Einwänden habe es sich nicht um einen formellen Protest gehandelt.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte am Freitagabend in Frankfurt, daß er weder offiziell noch inoffiziell etwas von einem britischen Protest gegen seine Ansichten zur Demontage wisse. McCloy will am Montagabend zu einem 12stündigen Besuch nach London fliegen, um dort mit seinem Schwager, dem amerikanischen Botschafter in London, Lewis Douglas, und verschiedenen im britischen Außenministerium tätigen Freunden aktuelle Fragen der Deutschlandpolitik zu erörtern.

In London herrscht der Eindruck vor, daß die britische Regierung die Annahme umfassender deutscher Gegenvorschläge in der Demontagefrage von der Bereitschaft der Bundesregierung zur vollen Mitarbeit an der Ruhrbehörde abhängig machen will, und daß man sich nicht mit deutschen Ersatzvorschlägen für die zur Demontage vorgesehenen Fabriken zufrieden gibt. Mit an-

deren Worten: man wünscht bindende deutsche Garantien, die die Sicherheitsansprüche, insbesondere die französischen, befriedigen. Das jetzige Demontageprogramm soll fortgesetzt werden, bis die diesbezüglichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei westlichen Hauptstädten beseitigt sind.

Europäischer Kurs in Paris

Schuman bleibt Außenminister — Bidaults großer Abstimmungserfolg

Paris (AP). Von dem neuen französischen Kabinett Bidault erwarten politische Kreise in Paris eine nachdrückliche Unterstützung der europäischen Einigung, zumal Bidault selbst wie auch sein Informationsminister Pierre-Henri Teilhard führende Rollen bei der kürzlichen Tagung der Beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg gespielt haben.

Auch das Verbleiben von Robert Schuman im Amt des Außenministers gewährleistet eine energische Unterstützung der europäischen Einheit seitens des Quai d'Orsay. Im ganzen wird mit einer zentralen unveränderten französischen Politik gerechnet.

Die „Monde“ erklärte gestern, Bidault habe eine außerordentliche Chance gehabt, die er entschlossen ergriffen habe. Die Parteien hätten nicht noch einen dritten Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft den Weg verstellen können, ohne eine tragische Situation zu schaffen. Der von der Nationalversammlung mit der überraschend großen Mehrheit von 367 gegen 183 Stimmen in seinem Amt bestätigte neue französische Ministerpräsident Georges Bidault (MRP) gab unmittelbar im Anschluß an die Parlamentsdebatte die Zusammensetzung seines neuen Kabinetts bekannt. Die Ressorts verteilen sich u. a. wie folgt: Ministerpräsident: George Bidault (MRP), stellvertretender Ministerpräsident und Staatsminister: Henri Queuille



(Radikalsozialist), Außenminister: Robert Schuman (MRP), Innenminister und stellvertret. Ministerpräsident: Jules Moch (Sozialist), Finanzminister: Moris Petse (Action paysanne) und Verteidigungsminister: René Pleven (UDSR).

Nur durch Selbsthilfe

Die OEEC-Konferenz in Paris — „Ein Schritt vorwärts“

Paris (dpa). Die Sitzung des Konsultativrates der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OEEC) ist gestern abend beendet worden. Es wird angenommen, daß der französische Finanzminister Petse ein Memorandum unterbreitete, das den baldigen Zusammenschluß Frankreichs, Italiens und der drei Beneluxländer zu einem Währungsblock mit völliger Handelsfreiheit vorsieht.

In der Sitzung haben die Mitglieder des Konsultativrates die Fragen festgelegt, die auf der Konferenz des Außenministerkomitees der OEEC am 31. Oktober erörtert werden sollen. Für die heutige Sitzung ist die Beratung eines Entwurfes vorgesehen, der von den Stellvertretern der acht Minister des Konsultativrates ausgearbeitet wird. Es wird erwartet, daß der französische Finanzminister auch am Sonntagabend überraschende neue Vorschläge unterbreiten wird, die als „von größter Wichtigkeit“ bezeichnet werden.

Der belgische Außenminister Paul van Zeeland, der bei der heutigen Sitzung den Vorsitz führte, erklärte Pressevertretern: „Wir sind einen Schritt vorwärts gekommen.“ Auch der Sonderbotschafter für den Marshall-Plan in Europa, Averell Harriman, gab seiner Befriedigung über den erfolgreichen Verlauf der Beratungen Ausdruck. Auf der Konferenz am Montag wird der ECA

Administrator Paul Hoffman sprechen, wobei dieser die Notwendigkeit eines engeren europäischen Zusammenschlusses und entsprechender Selbsthilfe im Hinblick auf das Ende der Europa-Hilfe im Jahre 1952 hervorheben dürfte.

Blücherreise nach Paris endgültig

T. Bonn, (Eig. Ber.) Der Termin der Blücherreise nach Paris steht nunmehr fest. Der Vizekanzler wird Bonn Samstagmittag verlassen und bereits abends in Paris die ersten Kontakte mit ausländischen Politikern aufnehmen. Anlaß der Reise ist die am 31. Oktober beginnende Ratskonferenz der im Marshallplan vereinten europäischen Staaten (OEEC). Der Administrator für das europäische Wiederaufbauwerk, Hofmann, wird den deutschen Vizekanzler in den Rat einführen und ihn als vollberechtigtes neues Mitglied vorstellen. Blücher nimmt nach Paris deutsche Vorschläge über die Verwendung der Deutschland zugedachten Marshallplangelder und über die Befeuerung der Marshallplanländer mit deutschen Inustrieerzeugnissen mit.

Die polnische Regierung ordnete die Schließung der Dienststellen des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Warschau an.

Endspurt in der Demontagefrage

T. Bonn (Eigener Bericht). Wirtschaftsminister Erhard, Vizekanzler Blücher, Finanzminister Schäfer und die zuständigen Abteilungen der Bundeskanzlei arbeiten zur Zeit einen „Gesamtplan zur Beendigung der Demontagen in Westdeutschland“ aus, um ihn in Kürze den Hohen Kommissaren zu unterbreiten.

Ein Sprecher der Regierung erklärte dazu am Freitag, daß dieser Plan die Ansprüche und Erwartungen der deutschen Wirtschaft weitgehend berücksichtigen werde und daß lediglich das Nichtvorhandensein einer französischen Regierung die Forcierung der Demontagegespräche in der letzten Zeit gehemmt habe. Wenngleich auch über den Charakter des Demontageplans nichts Näheres zu erfahren ist, so ist dennoch bekannt, daß dieser Plan ausgearbeitet wird nach vorheriger eingehender Feststellung der tatsächlichen englischen, amerikanischen und französischen Demontageabsichten, d. h. daß er den Boden der Wirklichkeit und Möglichkeit nicht verlassen will.

Westdeutsche Zeitung
General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend

Liquidierte Vergangenheit

„Spät kommt sie, doch sie kommt — und nichts entschuldigt eigentlich ihr Säumen“, könnte man ein klassisches Zitat variieren, wenn man an den Beschluß des Bundeskabinetts denkt, eine Amnestie, insbesondere für Wirtschaftsvergehen, zu erlassen. Der Weg war wirklich weit, denn es bedurfte zuerst einmal der Schaffung einer Justizbehörde auf Bundesebene, es bedurfte des Gedanken-austausches zwischen Bundesjustizminister und den westdeutschen Landesjustizverwaltungen, es bedurfte dann der vorgenommenen Verabschiedung der Gesetzesvorlage durch das Bundeskabinett und es bedarf nun noch der Stellungnahme des Bundesrates und schließlich der Lesungen und Verabschiedung des Gesetzes im Bundestag. Bereits am 19. September hatte die Zentrumsfraktion des Bundestages Straffreiheit gefordert für alle strafbaren Handlungen, die nach der Besetzung Deutschlands bis zum heutigen Tage begangen worden sind und auf Eifer für die demokratische Idee oder auf Gegnerschaft zu dem überwundenen Nationalsozialismus beruhen, oder durch die Not oder die Unsicherheit der Zeit bedingt oder begünstigt waren, vorausgesetzt, daß sie nicht verbrecherischen Charakter haben. Wenn nun alles glatt geht, kann diese Rechtswohlthat mit dem 1. Januar 1950 wirksam werden. Dann liegen immerhin 3 1/2 Monate zwischen Antrag und Tat, zwischen Forderung und Erfüllung einer Liquidation, die von weitesten Volkskreisen — ähnlich wie bei der gleichermaßen unglückseligen Entnazifizierung — schon seit Jahr und Tag erwartet wurde.

Die Klippen und kleinen Steinchen am Wege waren einmal wieder die Zuständigkeitsfragen zwischen den Ländern und dem Bund, ein zweites Mal die Bedürfnisfrage für eine solche Amnestie und ein drittes Mal Unklarheiten über den Umfang der Straffreiheit. Und zu diesem letzten Punkt möchten auch wir etwas vermerken.

„Wo immer die Grenze gezogen wird, es werden sich weder Härten noch Unbilligkeiten vermeiden lassen“, sagte der Bundesjustizminister. Zweifellos werden bei der im letzten Jahr oft recht milden Spruchpraxis der Strafgerichte manche in den Genuß der Rechtswohlthat gelangen, die sie vielleicht nicht verdienen. Wenn man sich aber — obgleich wir sonst nicht zu viel nach rückwärts blicken sollen — die trostlosen Verhältnisse der ersten Jahre nach dem Zusammenbruch noch einmal vergegenwärtigt, wenn man die Briefe liest, die Gerichte wie Zeitungen immer wieder erhalten und aus denen der ganze Jammer, die ganze Not derer spricht, die nun einmal den Irrungen und Wirrungen dieser Zeit erlagen, dann muß man zu dem Ergebnis kommen, daß die Verurteilten letzten Endes nicht die eigentlich Schuldigen — sondern nur deren Opfer sind. So bejahen und begrüßen wir den Standpunkt des Herrn Bundesministers der Justiz, „daß in Erwägung dieser besonderen Umstände selbst der Erlaß von Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr noch nicht weit genug geht“.

Der Strich unter die Vergangenheit kann gar nicht weit und breit genug sein. Die Volksvertretung hat das letzte Wort.

Ausreißer

Der britische Soldat James Stuart hat es abgelehnt, aus der Sowjetzone in die britische Armee zurückzukehren. Er zieht es vor, in einer ostdeutschen Fabrik zu arbeiten. Das berichtet wohlgefragt die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau“ in Berlin, und ein britischer Offizier mußte gestern diesen ungewöhnlichen Vorgang bestätigen. Stuart hatte am 12. August seinen Truppendienst verlassen, ohne sich vorwärtsmäßig abzumelden. Die Engländer meinten zunächst, er sei verschleppt worden, aber Stuart unterhielt sich jetzt in Halle mit zwei britischen Offizieren, die ihn mit sowjetischer Erlaubnis aufgesucht hatten, und er erklärte ihnen in Gegenwart von Zeugen, er habe keine Lust zurückzukehren. Stuart beschwerte sich über den „sturen Kommissarbetrieb“ in der britischen Armee und versicherte, die einfachen Soldaten und die Offiziere der sowjetischen Armee verkehrten viel kameradschaftlicher miteinander. Die sowjetischen Offiziere lächelten befriedigt, als ihre britischen Kollegen unverrichteterdinge wieder umkehren mußten. Aber die Engländer können die Einbuße dieses Mannes verschmerzen, weil sie sich ihrerseits über den Zulauf sowjetischer Militärpersonen nicht beklagen können.

Seit Krawtchenko, jener ehemalige Beamte einer sowjetischen Handelskommission in den USA, die geschäftstüchtig beschriebene Freiheit wählte, ist es immer wieder vorgekommen, daß Soldaten und Zivilisten ihren Standort wechselten, um diesseits oder jenseits des Eisernen Vorhanges zu erklären, in ihrem Ursprungsland gefalle es ihnen nicht mehr. Bisher konnten die Westmächte etwa tausendmal so viel Ueberläufer buchen wie die Sowjetunion. Aber dieser Vorsprung wurde fast durch jenen sensationellen Vorfall ausgeglichen, als der sowjetische Fliegerleutnant Barsov, den vor mehr als einem Jahr die „Stimme Amerikas“ dazu verlockte, mit seinem Flugzeug zu den Amerikanern überzufliegen, kürzlich auf eigenen Wunsch den sowjetischen Behörden in Oesterreich wieder übergeben wurde. Auf die dreimalige Frage des amerikanischen Beamten, ob er bei seinem Entschluß bleiben wolle, nickte der heimwehkranken Ausreißer nur dreimal bejahend mit dem Kopf. Die westliche Freiheit schmeckte ihm nicht, und auch die sichere Aussicht auf eine schwere Bestrafung konnte ihn nicht zurückhalten.

Bekanntlich versuchen 200 englische und amerikanische Rundfunkstationen eine gleiche Anzahl sowjetischer Störsender zu übertönen, um über den Eisernen Vorhang hinweg unter den Völkern des Ostens zu werben. Dieses Lockmittel müßte beiderseits noch verfeinert werden, um eines Tages den Vorschlag jenes Amerikaners zu verwirklichen, der meinte, Kriege könnten endgültig vermieden werden, wenn sich die Rivalen im Kalten Krieg darauf beschränken würden, die Mannschafsstärke ihrer Armeen durch verlockende Einladungen so zu dezimieren, daß sie für einen ernsthaften Krieg nicht mehr tauglich wären.

Storza will die Welt überraschen

Rom, (AP). Italien und Jugoslawien würden die Welt durch die weitgehende Verständigung, die sie ungeachtet aller Grenzfragen erreichen könnten, vielleicht noch in Erstaunen versetzen, erklärte der italienische Außenminister Storza während der Rede, die er am Freitagabend im italienischen Senat zum Abschluß der außenpolitischen Debatte hielt.

Er erinnerte die Westmächte indessen an ihre Stellungnahme zugunsten einer Rückgabe Triests an Italien. Die italienische Regierung habe nicht die Absicht, dieses Versprechen zu vergessen.

Brennend über den Azoren abgestürzt

Frankreichs größter Sportler unter den Opfern einer Flugzeugkatastrophe

Santa Maria (AP, dpa, Eig. Ber.). Die französische Luftfahrtgesellschaft Air France gab am Freitagabend bekannt, daß 11 Besatzungsmitglieder und 37 Passagiere einer auf dem Flug nach New York über der Nordostküste der Pico-Insel brennend abgestürzten Constellation-Maschine den Tod fanden. Die Maschine hatte bei schlechten Wetterverhältnissen um 4.50 Uhr mitteleuropäischer Zeit den Flughafen Santa Maria angeflankt, doch riß die Verbindung plötzlich ab. Nach langem Suchen, an dem sich acht Flugzeuge und zwei Schiffe beteiligten, fand man das ausgebrannte Wrack der Maschine etwa 150 Kilometer von Santa Maria entfernt auf der Azorensinsel San Miguel. Die Rettungsmannschaften konnten jedoch nur die Trümmer des Flugzeuges ausfindig machen. Dichter Nebel behinderte die Suche nach den Toten, unter denen sich die bekannte französische Violinistin Gineette Neveu und der Exweltmeister im Mittelgewicht, Marcel Cerdan, Frankreichs bedeutendster Boxer seit Georges Carpentier.

Die französische Hauptstadt hat die Meldungen von dem Flugzeugabsturz und dem Tod seines besten Sportlers, dem an der Jahreswende 1948/49 der Ehrentitel „Sportler Nr. 1“ verliehen worden war, wie ein nationales Unglück aufgenommen.

Die langerwartete Amnestie kommt

Gesetzesvorlage des Justizministeriums wurde dem Bundesrat zugeleitet

T. Bonn (Eig. Bericht). Die seit der Konstituierung der westdeutschen Bundesrepublik verschiedentlich angekündigte Amnestie, insbesondere für Wirtschaftsvergehen, soll nunmehr verwirklicht werden. Das Bundeskabinett hat eine dementsprechende Gesetzesvorlage verabschiedet und sie bereits dem Bundesrat zur Stellungnahme zugeleitet. Nach erfolgter Stellungnahme der Ländervertreter wird das Kabinett die Vorlage dem Bundestag unterbreiten.

Der Entwurf sieht eine Amnestie für alle Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten oder für Geldstrafen bis zum 2500 DM vor, die für allgemeine Straftaten verhängt worden sind. Für Wirtschaftsvergehen soll die Amnestie auf Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und auf Geldstrafen bis zu 5000 DM angewandt werden. Ordnungsstrafen sollen bis zur Höhe von 10000 DM unter die Amnestie fallen. Vergehen und Verbrechen der passiven Beamtenbestechung werden von der Amnestie ausgenommen sein, ebenso Vergehen und Verbrechen, für

Marcel Cerdan beschloß auf diese tragische Weise ein Leben, das selten reich an Ruhm war, aber gerade in den letzten Monaten durch eine Kette von Mißerfolgen und damit verbundenen Depressionen verdunkelt wurde. Cerdan floh nach Amerika, um am 2. Dezember im Madison Square Garden mit dem Amerikaner Jake LaMotta um den Titel zu boxen, den dieser dem „Löwen von Casablanca“ Mitte Juni d. J. abnehmen konnte, als der Franzose in Detroit wegen einer Schulter- und Handverletzung in der Pause zur zehnten Runde aufgeben mußte. Der Exweltmeister war bekannt für seine Kinderliebe, die ihn veranlaßte, zahlreiche Schaukämpfe für den internationalen Kinderhilfsfonds zu liefern.

Ueberlebende gesichtet

Wiesbaden (AP). Die Besatzung eines Rettungsflugzeuges der amerikanischen Luftwaffe berichtet in den späten Abendstunden, daß sie Ueberlebende des französischen Verkehrsflugzeuges gesichtet habe, das über den Azoren abgestürzt ist. Weitere Einzelheiten sind nicht bekannt. Vertreter des amerikanischen Luftwaffenhauptquartiers in Wiesbaden erklärten, sie stünden mit der Funkstation Lagens, von der die Meldung stammt, gegenwärtig nicht in Verbindung.

die die Spruchgerichte in der britischen Zone zuständig sind. Steuervergehen sollen nicht unter diese allgemeine Amnestie fallen, sondern nach Sondervorschriften behandelt werden. Der Gesetzesentwurf sieht vor, daß Angeklagte in anhängigen Verfahren, die einen Freispruch erwarten, die Anwendung der Amnestie auf ihre Person ablehnen können.

Keine Herabsetzung der Buttrerration

Düsseldorf (Eig. Bericht). Ein Sprecher des Ernährungsministeriums teilte mit, daß im November zunächst nur eine Buttrerration von 125 g ausgegeben werden soll. Noch vor Ende des Monats würden die restlichen 125 g jedoch verteilt werden. Es sei auch die feste Absicht der Bundesernährungsverwaltung, die Monatsration von 250 g für die Wintermonate aufrecht zu erhalten. Infolge der bevorstehenden Einfuhren, hauptsächlich aus Skandinavien, könne man auch damit rechnen, daß diese Buttrerration bestehen bleibt.

Paketaktion für Kriegsgefangene

NWDR und DRK wollen noch in Gefangenschaft befindlichen Soldaten Weihnachtsfreude bereiten

Hamburg (Eig. Bericht). Der Nordwestdeutsche Rundfunk und das Deutsche Rote Kreuz werden am Samstagabend zu einer Geschenkpaketaktion für alle Kriegsgefangenen aufrufen, die voraussichtlich auch das kommende Weihnachtsfest in Lagern verbringen müssen.

Durch die Aktion soll in erster Linie etwa 15000 Kriegsgefangenen in Osteuropa eine Weihnachtsfreude gemacht werden, die ihre Angehörigen verloren haben. Die Namen und Anschriften dieser Kriegsgefangenen liegen beim DRK vor. Die Pakete müssen bis Mitte November beim Roten Kreuz in Hamburg eintreffen, damit sie rechtzeitig die Lager erreichen. Aus dem erwarteten Paketüberschuß sollen auch solche Kriegsgefangene bedacht werden, deren Angehörige wirtschaftlich nicht in der Lage sind, ein eigenes Paket zu senden. Diese Angehörigen sollen die Anschrift ihrer Kriegsgefangenen der örtlichen Dienststelle des DRK bekanntgeben. Der NWDR hat außerdem ein Spendenkonto für die Aktion unter der Bezeichnung Postcheckkonto Nr. 58 040, Hamburg — Paketaktion, eingerichtet.

Mörder als Polizeichef

Berlin (Eig. Bericht). Die politische Polizei der Ostzone K 5 ist unter neuer Bezeichnung KD der SMA direkt unterstellt worden. Chef wurde der bisherige Vizepräsident der Zentralverwaltung des Inneren, Erich Mielke.

Mielke wurde dadurch bekannt, daß er am

Adenauer, der Steinbock, im Zeichen des Fuchses

L. Bonn (Eigener Bericht). Am 5. Januar geboren, steht der deutsche Bundeskanzler im Zeichen des Steinbocks. Gute Beobachter und intime Kenner der Person des Hausherrn vom Zennigsweg in Rhöndorf am Rhein sagen ihm die Schläue des Fuchses nach. Sein Amtssitz, das Museum König in Bonn, zeigt in bunter Folge, von Künstlerhand geschaffen und in Stein gehauen, Tierbilder aller Gattungen. Genau unter die drei Fenster im ersten Stockwerk des Hauses, die das Amtszimmer des Kanzlers beherbergen, setzte der Bildhauer einen ausgewachsenen sibirischen Fuchs, ein Krokodil und ... eine friedliche dreiföpfige Entengruppe. Wie man in Bonn erzählt, sollen Astrologen und Hellsäher in dieser Kombination eine Deutung für die politische Zukunft des Kanzlers sehen.

Das Zentralsekretariat der SED hat alle Landesvorstände der SED angewiesen, sofort Listen von Parteifunktionären aufzustellen, bei denen in der Vergangenheit trotzkistische oder Titoistische Abweichungen festgestellt worden sind.

„LEGENDE EINES LEBENS“

Die Aufführung im Neuen Theater der Düsseldorf Bühnen war angekündigt als Ensemblegastspiel (Neues Haus München). Man hatte bei der Wahl des Stückes, des Kammerstücks von Stefan Zweig, wohl zunächst an zwei Rollen gedacht für Franziska Kitz und Hermine Körner. Die Personen, welche die beiden großen Künstlerinnen darstellten, die Frau und die Geliebte eines offenbar sehr berühmten Mannes, kämpfen um den Sinn ihres Lebens. Der berühmte Mann ist gestorben. Doch seine Büste steht in Marmor auf der Bühne, und ein Sohn im Schatten des Verlebener ist auch noch da. Ein alter Diener weiterhin, und zu unserer besonderen Freude, ein Historiker mit Spitzbart, der Herausgeber der Werke jenes unsterblichen Mannes. Dieser Treuhänder und Chronist hat nicht voll und ganz der Wahrheit gedient, sei es aus Fahrlässigkeit, sei es wider besseres Wissen (so oder so ist das eine Liebhäberei der Historiker), und die verdrängte Geliebte will das entstellte Bild korrigieren, auf Grund von Dokumenten, die sie am Büsten hegt. Nun — es geht alles bei dieser Elegie versöhnlich aus. Man umarmt sich.

Stefan Zweig, vor dessen Leben und Werk wir uns in Ehrfurcht verneigen, war kein Dramatiker. Wir schilderten in wenigen Strichen das Kammerstück, nicht etwa um die Ernsthaftigkeit des Dramas in Frage zu stellen. Nein, wir wollten die Trauer des Milieus streifen, einen Konflikt mit Sofafansern, der so ganz dem Gestern angehört und uns deshalb zu rühren vermag. — Nachdem jetzt geklärt ist, wie wir es meinen, nämlich herzlich gut, erkennen wir an, daß die Aufführung in ihrer Art beinahe vollkommen war. Das Temperament von Franziska Kitz, ihre schöne Sprache, fesselten uns, und der Mut der Gegenspielerin, Hermine Körner, eine Sache auszufechten und nach dem persönlichen Sieg zu verschwinden — eine Sache, die scheinbar längst gewesen — das interessierte uns gleichermaßen. Wir wollen unsern Chronisten und Philologen nicht vergessen, ihn repräsentierte Hermann Menschel zur Zufriedenheit. Er hatte den Sohn des verstorbenen Genies, ein Talent namens Friedrich Marius, auf dessen bedenkliehen Wegen zu steuern; der Sohn wurde nicht schlecht gegeben von Gerd Martizien, —

So liebevoll das Publikum sich der Begegnung zuwandte, so liehob war die Ausstattung. Wir haben davon geträumt, daß wir aus der großen Vase vorn links auf der Bühne eine Pappilie entwunden, sie zugespitzt und auf einer imaginären

Armbrust gegen die Marmorbüste halbbrechts abgeschossen hätten. Die Marmorbüste stand wirklich aufreizend und fragwürdig genug auf einem verkehrten Sockel. Und deshalb glauben wir, unter uns gesagt, auch nicht, daß das Haus der Witwe des Mannes mit den Werken noch immer über den alten Diener Johann und ein Stubenmädchen ver-

RHEINISCHE SEZSSION

Die Rheinische Sezession (nicht zu verwechseln mit der Neuen Rheinischen Sezession, welche zur Zeit in Dortmund ausstellt), beherrscht in diesen Wochen die Düsseldorf Kunsthalde. Wir möchten bei der Gelegenheit anerkennen, daß die Räume in der Kunsthalde für die wechselnden Ausstellungen recht glücklich erweitert worden sind. — Nach einem ersten Rundgang durch die Sezession fragen wir uns, was eigentlich in dieser Ausstellung nicht vorhanden wäre. Die Frage ist nicht müßig, denn bei einer Sezession muß etwas nicht vorhanden sein, nämlich das, wovon man sich trennte. Zu den sogenannten Abstrakten besteht hier und da eine Korrespondenz. Es gibt romantische, es gibt realistische Sniegelungen in der Malerei der Sezession. Es gibt Kompositionen von farbiger Delikatesse. Was denn ist nicht vorhanden? Der Naturalismus in seinen täuschenden und zweifellos beliebten Formen ist nicht vorhanden.

Von ihm also hätte man Abstand genommen. In etwa hätte man Abstand genommen, — die Dinge sind nicht genau zu umreißen. — Der Kern der Sezession ist uns bekannt und vertraut. Es wird wieder ein kleines Fest, vor einer Malerei von Julius Bretz zu verweilen. Er gehört zum „Kern“ der Sezession wegen seiner Meisterschaft und der Gegenwärtigkeit, welche ihn immer der jungen Malerei verbindet. Der Leser gesteht uns wohl zu, daß es keine Rang- oder Altersfolge ist, wenn wir jetzt gleich auf Otto Pankok hinweisen, auf seine großartigen Zeichnungen, die Inbegriff der Malerei sein könnten. Wir gehen einen Schritt weiter und sind bei den schönen Gemälden von Heinz May und nach diesem Auftakt schauen wir uns einmal landschaftlich um. Länost hat uns überrascht, daß Carl Hofer mit typischen Tafeln zugegen ist; also fühlt er sich in Berlin dem Rheinland nahe. Ernst Schumacher aus Berlin zu treffen, mit Städtebild und Stilleben, versteht sich

Kürz- aber wichtig

Die Schweinepreise werden nach einem Beschluß der Bundesregierung freigegeben werden.

Die Kartoffelpreise werden, wie das Bundesernährungsministerium mitteilt, für das Jahr 1949 amtlich nicht festgesetzt werden. Sie unterliegen demnach keinem Preisstopp.

Den Polizeibeamten steht es, nach einem Beschluß sämtlicher Innenminister der Bundesrepublik in Zukunft frei, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

Der Richterbund („Bund der Richter und Staatsanwälte in der Bundesrepublik Deutschland“) wurde in München gegründet und ist eine Dachorganisation aller im Bundesgebiet bestehenden Richtervereine.

Ein „Gesamtverband der deutschen Zeitungsverleger“ wurde als Zusammenschluß der in den deutschen Ländern bestehenden Zeitungsverlegervereine in Frankfurt gegründet.

Die Demontagefrage wird der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf seiner ersten Sitzung am 31. Oktober erörtern.

Belgien habe ein außerordentlich großes Interesse daran, in Deutschland Kapital zu investieren, erklärte Dr. Reifferscheidt, der Geschäftsführer der deutsch-belgisch-luxemburgischen Handelskammer.

Jeder elfte Einwohner der Bundesrepublik wird von der Kriegsopterversorgung erfaßt. Die Zahl der zu betreuenden Kriegsopten ist heute doppelt so hoch wie nach dem ersten Weltkrieg.

Amerikanische Soldaten können Urlaub nach Deutschland erhalten, wenn sie auf Grund ihrer Verbindung mit einer Deutschen die Geburt von Kindern legalisieren wollen.

Der Begriff des „Doppelverdienens“ bei Frauen dürfe angesichts der Gleichberechtigung der Geschlechter nicht mehr gelten, wurde auf der ersten Frauenkonferenz der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr“ festgestellt.

Die ersten Skifahrer sind in die bayrischen Berge gefahren. Von der Zugspitze werden 31 bis 40 cm Neuschnee gemeldet. Die Temperatur beträgt zur Zeit 12 Grad unter Null.

Leere Flaschen, die straflos zerschlagen werden können, wird die Duisburger Stadtverwaltung an verschiedenen Stellen aufstellen lassen, damit übermüdete junge Leute nicht mehr die Straßentafeln zerschlagen.

Der dänische Ministerpräsident hat die Forderung der deutschen Minderheit in Nordschleswig abgelehnt, ihr ähnliche Garantien und Rechte zu gewähren, wie sie kürzlich für die dänische Volksgruppe in Südschleswig beschlossen wurden.

Die Frau des hingerichteten ungarischen Außenministers Rajk ist verhaftet und mit ihrem sechs Monate alten Sohn nach einem unbekanntem Ort in die Sowjetunion verschickt worden.

Präsident Truman unterzeichnete die Gesetzesvorlage über die beschleunigte Durchführung der Erweiterung der beiden größten amerikanischen Atomwerke, für die 300 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt wurde.

Die D- und Personenzüge in der Sowjetunion sollen in diesem Winter zum ersten Male geheizt werden. Die Heizung wird bei einer Außentemperatur von weniger als 6 Grad einsetzten.

Italienische Weintrauben im Werte von 400 000 Dollar werden in Kürze unter dem deutsch-italienischen Handelsabkommen nach Deutschland geliefert werden.

Raucht Prinzessin Elizabeth?

London, (AP). Die Nichtraucher Großbritanniens runzelten am Freitag die Stirn: Die Zeitungen brachten ein Bild von Prinzessin Elizabeth an ihrem Schreibtisch, auf dem — kein Zweifel ist möglich — ein Aschbecher steht. „Die Prinzessin raucht also?“ fragte der „Daily Express“ zu diesem Bild. Der Presseleiter des Buckingham-Palastes fügte zur Erklärung hinzu, daß die königliche Familie an sich sehr wenig raucht. Die Königin raucht überhaupt nicht, König Georg so selten, daß es zum Palastgespräch wird, wenn er es tut, und Prinzessin Margaret „dann und wann einen Zug — aber höchstens aus Jux.“

fügt (beide waren an sich vortrefflich), denn einer oder eine hätte das Ding schon längst umgeworfen, ganz abgesehen von einer so zauberhaften Hausherrin, wie Franziska Kitz oder von der mit verhaltenem Schwung auftauchenden zweiten Seele, Hermine Körner. Aber jetzt müssen wir selbst einhalten. Wir geraten sonst in das Surrealistische. Wobei wir uns mit Stück und Aufführung sogar reslos zu identifizieren in der Lage wären. Werner Witthaus.

eher, denn er hat in Düsseldorf gelebt und gearbeitet. Und in Düsseldorf gelebt und gewirkt hat auch Franz Radziwill, der heute oben am Jadebusen wohnt und in seinem stillen Haus merkwürdige und unerhörte Gesichte hat, mit kreisenden Sonnen und Monden, mit Flugzeugen und scharfen Farben. Die Düsseldorf Roman-tiker, wenn wir sie so nennen dürfen, nehmen sich daneben ganz harmlos aus: Theo Champion und Herbert Böttger.

Aus Köln hat Friedrich Vordemberge großgefäße Malereien und farbig kräftige, aufmunternde Blätter geschickt. Die reine farbige und zeichnerische Imression und Abstraktion finden wir bei Gustav Deppe in seiner „Hochspannung“ oder der „Kraftanlage“. Gustav Deppe lebt in Witten. Die „Wildenten“ und die Fensterstudien von Heinrich Kamps in Düsseldorf könnten zur praktischen Anwendung (Wand- und Glasmalerei) führen. Und endlich dürften wir uns, da es just das Format des Wandbilds angeht, zu Jean Baptist Hundt geben. Seine Hunde gefallen.

Sie haben uns, die Maler, im unerschöpflichen Bereich ihres Schaffens Neues zu sagen: Artur Buschmann (Wesel), Artur Erdle (Düsseldorf), Paul Flores und Josef Horn (Wuppertal), Hans Schröers und, nicht zu vergessen, Will Küpper (Düsseldorf). Wir fürchten nur, daß uns die Attribute fehlen, um jeden der etwa sechzig Aussteller zu bedenken. Unsere Notizen sollen ja auch nur ein paar Daten beisteuern zur Situation. Sie sind unvollständig. Wir möchten aber der Graphik noch eine Zeile einräumen mit Karl Lauterbach und Arvid Mather, mit Willi Dirx und den Aquarellen von Karl Schwesig. Die Bildhauerer behauptet sich mit Josef Jaekel (Köln), Alfred Sabisch (Kalkar), Maria Fuß, Felizitas Klatte. Kurt Zimmermann hat eine lächelnde Braut ausgestellt, und Jupp Rübsam bescherte der Sezession einen großen farbigen Engel. W.

Liebeszimmer ohne Veronikas

Böser Nachhall einer „guten“ Zeit — Demontage der Unmoral in Celle



Der „Große Plan“ mit seinen anheimelnden Fachwerkgiebeln

Auch in Celle ist man nicht auf Rosen gebettet. Zwar serviert der distinguierte Kellner im Café Kies einen Mokka Türck mit Schlagsahne, daß einem die Augen schwimmen vor Wonne, zwar paradieren neben den „landesüblichen“ Volkswagen auch ein paar überdimensionale Amerikaner mit wippender Antenne, automatischem Winker und eingebauter Bar in Chrom und Lack auf dem „Großen Plan“, doch der Mann im Torweg bleibt einfach auf seinem Prellstein sitzen und brüllt nur herüber: „He, den Wagen vorziehen!“ Und die Menschen schauen sich wieder um nach einem — sieh' da, ein Fremder! Und der Besitzer des eleganten Kürschnerladens lächelt freundlich, so freundlich wie die buntgelackten Fachwerkgiebel, an denen die Jahrhunderte vorübergegangen sind, ohne die geringste Spur zu hinterlassen. Dieses Celle ist bezaubernd — wenn man nicht wüßte, daß es beinahe ein Jahr lang der wahrscheinlich größte Alkoholkonsument Deutschlands war, und wenn man nicht die feinen Sprünge und Risse sähe, von denen einige Menschen, einige Menschen zuviel, angekratzt worden sind. Nein, nein, man ist auch in Celle nicht auf Rosen gebettet.

Es ist nicht allein der Ton, der sich geändert hat seit gestern, als noch 8000 Amis und ihre „Fräuleins“ das Gesicht der Stadt und für viele auch den Kurs des Lebens bestimmten, diesen so abschließend hinterhältigen Winkelkurs, der nun in einer Sackgasse geendet hat. Amis — das darf man ruhig schreiben, es ist nichts Ehrenrühriges dabei, sogar der Herr Amtsgerichtsrat erlaubt sich in den öffentlichen Verhandlungen von Amis zu reden, und es ist verdammt häufig die Rede von ihnen, von ihnen und den Veronikas, den „Fräuleins“, die beinahe ein ganzes Jahr lang Gesicht und Leben der Stadt bestimmten, oder drücken wir es milder aus — beeinflussten. Von Milde will man aber nicht allzu viel wissen in Celle. „Dafür haben wir nun sechs Jahre lang den Kopf hingehalten“, murrte ein junger Mann — er ist höchstens fünfundzwanzig — böse im kleinen Saal des Amtsgerichtes, in dem seit der Aufgabe des Flugplatzes Faßberg und des Luftbrückenstützpunktes Wietzenbruch durch die Amerikaner über hundert Verfahren wegen Kuppelung und Bereitstellung von „Liebeszimmern“ abgewickelt worden sind und noch abgewickelt werden.

Das nämlich ist die Sackgasse von der wir eben sprachen. Sie befindet sich an der Schwedenbrücke, wo die dicke Margret immer wieder hinter ihren Äpfeln und Rahmstangen einduselt, und läßt nur die Wahl zwischen der geruhsam plätschernden

Fuhs und dem schimpflichen Gang ins Zimmer vier, wo zwei biedere Schöffen und ein kriegsversehrter Staatsanwalt den Amtsgerichtsrat flankieren. „Ich bin nicht schuldig!“ schreit eben eine verhärtet aussehende Frau, „ich hab' sowas noch nie getan.“ Und der junge Mann, es ist der gleiche von vorhin, knurrt böse und sagt zu seiner Nachbarin das mit den sechs Jahren und den Kopf hingehalten. Dafür, daß sie es mit dem Feind hielten und sich sogar noch dafür bezahlen ließen.

Da, nun ist es heraus und keine Maus beißt davon einen Faden ab, mag auch die Nachbarin begütigend lächeln und flüstern, daß man doch nicht alles auf die Goldwaage legen dürfe.

Diese Nachbarin ist ein junges Mädchen und hat die gleichen dunklen Nylonstrümpfe an den Beinen wie die Frau auf der Anklagebank dieselben weichen hellen Schuhe mit den dicken Buterkremcreps. Und da fällt es einem plötzlich wie Schuppen von den Augen: Das ist es, was Celle verändert hat, das Ausklingen einer Zeit, von der ein nicht kleiner Teil der Bevölkerung behauptet, daß sie eine „gute“ Zeit gewesen sei, und von der andere wiederum, wie der junge Mann im Zimmer vier des Amtsgerichtes, als von einem „Schandfleck“ reden. Es schwingt mit in dem wehenden New Look, in der etwas abbröckelnden Eleganz eines allzu häufig getragenen Kleidchens, in der gleichgültigen Haltung des Parkplatzwächters, in der Prachtauslage des Juweliers, in der betonten Forsche des Frauenganges, im flüchtig nachgezogenen Lippenrot. Die Amis mit den dicken Brieftaschen — sie kamen meist vom Pazifik und hatten eine saftige Heuler in den Seesäcken — und ihre „Veronikas“ hatten eine Zeitlang das Leben der Stadt bestimmt und auf sie abgefärbt. Abgefärbt — mehr nicht. Damit wird eine so bezaubernde und anheimelnde Stadt wie Celle leicht fertig.

Sie ist schon dabei. Ein wenig stört es den objektiven Betrachter, daß sie erst jetzt dabei ist und nicht schon zur Zeit der „Veronikas“ eingriff. Denn die „Fräuleins“ sind fort, seit jenem Tage, da die Luftbrücke demontiert wurde und auch die Amerikaner wieder abrückten. Uebrig geblieben sind die Kupplerinnen aus Liebhaberei und Beruf, wobei es die „Amateure“ unter ihnen noch am schlechtesten erwircht hat. Und der Staatsanwalt, den wir fragten, warum erst jetzt die Verfahren laufen, lächelt fast verlegen und rettet sich in die Floskel, daß die Wege der Behörden lang sind. Die Anzeigen seien jedenfalls schon „damals“ erstattet worden, wie auch die Razzien „planmäßig“ durchgeführt wurden. Und das ist nicht nur nicht zu widerlegen, es stimmt auch.

Ob allerdings die Reue jener Frau stimmt, die jetzt vor Gericht steht? Sie kann kein heuriger Hase sein, so naiv auch ihre Verteidigung klingt, daß die „Veronika“ ihre Unterwäsche zum Trocknen in das Bett des Amis gelegt hat. Ihr Mann ist es bestimmt nicht — wie sich aus den Akten ergibt, ist er dreißigmal vorbestraft. Kalt und klar, mit ernüchternder Sachlichkeit der Tatsachenschilderung, formuliert der Staatsanwalt seinen Strafantrag. Und wenn die Frau auch aufschreit: „Ich bin nicht schuldig!“ — so nickt sie doch unter verweinten Augen ihr „Ja“ zum Urteil, nach-

dem ihr Mann sie befehlend angezehen hat. Es ist unbedeutend genug, das Urteil: 4 Wochen Gefängnis für den Mann, 20 Mark Geldstrafe für die Frau. Es ist so klein, wie das Leben dieser Leute klein ist: eine billige und doch viel zu teure Siedlungswohnung, zwei Kinder und Schulden und die Nylonstrümpfe und der Hunger nach einer Lucky Strike, einer Büchse Corned Beef, einer Flasche Schnaps und den Geldscheinen, von denen sie selbst zu wenig und die Amerikaner zu viel hatten. Der Preis für eine Ueberrachtung lag bei 40 bis 50 Mark, sagt der Kellner vom Café Kies und weist zum „Großen Plan“ hinüber und zu den Geschäften und Gasthäusern: „Sie haben alle davon gelebt. Es war die bunteste Flaggenparade meines Lebens, die 6000 Amis und ihre Veronikas. Das hätten Sie sehen müssen!“

Jetzt stehen die Liebeszimmer der Veronikas leer, das heißt, man schläft wieder wie einst zusammen, der Vater da, die Mutter hier, das Kind dort. Und das Nippes steht wieder auf dem Wandbort und ein leerer Flakon „Mitsuko“ daneben und ein weich gewordener Rest eines Lippenstiftes in einer Metallhülle, deren Goldglanz Patina ansetzt. Und es ist zu hoffen, daß in ein paar Monaten auch der junge Mann vergessen hat, warum er sich überhaupt einmal aufgeregt hat, der junge Mann auf der Zuschauerbank des Zimmers 4 im Amtsgericht von Celle. H.S.



Ein malerischer Winkel an der Mosel

Neuer Riesenprozeß in Bielefeld

Anklage gegen früheren Generaldirektor der Hauptverwaltung Straßen

(Eig. Bericht.) Vor derselben Strafkammer des Landgerichts Bielefeld, vor der soeben der Seidenschur-Prozeß nach mehr als fünfjähriger Verhandlungsdauer zu Ende ging, beginnt in Kürze ein neuer Monstreprozeß, der sich gegen den früheren Generaldirektor der Hauptverwaltung Straßen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Dr. Gerhard Schulz-Wittuhn, richtet. Die in der Öffentlichkeit gegen Dr. Schulz-Wittuhn erhobenen Vorwürfe, die im Herbst vorigen Jahres auch von einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß unter Vorsitz des jetzigen Bundesministers Dipl.-Ing. Schuberth geprüft wurden, sind Gegenstand langwieriger Ermittlungen des Bielefelder Beauftragten des Staatskommissars gegen Korruption und Mißwirtschaft, Staatsanwalt Dr. Reger, gewesen, der jetzt durch die Pressestelle des Land-

gerichts das Ergebnis der Oeffentlichkeit zugänglich machte.

Das Verfahren wegen Bestechung, das zunächst wohl den Kernpunkt der Vorwürfe bildet, ist mangels Beweises eingestellt worden. Dagegen hat die Staatsanwaltschaft jetzt gegen Dr. Schulz-Wittuhn Anklage erhoben wegen Untreue, Urkundenunterdrückung, Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung und Wirtschaftsvergehens. Die Oeffentlichkeit interessiert vor allem der Tatbestand der Untreue, der das heftig umstrittene Kapitel der Beschlagnahme oder Beorderung von Kraftfahrzeugen auf Grund des Reichleistungsgesetzes betrifft. Nach der Anklage hat Dr. Schulz-Wittuhn in zahlreichen Fällen Kraftfahrzeuge, die zur Motorisierung seiner Dienststelle auf Grund des Reichleistungsgesetzes Privatpersonen und Firmen fortgenommen wurden, nach kurzer Zeit an dritte Personen oder Firmen, die ihm zum Teil nehestanden, weiterveräußert, wenn sich von vornherein oder nach kurzer Benutzung herausstellte, daß sie für Dienstzwecke nicht brauchbar waren.

Eine 1000jährige Kirche

Hamm. Die stark beschädigte Pankratius-Kirche in Hamm (Mark), die mit fast 1000 Jahren die älteste Kirche von Hamm ist, soll mit dem Erlös einer vom Regierungspräsidenten in Arnberg genehmigten Sammlung wieder instandgesetzt werden.

Die Lawine

Solingen. In Solingen sind Gerüchte im Umlauf, daß Solinger Facharbeiter nach Südafrika und Argentinien gesucht werden. Eine Rückfrage beim Arbeitsamt Solingen ergab, daß lediglich eine italienische Firma einige Solinger Rasiermesserschleifer sucht.

Vier Todesopfer durch Methyl-Alkohol

Paderborn. Durch den Genuß von Methyl-Alkohol starben in Paderborn vier Männer, die sich auf der Durchreise befanden.

Teddybär mit Seifenblasen

Paderborn. Ein findiger Paderborner Kaufmann hat dieser Tage als Geschäftsreklame einen babygroßen Teddybär vor seinem Laden angebracht, der fortwährend Seifenblasen auf vorübergehende Passanten bläst. Nach dem Laufverkehr des Geschäftslokals zu schließen, muß diese originelle Reklame für das als „pustefix“ bekannte neuartige Kinderseifenblasengerät dem Verkäufer einen zufriedenstellenden Umsatz einbringen.

Sparsam durch Hosenträger

Hamm. Die Bahnpolizisten müssen nach einer neuen Dienstverordnung Hosenträger tragen, da „polizeilich festgestellt worden sei“ — so lautet eine Meldung des Landesdienstes von dpa —, daß mit Gürtel getragene Hosen leichter verschleifen. Die neue „Hosenträgerverordnung“ wurde von den Bahnpolizisten mit gemischten Gefühlen aufgenommen.

AUS UNSEREN REDAKTIONEN

Düsseldorf

Das Löbbeckemuseum ist im Besitz der 32000 Stücke umfassenden, wertvollen Sammlung von Muscheln und Schnecken des bekannten Ichthyologen, Regierungsfischereirat Dr. Gaschott, gekommen. Auch die naturwissenschaftliche Sammlung des Enrather Heimatmuseums, die sich einen Namen weit über den Städtbereich gemacht hat, soll erweitert werden.

Von Montag an werden fünfzig behördliche Schlagshneprüfer die Cafés absuchen, um die Herkunft der Sahne, deren Herstellung in Nordrhein-Westfalen zwecks Stärkung der Butterzeugung noch verboten ist, zu ermitteln.

Die Friedenskirche, die seinerzeit von Prof. Eduard v. Gebhardt ausgemalt wurde, jedoch dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen war, bezieht am 31. Oktober ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Wiederherstellung der Kirche ist im Gange, und man hofft sogar einen Teil der Anmalung, deren wertvollstes Stück die Bergpredigt darstellte, zu retten bzw. wieder aufzufrischen.

Krefeld

Im Provinzial-Jugendheim Fichtenhain, der früheren Fürsorge- und Erziehungsanstalt, sind zur Zeit rund 200 schwer erziehbare Jungen im Alter von 14 bis 19 Jahren aus den benachbarten Großstädten untergebracht, wo sie von tüchtigen Meistern handwerklich ausgebildet werden. Entgegen früheren Anordnungen ist man jetzt zu neuen Erziehungsmethoden übergegangen, indem etwa 100 Jungen zur Willicher Kirmes geschickt wurden, wo sie ohne Aufsicht einige frohe Stunden verleben konnten. Sämtliche Jungen kehrten pünktlich zurück, so daß dieses Experiment als glücklich bezeichnet werden kann.

In Krefeld sollen schwerwiegende Erkrankungen nach dem Genuß von Wurst eingetreten sein. Proben dieser Wurst wurden dem Veterinär-Untersuchungsamt Kempen übergeben. Die Untersuchung ergab Verdacht auf Paratyphus-Bakterien. Die Quelle soll nach Angabe des Veterinär-Untersuchungsamtes in Oedt bei Kempen zu suchen sein, wo bisher etwa 100 Personen erkrankt sein sollen. Augenblicklich ist das Staatliche Veterinär-Untersuchungsamt Krefeld noch mit einer genauen Untersuchung der Wurst beschäftigt. Die Prüfungen werden mit peinlicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit durchgeführt, doch konnte noch kein abschließendes Ergebnis festgestellt werden. In die Städtischen Krankenanstalten in Krefeld wurde bisher kein Patient mit einer derartigen Erkrankung eingeliefert.

M.Gladbach

Die Kapazitätsausnutzung der Seidenwebereien liegt bereits wieder bei etwa 70 Prozent der Kapazität des Jahres 1939. Sie kann aber trotzdem bei weitem nicht die Nachfrage nach Seiden-erzeugnissen befriedigen, die nach dem 3. Vierteljahresbericht der Industrie- und Handelskammer bis zum zweiten Quartal 1950 ausverkauft sind. Auch in der Tuchindustrie hält die Produktion von Kammgarnstoffen nicht mit der Nachfrage Schritt, und so sind die Webereien bis weit über das Jahresende hinaus mit Aufträgen eingedeckt. Da jedoch die Preise für Kammgarnartikel einen weiteren Konsum nicht erlauben, werden wieder sehr große Mengen in reiner Zellwolle hergestellt, die äußerlich den reinen Kammgarnen verblüffend ähnlich sind und durch neuzeitliche Verfahren den Kammgarnen angenähert werden konnten.

Viersen

In der Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Viersen stand der Fall „Wohlfahrtsamt“ zur Diskussion. Ratsherr Backes wies auf die interessante Tatsache hin, daß, seitdem der neue Leiter des Wohlfahrtsamtes sein Amt angetreten habe, erhebliche Einsparungen bei den Unterstützungszahlungen zu verzeichnen seien. Der frühere Leiter des Wohlfahrtsamtes habe die Geschäfte offenbar nicht so geführt, wie es notwendig gewesen sei. Das Aktenmaterial der Unterstützungsberechtigten sei unvollkommen gewesen und erfordere eine gründliche Nachprüfung. Oberbürgermeister Hüls er sagte diese Nachprüfung und die Kündigung des früheren Leiters des Wohlfahrtsamtes zu.

Wuppertal

Hoch in den Lüften hatte noch vor 10 Jahren Deutschlands ältester lebender Freiballonführer, der Wuppertaler Kaulen sen., seinen 70. Geburtstag feiern können. Heute mußte sich der erfolgreiche Teilnehmer mehrerer Gordon-Bennett-Fahrten und Inhaber eines Weltrekordes für Dauer- und Langstreckenfahrten zum 80. Geburtstag mit dem Anblick eines großen Reklameballons begnügen, den die Werbegemeinschaft Wuppertal als Ehrenwache vor seinem Haus aufgezogen hatte. „Ich wäre gerne damit aufgestiegen“, hieß der Wunsch des rüstigen alten Herrn, den das Verbot des deutschen Freiballonsportes leider nicht zur Tat werden ließ.

Ueber einen starken Rückgang der Schuhreparaturen klagen die Schuhmacher. Sie führen das u. a. auf die größere Haltbarkeit der viel benutzten Krepsohlen zurück. Auch das Selbstbesohlen als Folge der Geldknappung und andere notwendige Neuanschaffungen hätten dazu beigetragen, daß Schuhreparaturen gegenüber 1948 in vielen Fällen um die Hälfte zurückgegangen seien.

Weise Stadtväter

Duisburg. Leere Flaschen, die straflos zer schlagen werden können, wollen die Duisburger Stadtväter an verschiedenen Stellen der Stadt aufhängen lassen, damit übermüdete junge Leute nicht mehr die neuen Straßenlaternen zerschlagen. Die Stadtväter haben die böse Erfahrung gemacht, daß sehr viele neue Laternen, der Stolz der Stadt, mutwillig zerstört wurden und daraus eine bemerkenswerte Folge gezogen.

Hochzeitsschießen mit Karbid

Aachen. Im Kreise Geilenkirchen-Heinsberg gehört das Hochzeitsschießen zum Brauchtum des Landes. Man bringt dazu Karbidgas in Blechbüchsen zur Explosion, um ein möglichst starkes Knallern hervorzurufen. In einzelnen Ortschaften werden auf diese Weise sogar Milchkannen zur Explosion gebracht. Bei einem derartigen Hochzeitsschießen in Effeld im Kreise Geilenkirchen hat eine explodierende Milchkanne nunmehr ein Kind verletzt, so daß die Polizei kurzerhand den ganzen Zauber verboten und unter Strafe gestellt hat.

Existenzsorgen der Bauwirtschaft

Unzureichendes Programm der Bundesbahn — Auswirkungen in der Eisenindustrie

Duisburg. Nach einer Meldung der Deutschen Presse-Agentur hat sich die Leitung des Eisenwerkes Wanheim wegen Auftragsmangels gezwungen gesehen, etwa 150 Arbeitern vorsorglich zu kündigen. Als Lieferant für den Bergbau und die Bundesbahn mußte das Werk bereits in verschiedenen Abteilungen zur Kurzarbeit übergehen. Nach den Eisenwerken in Meiderich, die kürzlich 600 Arbeitern kündigten, ist das Wanheimer Werk nunmehr der zweite Betrieb der Eisenindustrie im Duisburger Raum, der wegen Auftragsmangels zu größeren Entlassungen schreiten muß.

Diese Meldung ist in gewissem Sinne alarmierend, macht sie doch die Nöte und Sorgen deutlich, mit denen alle Industriezweige, die von der Ertelung von Bundesbahnaufträgen abhängig sind, zu kämpfen haben. Die schwierige finanzielle Lage der deutschen Bundesbahn ist bekannt. Sie bringt es mit sich, daß insbesondere die Bauwirtschaft, die von der früheren Reichsbahn sowohl im Ingenieurbau für Brücken, Tunnel usw. als auch im Hochbau für Güterumschlagsanlagen, Bahnhöfe, Lokomotivunterstände und bei der Herstellung von Oberbauarbeiten in nahezu gleichbleibender Auftragshöhe beschäftigt war, mitsamt den einschlägigen Unternehmen und Arbeitskräften in eine kritische Situation geraten ist.

Wie uns die Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie dazu mitteilt, sind Arbeitsmöglichkeiten an sich reichlich vorhanden. Allein die planmäßige Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen ergäbe bei Zugrundelegung von Friedensmaßstäben für die Erhaltung des Wertes der Anlagen im Bereich des vereinigten Wirtschaftsgebietes ein Jahresoll für den Bauetat der Bundesbahn in Höhe von 620 Millionen DM. Auch die unmittelbaren Kriegsschäden, die mit 2 Milliarden DM angenommen werden, sind erst soweit beseitigt, daß noch ein Bauvolumen von 1,5 Milliarden aussteht.

Der Bauetat der Bundesbahn ist demgegenüber und angesichts der zur Erhaltung der Verkehrssicherheit unbedingt notwendigen Arbeiten völlig unzureichend. Er wurde in diesem Jahr auf 376 Millionen DM gekürzt und soll im nächsten Jahr noch bescheidener ausfallen. Das ist gleichbedeutend mit einer katastrophalen Verengung der

wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten der auf Bundesbahnaufträge angewiesenen Bauunternehmungen. Wie sich die Etatabstriche namentlich auf die Spezialfirmen des Oberbaues und auf die Lokomotiv- und Waggonfabrik auswirken, ergibt sich aus der Tatsache, daß allein die mit Oberbauarbeiten befaßten Firmen bereits nahezu 10 000 Arbeitskräfte entlassen mußten und weitere Entlassungen ins Auge fassen müssen.

Die Wirtschaftsvereinigung fordert daher von der Bundesbahn, die Unternehmungen der Bauwirtschaft im Rahmen ihres Auftragsprogramms ebenso zu berücksichtigen wie es auch der Lokomotiv- und Waggonbau für sich beansprucht. Bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Bundesbahnfinanzierung möchte sie dieser Forderung durch Erschließung langfristiger Kredite für die Bundesbahn Rechnung getragen sehen. Und auch die Bauindustrie erwartet von Bundes- und Bundesregierung, daß sie Mittel und Wege finden, um neue Finanzierungsquellen für die Auftragsvergebung der Bundesbahn zu erschließen.

Der neue Magenfahrplan

Die Lebensmittelkarte für November verspricht uns auf Nährmittelschnitt N 2 der Karten 11, 21 und 31 sowie N 7 der Karten 14, 24 und 34 ein halbes Pfund Reis nach besonderem Aufruf. Die anderen Aufrufe beziehen sich nur auf Teigwaren, während alle anderen Nährmittel frei sind, ebenso Kinder- nährmittel, Trockenfrüchte und Zitrusfrüchte. An Fleisch gibt es sowohl für Karten 11 und 21 wie für 14 und 24 auf 8 verschiedenen Abschnitten insgesamt 2 Pfund. An Butter gibt es für Karte 11 nur 125 g auf Abschnitt 1, während auf die Abschnitte A, B, C, D, J, K und M andere Fettwaren verabfolgt werden. Dagegen steht der Karte 14 auf die Abschnitte 1, 2, 3, 4, Bu 7 und Bu 8 Butter zu und auf Y sonstiges Fett. Alle drei Zuckerabschnitte sind mit je 500 g Zucker zu beliefern. Käse ist frei. Vollmilch wie bisher.

Bonner Nachrichten

25 000 Brückenpassanten

Sie wurden am Donnerstag gezählt
Am Donnersag, dem Tag nach der Freigabe der Brücke für Fußgänger, nahm das Statistische Amt eine Auswählzählung des Fußgängerverkehrs vor. Von 7 bis 19 Uhr, also während der Tagesstunden, wurden innerhalb jeder Stunde eine Viertelstunde lang die Fußgänger in beiden Richtungen gezählt. Auf volle Stunden umgerechnet, waren während der Zählzeit mehr als 21 000 Leute über die Brücke gegangen, mithin stündlich im Durchschnitt beinahe 1800. Schätzt man die Fußgänger hinzu, die außerhalb der Zählungsstunden die Brücke überquert haben, so gelangt man für den ganzen Tag auf 25 000, eine Zahl, die nur wenig hinter dem Gesamtverkehr der alten Brücke zurückbleibt. Im Jahre 1936 wurden nach der Erhebung des Brückenzolls täglich 28 600 Passanten ermittelt, von denen fast 24 000 in Fahrzeugen und nur knapp 5000 zu Fuß über die Brücke gelangten.

Wenn auch die Ergebnisse nicht ganz vollständig sind, beweisen sie doch eindringlich, wie sehr die so lange entbehrte Brückenverbindung unter der Bevölkerung vermisst worden ist.

Durchschaute „Biederkeit“

„Abgeordneter Hanisch“ in Berlin gefaßt
Der „Abgeordnete Hanisch“, der vor kurzem in Bonn als Autverkaufsschwinder 4000 DM „verdiente“, konnte drei Tage später von der Berliner Kriminal-Polizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen wiederholt vorbestraften Betrüger. An verschiedenen Orten verstand er es, seine Kontrahenten durch biederer Auftreten zu täuschen. Er gab sich in Bonn als Abgeordneter, in Godesberg als Studienrat und in Berlin als evangelischer Pfarrer aus.

Neue Pläne des „fliegenden Paters“

Werbereisen im nächsten Jahr — MIVA konzentriert ihre Arbeit auf Deutschland

In einem schlichten, schmalen Altstadthaus in der Maargasse laufen die Fäden einer ehemals weltumspannenden Missions-Gemeinschaft zusammen.

„Um die Arbeit der MIVA zu verstehen, muß man ihre Geschichte kennen“, erklärt Pfarrer Dechamps, der Generalsekretär dieser Organisation, selber motorisiert, um seinen Tätigkeitsdrang voll entfalten zu können. Er leitet mit nur drei Mitarbeitern das umfangreiche Unternehmen für die Westzonen. Pfarrer Dechamps ruft sich noch einmal die ersten Tage der MIVA ins Gedächtnis, die 1927 in Aachen als „Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft e. V.“ gerichtlich eingetragen wurde. Er erinnert sich noch der ersten Reise, die Pater Schulte zum Schwarzen Erdteil unternahm, der Fahrt, die ihn 1936 erstmalig über den Atlantik führte, seines unermüdbaren Wirkens in Arktis und Südsee, dem der Kriegsausbruch 1939 ein jähes Ende setzte.

Genug Arbeit in Deutschland

„Als unser Aktions-Radius durch die Staatsgrenzen abgesteckt war, erkannten wir, daß auch innerhalb dieser Grenzen genug Arbeit auf uns wartete. Es fing mit der Saarbevölkerung an, die beim Bau des Westwallen nach Sachsen evakuiert wurde, wo sich die wenigen mitgekommenen Priester räumlichen Entfernungen gegenüber sahen, denen sie nicht gewachsen waren. Auch die Betreuung der italienischen Fremdarbeiter war eine Aufgabe, zu deren Lösung man moderner Verkehrsmittel bedurfte. Natürlich findet das Flugzeug hauptsächlich in Uebersee Anwendung, im Inland werden Kraftwagen und Motorräder benötigt. Das Ende

Grabschmuck ohne Käufer?

Geringe Vorbestellungen für Allerheiligen
Allerheiligen — Tag der Blumen und Kränze. Tausende und Abertausende von Chrysanthenen, Astern und anderen Herbstblumen sind auch in diesem Jahre von Gärtnereien und Landwirten rings um die Stadt für diesen Feiertag herangezogen worden. Aus dem Kottenforst kamen ganze Wagenladungen mit Tannen- und Fichtengrün nach Bonn. Kränze und Blumenbuketts entstanden daraus unter den geschickten Händen der Binderinnen. Die letzte duftende Pracht des Herbstes sollte auf den Gräbern unserer Friedhöfe leuchten.

Eigenartigerweise ist die Nachfrage nach Blumen und Kränzen in diesem Jahre nicht halb so groß wie früher vor Allerheiligen. Bonner Gärtnereien berichten, daß die Vorbestellungen für Allerheiligen knapp ein Drittel des Normalen erreicht hätten. Möglicherweise haben viele Bonner die Gräber noch mit den Gartenblumen des außergewöhnlich langen Sommers schmücken können. Oder sind die Käufer der Ansicht, das starke Angebot mache eine Vorbestellung überflüssig? Dann wäre für die letzten Stunden vor dem Feiertage ein starker Ansturm der Käufer zu erwarten. Ist aber Geldmangel die Ursache der schwachen Nachfrage, so müssen viele Bonner Gärtnere sich auf Verluste gefaßt machen und manche mit Liebe vorgetane Arbeit wird umsonst sein.

Ein Tor schlug zu

Beim Sturm zu Tode gekommen

Ein Bruder des Klosters auf der St. Josephs-Höhe (Kölnstraße) half während des schweren Sturms am vergangenen Mittwochabend einem Kraftwagenbesitzer, dessen Wagen durch ein Tor zu schieben, als durch den Sturm das Tor plötzlich zuschlug. Dabei drang ihm eine Eisenstange an der Schläfe in den Kopf. Er war sofort tot.

Diebstahl durchs offene Fenster

Auch zum Lüften ausgehängte Bettwäsche kann zur „Mitnahme“ reizen, wie der Diebstahl von zwei Bettüchern und einem Nachthemd aus der Parterrewohnung eines Hauses am Jagdweg beweist. Die Diebe machten sich das Offenstehen eines Fensters zunutze.

Arbeitsendspurt im Studentenhaus

Am 5. November feierliche Eröffnung — Ein Heim ohne „Hörsaal-Atmosphäre“

Am 5. November, wenn der letzte Hammerschlag verhallt ist und die Putzfrauen die letzten Arbeitsspuren aus dem stattlichen Neubau getilgt haben, wird das Studentenhaus in der Nassestraße feierlich eröffnet. Getragen vom Verein Studententwohl der Universität Bonn erwuchs hier ein Werk der studentischen Selbsthilfe, das in seiner Art vorbildlich ist. Es wird ausschließlich dem Zwecke und dem Wohle der Studentenschaft dienen.

Jetzt läuft hier noch Tag und Nacht die Arbeit auf Hochtouren. Handwerker eilen geschäftig hin und her: hier wird gestrichen, dort geschraubt, überall legen sie letzte Hand an. Aber schon bezog das „Herz“ des Hauses, der Verein Studententwohl, seine hellen Arbeitsräume im Erdgeschoß, schon stehen die Großküchenanlagen bereit mit allem, was dazu gehört: vom Geschirrspüler mit Fließband bis zum Eisschrank für halbe Ochsen. Und in wenigen Tagen wird das Haus „besetzt“ sein, nämlich von den Studenten, die ihm seine eigentliche Atmosphäre geben werden.

Schönheit und Zweckmäßigkeit beherrschen die hohen, freundlichen Räume. Während im Erdgeschoß Garderobe und Wandelhalle mit Büfett den Besucher empfangen, kann er im ersten Stock künftigt sein „menu à la carte“

einnehmen. Der zweite Stock wird die eigentliche Mensa beherbergen. Im ganzen werden 3000 Studenten hier ihre Mittags- und Abendmahlzeit einnehmen können. Der große Fahrstuhl versorgt die Büfets schnell und reibungslos vom Keller bis zum zweiten Stock.

Wird auch die größere Fläche im Hause von den Speisesälen eingenommen, so soll doch diese nützliche Einrichtung nicht ausschließlich der Zweck des Hauses sein. Hier soll vor allem eine Stätte studentischen Gemeinschaftslebens entstehen, sollen sich Professoren, Dozenten und Studenten begegnen, frei von jeder „Hörsaal-Atmosphäre“. Die Kommilitonen der verschiedenen Fakultäten sollen zueinanderfinden. Kurz, es soll ein Studentenhaus im wahrsten Sinne des Wortes sein.

Straßenbahn über Viktoriabücke?

Kein regelmäßiger Verkehr — Schienen dienen nur als „Einfahrtgleise“



Mit Interesse verfolgen die Anwohner des Hochstadtenringes das Verlegen von Straßenbahnschienen über die Rampe der Vik-

toriabücke. Nach allen bisherigen Mitteilungen soll aber keine Straßenbahnlinie mehr über die Brücke geführt werden. Das stimmt nach wie vor. Die Gleise, die zur Zeit verlegt werden, dienen nur als „Einfahrtgleise“, wie die städtischen Verkehrsbetriebe mitteilen. Ueber die Viktoriabücke sollen die Straßenbahnen den Weg zur Wagenhalle nehmen, wenn einmal aus irgendwelchen Gründen die Unterführung an der Poppelsdorfer Allee nicht benutzbar ist. Man hofft, daß es nach der Fertigstellung der Brücke auch möglich sein wird, die fehlenden Geleisstücke über den Wittelsbacher Ring bis zum Beethovenplatz wieder einzubauen.

Umsteigen zwischen allen Verkehrsmitteln?

Die Frage nach Umsteigefahrtscheinen von Fernbahnen und Omnibussen auf die Straßenbahnen und umgekehrt wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung angeschnitten. Die Ausgabe solcher Scheine ist aber aus technischen und finanziellen Gründen schwerlich möglich. Bei den Verkehrsbetrieben handelt es sich um verschiedene selbständige Unternehmen, die finanziell voneinander unabhängig sind. Es ist deshalb schwer zu klären, wer die Kosten der Fahrt nach dem Umsteigen zu tragen hätte. Andererseits aber müßte jeder Schaffner die gesamten Fahrtscheine, die im Bonner Bezirk ausgegeben werden, stets bei sich führen.

Mit Herz, Wissen und Können

Verwaltungsschule bildet Gemeindekräfte aus — Voraussetzung für kommunale Laufbahn

„Von allen Beamten und Angestellten kommen die in der Gemeindeverwaltung am meisten mit der Bürgerschaft in Berührung. Sie sollen helfen in allen Nöten und Anliegen, mit denen ihre Mitbürger zur Gemeindeverwaltung kommen. Der Mann im gemeindlichen Dienst muß ein mitempfindendes Herz und ein umfangreiches Wissen und Können besitzen; denn Leistung setzt Wissen und Können voraus.“

Diese Charakterisierung des gemeindlichen Beamten und Angestellten gibt der Leiter der Schulabteilung Bonn der Verwaltungsschule, Amtmann Kellersohn, in einem Tätigkeitsbericht. Die Verwaltungsschule erfüllt die Aufgabe, den Gemeindedienstkräften des mittleren und gehobenen Dienstes die Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie für ihre Laufbahn brauchen. Der Besuch der Schule und die Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen

sind Voraussetzungen für die Ernennung zum Beamten des mittleren und gehobenen Dienstes und für die Uebernahme von Angestellten in vergleichbare Angestelltenplanstellen. Es kommt nicht auf die Vermittlung toten Wissens, sondern auf die Entwicklung der Charakter- und Geisteskräfte der Teilnehmer an.

Am 1. Januar 1922 begann die Bonner Verwaltungsschule ihre Tätigkeit. 1946 wurde sie wieder eröffnet. Nach dem Kriege galt ihr Bemühen hauptsächlich der Erziehung der Lehrgangsteilnehmer zum Dienst an der Bürgerschaft, zur strengen Befolgung der Gesetze, zur Wahrheit und Gründlichkeit und unerschütterlicher Berufstreue.

Die DGB-Arbeitsgemeinschaft
„Sozialversicherungen u. -versicherungsrecht in der gewerblichen Berufsschule, Bornheimer Straße, beginnt nicht am 1., sondern am 8. November 1949, 19 Uhr.“

Brückenmännchen in der Jungmühle

Bleibt die Waschfrau ablehnend?

Endlich haben wir ihn! So dachten die Männer, die im Auftrage der Bonner Stadtverwaltung vor etlichen Wochen das Brückenmännchen aus Beuel herüberholten. Sie fanden den kleinen Ausreißer, der sich vier Jahre lang verborgen gehalten hatte, im Hofe des Gasthofs „Zum kleinen Museum“ an der Rheinstraße. Mit Arm- und Beinbrüchen lag er da an einer Gartenmauer. Sie führen ihn schnurstracks zu Jakobus



Ob nach der Verjüngungskur mit Hammer und Meißel . . .

Linden nach Bonn, der ihm mit Hammer und Meißel zu Leibe rückte. In seiner Obhut wird nun das Brückenmännchen von allen Narben des Krieges gesunden, auch auf seiner vielbelächelten Kehrseite. In wenigen Tagen wird es verjüngt wieder an den Rhein ziehen.

Etwas später als das Brückenmännchen, erstand sein früheres Gegenstück an der einstigen Bonner Rheinbrücke, die Waschfrau, zu neuem Leben. In Erinnerung an die stramm gespannte Kehrseite ihres Pendants, den Pantoffel immer noch schlagbereit in der Hand, steht sie heute auf ihrem neuen Sockel am Beueler Rheinufer — eine



... die Waschfrau bald freundlicher blickt? Photos: Reich

rheinisch-schalkhafte Anspielung auf die Beueler Weiberfastnacht, die vor 125 Jahren hier von Beueler Wäscherinnen aus der Taufe gehoben wurde.

Den heimischen Kommunalpolitikern rechts und links des Rheins, haben die in beiden Figuren symbolisch zum Ausdruck gebrachten nicht spannungslosen Beziehungen schon mancherlei Kopferbrechen verursacht. Aber man sollte meinen, daß das Bonner Brückenmännchen und die Beueler Waschfrau schließlich doch noch ein Pärchen werden könnten. — Wenn auch natürlich nicht durch eine ausgesprochene Liebesheirat, so doch wenigstens — „zweckverbunden“.

Seit hundert Jahren am Markt

Rathaus-Apotheke neu erstanden

In diesen Tagen wird die neu erstandene Rathaus-Apotheke fertiggestellt. Sie soll am heutigen Samstag bezogen werden. Wieder schließt sich damit eine Lücke, die der Krieg in die Häuserfront des Marktes gerissen hat. Seit nahezu hundert Jahren steht an dieser Stelle zwischen dem Hotel Stern und dem „Höttche“ eine Apotheke. In der Franzosenzeit bis zum Jahre 1818 gehörte das Grundstück, damals noch Markt Nr. 1123, der Familie Baccioche, von 1829 bis 1841 wird ein Mompour als Besitzer ausgewiesen, 1845 und 1846 erscheint Lützenkirchen als Grundeigentümer, danach bis 1852 die Familie Mengelberg. Mengelberg war Besitzer der in der Josefstraße gelegenen Löwen-Apotheke. J. Dietz nimmt an, daß Mengelberg diese Apotheke auf den Markt verlegt hat. Schon kurz danach, im Jahre 1853, ist Gustav Barthels Eigentümer der Apotheke und bleibt es zwanzig Jahre lang. Seine Nachfolger sind: Hofapotheker Wilhelm Schulze von 1875 bis 1880, Hofapotheker Albert Müller von 1881 bis 1888. Der Name „Rathaus-Apotheke“ wird von Damian Schmitz eingeführt, der sie bis 1893 besaß. Am 1. 10. 1893 übernahm sie der Apotheker Dr. Otto Löhrl, der Vater des derzeitigen Inhabers.

Herzlichen Glückwunsch!

Ihre goldene Hochzeit feiern am 4. November unter freudiger Anteilnahme der Nachbarschaft Paul Schmitz, ehemaliger Ziegelbrenner, und Frau Katharina geb. Brochhausen, Auf dem Hügel 45.

BONNER WETTERWARTE

Am heutige Samstag meist stärker bewölkt, aber noch vorwiegend trocken. Schwachwindig. Tagestemperaturen bis etwa 10 Grad ansteigend. Stärkere Unbeständigkeit erst zu Anfang der kommenden Woche zu erwarten.

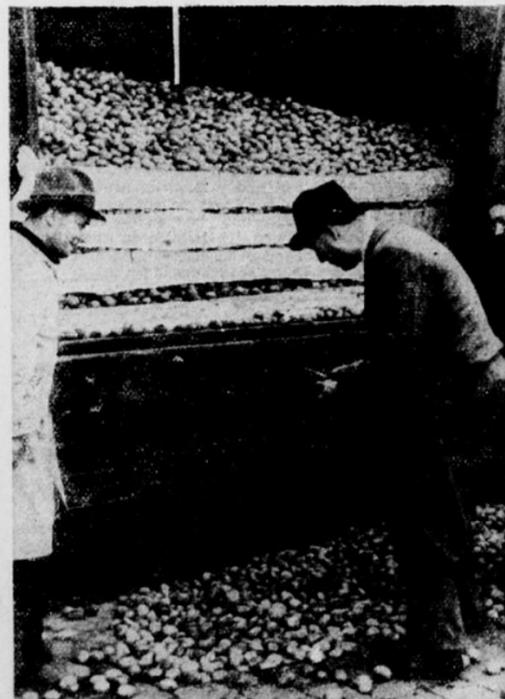
Mit Dampf und Pferdekraften: Kartoffeln auf dem Weg zum Winterkeller

Auf dem Ellerbahnhof rollen jetzt die Winterkartoffeln an, Waggon um Waggon. Wenn die Qualität dieser unentbehrlichen Erd-

früchte geprüft und als gut befunden ist, beginnt das Auswiegen. In 50-Kilogramm-Säcken werden dann die „Aedäppl“ mit

Lastwagen und Pferdefuhrwerken in die Keller der städtischen Haushalte geschafft. Bisher konnte die Nachfrage voll befriedigt

werden. In Bonn wurden die Winterkartoffeln gestern mit etwa 6.50 DM je 50 Kilogramm frei Haus geliefert.



Qualitätsprüfung: Die Kartoffel wird zerschnitten



Zentner um Zentner wird abgewogen



Hochbeladen rollt der Lkw. zu den Bestellern. Photo Reich

Schweden-Diplomat für Bonn Olof Rydbeck kommt aus USA



Der erste Sekretär der schwedischen Botschaft in Washington, Olof Rydbeck, ist zum diplomatischen Vertreter Schwedens in Bonn ernannt worden. Rydbeck war seit 1945 in Washington tätig. Unser Bild zeigt ihn mit seiner Frau und seinem Sohn.

„Frische Helle“ — in Bonn gebraut

„Beste Sorte per Maß drei Stüber“ / Seit Jahrhunderten Braugerechsamkeit und Brauerien

Schon vor Jahrhunderten hat es in Bonn Braugerechsamkeit und Brauerien gegeben für Hausbrauerien, die zu einer Schankwirtschaft gehörten und vornehmlich für den eigenen Bedarf brauten. Die Obrigkeit überwachte sie streng. So verordnete der Bonner Magistrat am 1. November 1797: „Den hiesigen Bierbrauern wird hiermit ein für allemal anbefohlen, kein anderes Bier von heute an zu brauen und zu verzapfen als die beste Sorte per Maß drei Stüber und die andere Sorte per Maß zwei Stüber.“

„Kölsch“ — aber hiesiges... Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts immer mehr Bier von auswärts eingeführt und von den Trinkern bevorzugt wurde (vor dem ersten Weltkrieg gab es in Bonn etwa 70 verschiedene Biere) gingen die Hausbrauerien ein oder beschränkten sich darauf, das leichte obergärige Bier („Kölsch“) zu brauen, wie der „Storch“ in der Sternstraße, der „Decke Dume“ in der Rheingasse, „Im Bären“, Dreesen auf dem damaligen Viehmarkt, Brandt in der Rathausgasse, Altenburg in der Hundsgasse u. a. Die beiden letzten Hausbrauerien in Bonn sind wohl der „Stiefel“ in der Bonngasse, der durch Bomben zerstört worden ist, und Machold in der Heerstraße.

Wasser aus dem Kurfürstenquell

Das erste größere Brauereunternehmen in Bonn war die Bonner Aktienbrauerei in der Trierer Straße in Poppelsdorf. Sie wurde vor 1890 gegründet und während des ersten Weltkrieges endgültig stillgelegt. Im Jahr 1898 wurde das Bürgerliche Brauhaus Bonn als Aktiengesellschaft in der Bornheimer Straße gegründet. Es war ein Zusammenschluß der Brauereien Wirts in der Josefstraße, Wolter in der Koblenzer Straße und Doetsch in der Bornheimer Straße. Mit der Zeit stellte sich heraus, daß das Bonner Wasser zum Brauen wenig geeignet ist. Das Unternehmen baute deshalb vor etwa zwei Jahrzehnten eine Wasserleitung von der alten kurfürstlichen Quelle auf dem Hardtberg bei Duisdorf zur Brauerei, und mit diesem hervorragenden Brauwasser nahm das Bürgerliche Brauhaus einen bedeutenden Aufschwung, das „Kurfürstenbräu“ konnte den Wettbewerb mit auswärtigen Bieren aufnehmen. Im Jahre 1918 wurden die meisten Ausschänke der Brauerei zerstört, darunter auch das „Hötche“ am Markt, die Brauerei selbst blieb fast unbeschädigt. Mit der

stillerische Leistung Rang und Atmosphäre dieses Filmstreifens bestimmt. Ein wechselvolles filmisches Geschehen, im Mittelpunkt eine große Liebe, wird vor allem durch die ergreifende Lebensnähe der Wiener Schauspielerinnen und die vornehme Männlichkeit ihres Partners zum Erlebnis. Gustav Waldau, Hedwig Bleibtreu, Bruno Hübner u. a. sind die schauspielerisch recht beachtlichen Nebenfiguren des packenden Spiels. (Residenz-Theater.)

Neue Filme — kurz belichtet

Christiane

Die große französische Filmschauspielerin Edwige Feuillère ist die schöne Abenteuerin, die im Mittelpunkt dieses Filmromans steht. Aus der Geliebten eines Gangsters in Antwerpen wird sie auf der Flucht vor ihm auf einem Auswandererschiff liebende Frau und großmütiger Mensch. So hat der Film über die glänzenden Darstellerleistungen (Georges Lannes und Jean Cheverier heißen die Partner) und über die spannende Story hinaus den Vorzug echter Charakterzeichnung. (Metropol.)

h. j. k.

„Ruy Blas“

Das ist die Geschichte der jugendlichen spanischen Königin Maria und des Studenten Ruy Blas, die nach Victor Hugos bekanntem Drama von dem Dichter Jean Cocteau zum Libretto dieses IFA-Films gestaltet wurde. Ein historisch interessantes Zeitbild vom Niedergang der spanischen Hegemonie und der Zustände am Hofe zu Madrid um die Wende des 17. Jahrhunderts. Dazu hervorragende schauspielerische Leistungen von Danielle Darrieux, Jean Marais und Marcel Herrands als Polizeiminister. (Modernes Theater.)

E. R.

Königin der Landstraße

Das Zirkusmilieu ist ein beliebtes Filmthema. Hier ist ein Wanderzirkus mit seinen Menschen und Tieren, Wagen und Zelten der Hintergrund einer Liebesgeschichte zwischen der Direktorin und einem adligen Gutsbesitzer. Der Trieb, auf der Landstraße zu wandern, besiegt die Liebe. Die schöne Angelika Hauff und Rudolf Prack sind die „Königin der Landstraße“ und ihr adliger Gatte. Nun wohl: das Publikum will unterhalten werden. (Apollo.)

„Die ganz großen Torheiten“
Paula Wessely und Rudolf Forster sind das klassische Schauspielerepaar, dessen dar-

stellerische Leistung Rang und Atmosphäre dieses Filmstreifens bestimmt. Ein wechselvolles filmisches Geschehen, im Mittelpunkt eine große Liebe, wird vor allem durch die ergreifende Lebensnähe der Wiener Schauspielerinnen und die vornehme Männlichkeit ihres Partners zum Erlebnis. Gustav Waldau, Hedwig Bleibtreu, Bruno Hübner u. a. sind die schauspielerisch recht beachtlichen Nebenfiguren des packenden Spiels. (Residenz-Theater.)

Die Ratte
„Pariser Unterwelt“ heißt der Untertitel dieses schon etwas älteren englischen Kriminalfilms. Aber Montmartre und Fassadenkletterer, Juwelendiebe und Schwurgerichtsszenen verfallen nicht. Ein Pariser Edelverbrecher, der von der Polizei und seinen Freunden die „Ratte“ genannt wird, entpuppt sich als der ehemals so gefeierte Schauspieler Adolf Wohlbrück. Spannung, ein bißchen Sentimentalität und „Pariser Luft“ wurden effektiv miteinander gemischt. — Im Beiprogramm ein ausgezeichnete Film über Stockholm. (Burglichtspiele Bad Godesberg.)

Die große Leidenschaft
Der Film ist wesentlich unpathetischer als sein deutscher Titel. Die Rank-Produktion holt diesmal die Spannung aus dem Verhältnis dreier Menschen zueinander. Diese Verfilmung eines Romans von Wells gewinnt dem nicht gerade neuen Thema der Frau zwischen zwei Männern eine neue Variante ab. Ann Todd spielt jenes merkwürdige Geschöpf, das zwischen der Liebe und ihrer persönlichen Freiheit nicht die Entscheidung findet. Fast zerbrechen drei Menschen an dieser Situation, bis sie schließlich zu ihrem Mann zurückkehrt. Psychologisch überzeugt die Handlung nicht immer, doch dafür entschädigen gute Darsteller und meisterhafte Fotografie. (Kurlichtspiele Bad Godesberg.)

Das Standesamt meldet:
Aufgebote in Bonn: Klempner und Installateur Günter Panzer, Annagraben 41, und Ursula Irmgard Waltraud Paschelka, Dransdorfer Weg 64; Steinmetzarbeiter Alfred Emil Wilhelm Schlausch, Endericher Allee 146, und Margarethe Schmidt geb. Müller, Argelanderstraße 163; Schneidergeselle Emil Hutar, Köln-Klettenberg, Stenzelbergstraße 12, und Maria Kraus, Argelanderstraße 83; Landwirt Josef Linsbach, Lengsdorf, Bachstraße 53, und Agnes Elisabeth Maria Lennarz, Königstraße 75; Bauhilfsarbeiter Wilhelm Klinker, Rosenstr. 22, und Katharina Niesen, Rosenstr. 22.

Silberglöckchen für die Innung

„Als wir Gesellen wurden“
Fünf Lehrlinge der Bonner Gold- und Silberschmiede-Innung werden am heutigen Samstag feierlich losgesprochen. „Als wir Gesellen wurden“: dieser Satz schmückt die



Photo: Finkelstein

silberne Tischglocke, die die bisherigen Lehrlinge in rund 400 gemeinsamen Arbeitsstunden schufen und die sie nun als Geschenk der Innung übergeben werden. Die aus einem Stück getriebene Arbeit hat die Form einer Kirchenglocke und eine besonders schöne Achatkugel als Griff. Sie trägt die Wappen der vier Städte, die dem Innungsbezirk angehören: Bonn, Godesberg, Königswinter und Siegburg. Die Vorderseite zeigt das Wahrzeichen der Goldschmiede-Innung, auf der Rückseite sind die Namen der fünf Gesellen und des Meisters eingraviert, der bei der Arbeit Pate stand.

Veranstaltungs-Kalender

Für den Bund der Hirnverletzten, Kreisgruppe Bonn, findet Sonntag, 30. Oktober, um 10 Uhr im Hörsaal der Universitätsnervenklinik eine Vorführung von interessanten Kultur- und Lehrfilmen statt.

Den Waisenkinder des Waisenhauses in der Weststraße schenkt das Apollo-Theater in der Karl-Marx-Straße am heutigen Samstag, 14 Uhr, eine Stunde fröhlicher Unterhaltung mit vier Filmen, die den Kindern Freude machen.

Bühnen der Stadt Bonn, Kleines Haus, Lothstraße 14 Heute, Samstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr, Miete B. „Wo die Lerche singt“; Sonntag, 30. Oktober, 15 Uhr, Öffentliche Vorstellung, „Wo die Lerche singt“; 19.30 Uhr, Öffentl. (Studio) „Tote ohne Begräbnis“.

Albert und Else Bissermann, das seinerzeit nach Amerika emigrierte, kürzlich nach Deutschland heimgekehrte Schauspielerepaar, gastieren am 14. November in Ibsens „Gespenster“ im Metropol-Theater.

Der Film-Club Bonn zeigt am Montag, 31. Okt., um 22 Uhr, im Modernen Theater den englischen Buntfilm „Irrtum im Jenseits“. Dr. Gert Schroers wird einleitende Worte sprechen.

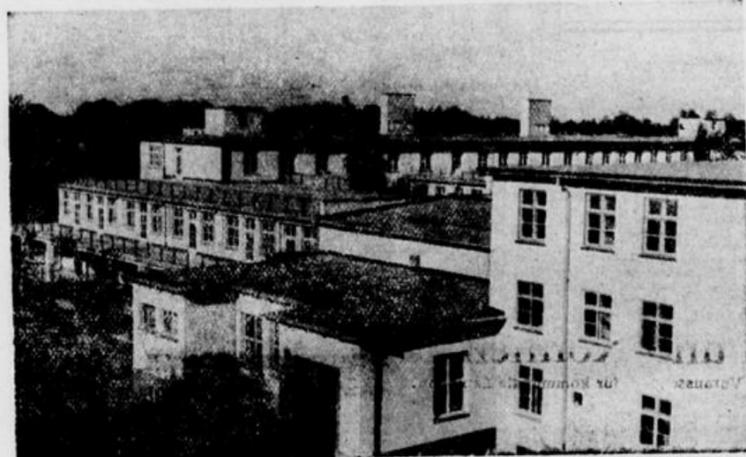
Apothekendienst. Sonntags- und Nachtdienst haben bis 31. Oktober, 8.30 Uhr, die Löwen-Apotheke, Markt 35, und die Adler-Apotheke, Bismarckstraße 2.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst. Sonntag, 30. Oktober: Dr. René Meyer, Gneisenaustraße 5.

Erste Venusberg-Projekte reifen

Tb-Krankenhaus und Chirurgische Klinik zuerst fertig — Hörsaal I für 280 Studierende

Als erstes Haus der Bonner Klinik-Bauten auf dem Venusberg wird das Tuberkulosen-Krankenhaus in der ersten Novemberhälfte seiner Bestimmung übergeben. Mit dem Umzug der Chirurgischen Klinik aus Godesberg in den Neubau auf dem Venusberg hofft man in der zweiten Hälfte des November beginnen zu können. Bis zum Anfang des Wintersemesters soll auch der Hörsaal I im Neubau der Chirurgischen Klinik fertiggestellt sein. Das Wirtschaftsgebäude mit der Zentralküche ist bereits der klinischen Verwaltung übergeben.



Rechts die medizinische, im Hinter grund die chirurgische Klinik

Im Tuberkulosen-Krankenhaus, am Rande des Bergplateaus gelegen, und im Alt- und Neubau der Chirurgischen Klinik werden die letzten Arbeiten getan. Die langen, in hellen Farben gehaltenen Fassaden der Klinikbauten, ihre großen Liegehallen und weitläufigen Dachgärten bieten ein ansprechendes Bild. Die Inneneinrichtung ist nicht weniger repräsentativ, aber durchaus zweckdienlich gestaltet. Die ersten Apparate und Instrumente für die Operationsäle und den Sterilisationsraum der Chirurgischen Klinik sind bereits vorhanden.

Vorlesungen schon im Wintersemester
Im Neubaufügel der Chirurgischen Klinik, der die bauliche Verbindung zur Medizinischen Klinik herstellt, befindet sich auch der Hörsaal I, der etwa 280 Studierenden Platz bietet. Zurzeit wird das Gestühl aus rüsterähnlichem Holz eingebaut, sodas mit Beginn des Wintersemesters hier mit den Vorlesungen begonnen werden kann. Zunächst wird dieser Hörsaal auch den Studenten der Medizinischen Klinik zur Verfügung stehen.

Der Neubau der Medizinischen Klinik soll im nächsten Frühjahr in Benutzung genommen werden. In dem nach Osten gelegenen, heute noch einstöckigen Anbau sind im Souterrain und Erdgeschoß ausgedehnte Laboratorien vorgesehen. Auf den Anbau wird später der Hörsaal der Medizinischen Klinik aufgestockt.
Für das leibliche Wohl der Studierenden ist durch Einrichtung einer provisorischen

Mensa in dem am Eingang gelegenen Verwaltungsgebäude gesorgt.

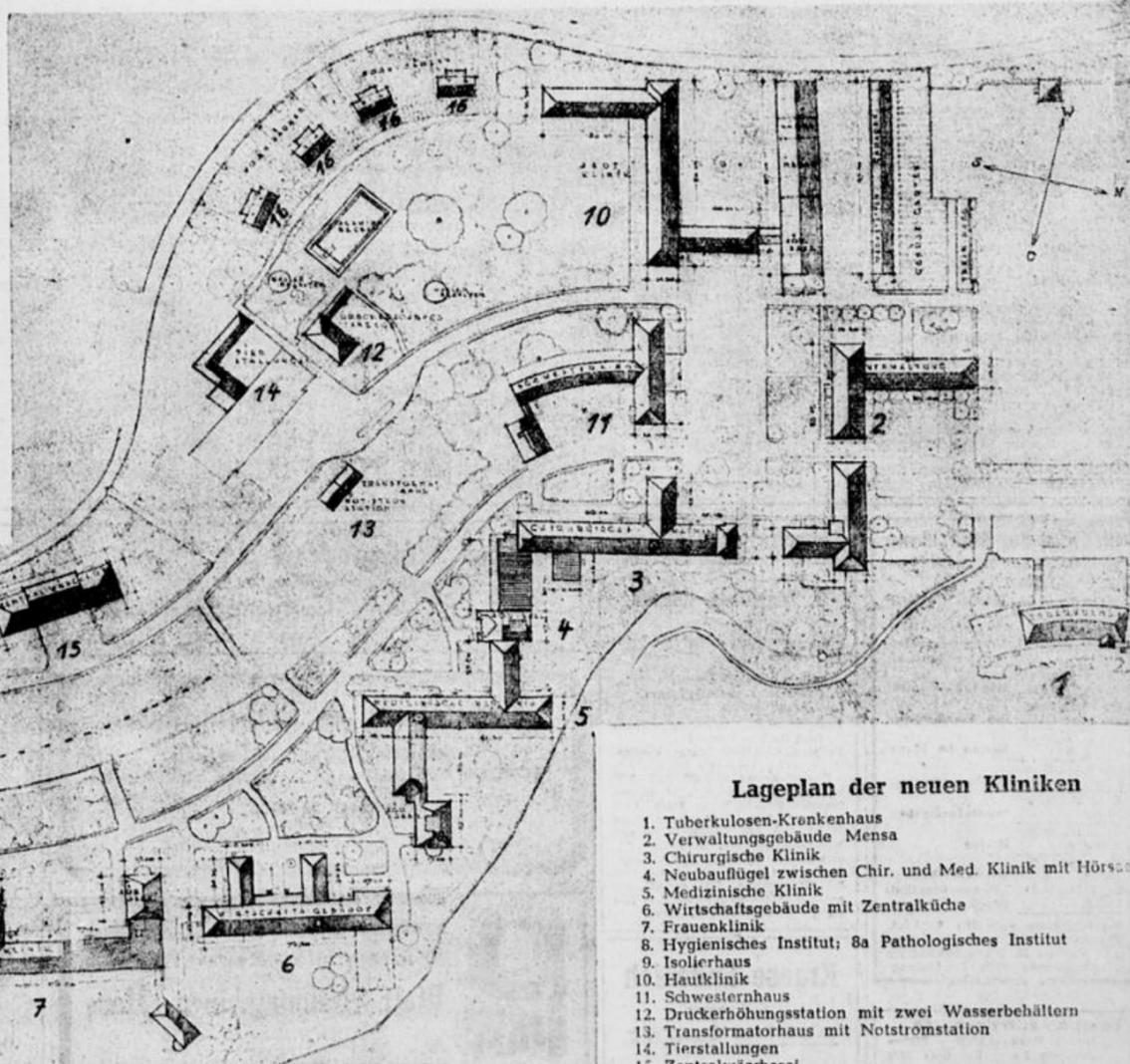
Das Schwesternhaus ist bereits im Bau. Im Wirtschaftsgebäude ist die Zentralküche der Kliniken untergebracht, die später auch die im Stadtgebiet verbleibenden Kliniken mit Hilfe von Thermowagen versorgen wird.

Wasser- und Stromversorgung gesichert
Ende dieses Jahres wird auch die Druckerhöhungsanlage — eine Wasserpumpstation — mit fünf Wohnungen im Klinikgebäude fertig werden. Diese Anlage füllt nachts zwei Wasserspeicher, so daß die Wasserversorgung bei unvorhergesehenen Störungen gesichert bleibt. Das Transformator-Haus mit der Notstrom-Station wird auch bei zeitweisem Ausfall der Stromzufuhr in den Kliniken keinen Notstand eintreten lassen. An Wirtschaftsgebäuden entstehen außerdem ein Tierstallgebäude und eine Zentralwäscherei mit Desinfektionsanlage, wie sie für diesen großen Klinikbetrieb unentbehrlich sind.

Weitere Pläne — noch nicht spruchreif
Die Verwirklichung weiterer Pläne steht noch dahin. Man hofft, mit dem Bau des Hygienischen Instituts demnächst beginnen zu können. Auch den Baubeginn für die Frauenklinik erwartet man für dieses Jahr. Das Isolierhaus der Medizinischen Klinik ist bereits im Entstehen und wird im Frühjahr fertig.
Foto: Reich

Das Standesamt meldet:

Aufgebote in Bonn: Klempner und Installateur Günter Panzer, Annagraben 41, und Ursula Irmgard Waltraud Paschelka, Dransdorfer Weg 64; Steinmetzarbeiter Alfred Emil Wilhelm Schlausch, Endericher Allee 146, und Margarethe Schmidt geb. Müller, Argelanderstraße 163; Schneidergeselle Emil Hutar, Köln-Klettenberg, Stenzelbergstraße 12, und Maria Kraus, Argelanderstraße 83; Landwirt Josef Linsbach, Lengsdorf, Bachstraße 53, und Agnes Elisabeth Maria Lennarz, Königstraße 75; Bauhilfsarbeiter Wilhelm Klinker, Rosenstr. 22, und Katharina Niesen, Rosenstr. 22.



Lageplan der neuen Kliniken

1. Tuberkulosen-Krankenhaus
2. Verwaltungsgebäude Mensa
3. Chirurgische Klinik
4. Neubaufügel zwischen Chir. und Med. Klinik mit Hörsaal
5. Medizinische Klinik
6. Wirtschaftsgebäude mit Zentralküche
7. Frauenklinik
8. Hygienisches Institut; 8a Pathologisches Institut
9. Isolierhaus
10. Hautklinik
11. Schwesternhaus
12. Druckerhöhungsanlage mit zwei Wasserbehältern
13. Transformatorhaus mit Notstromstation
14. Tierstallungen
15. Zentralwäscherei
16. Beamtenwohnhäuser, zum Teil erst projektiert

RUNDfunk - Programm

vom 30. Oktober bis 5. November

des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend

Sonntag, 30. Oktober

NWDR: Köln - Hamburg

- 7.00 Hafenkonzert
- 7.40 Gartenfunk: Die Einwinterung der Rosensträucher für jedermann
- 8.30 Kath. Gottesdienst
- 10.00 Berühmte Geiger
- 10.30 Wert und Ehr deutscher Sprache
- 11.00 Vortragskonzert
- 11.45 Kirchliche Nachrichten
- 12.00 Musik im Volkston
- 13.50 Suchdienst
- 14.00 Kinderfunk
- 14.30 Der Hörer hat das Wort
- 15.00 „Man schmunnelt und man denkt dabei, wo hier des Pudels Kern wohl sei“
- 30 Minuten mit Wilhelm Busch. Dazu: Vom Schwein, vom Speck und von der Göttin Fortuna
- 15.30 Was ihr wollt
- 17.00 Die Sportreportage
- 17.30 Meisterwerke der Musik
- 18.15 Freiheit und Autorität
- 18.45 Gedanken zum Reformationsfest
- 19.30 Sportmeldungen
- 20.00 Beliebte Walzer von gestern und heute
- Aufforderung zum Tanz (Weber), Festanzug u. Stundenzwanziger aus d. Ballett „Coppélia“ (Delibes), Wein, Wein und Gesang (Strauß), Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust (Strauß), Estudiantina-Walzer (Arditi), Gold und Silber (Lehar), Müncher Geschichten (Mackeben), Amphitryon-Walzer (Doelle)
- 21.00 Operettenmelodien
- Ouvertüre „Die ungarische Hochzeit“ (Dostal), Lied der Zorika u. Duett aus „Zigeunerliebe“ (Lehar), Vorspiel zu „Gräfin Mariza“ (Kálmán), Lied aus „Die Blume von Hawaii“ (Abram), Lied a. „Tanz der Herzen“ (Goetz), Duett aus „Lady Hamilton“ (Künneke), Bata-Vox-Tanz aus „Der Vetter aus Dingsda“ (Künneke), Aus „Im weißen Rößl“ im Salzkammergut / Es muß was Wunderbares sein / Im weißen Rößl am Wolfgangsee (Benatzky)
- 22.00 Sportmeldungen
- 22.30 Tanzmusik
- 23.00 Klavierkonzerte
- 23.15 Melodie zur Mitternacht

Südwestfunk: Koblenz

- 7.30 Morgenkonzert
- 8.10 „Sonntag in der Morgenstunde“
- 8.30 Kathol. Morgenfeier
- 9.00 Evangel. Morgenfeier
- 9.30 Christl. Nachrichten
- 9.45 Das Unvergängliche
- 11.00 Musik zum Sonntag
- 11.45 Für den Bauern
- 12.20 Volksmusik und Chorgesang
- 13.30 Opernkonzert
- 14.00 Peter Bamm improvisiert
- 14.15 Frohe Melodien
- 15.00 Jedem das Seine!
- 17.00 Musik und Sport
- 18.00 Unterhaltungskonzert
- 19.20 Deutsche Volkslieder
- 20.00 Sinfoniekonzert
- 21.30 Wir tanzen
- 21.55 Filmmusik und Sport
- 23.00 Nachgespräch
- 23.30 Fröhlicher Ausklang

Frankfurt

- 11.15 Unterhaltungsmelodie
- 13.30 Unsere wöchentliche Wiederholungssendung
- 15.15 „Wie wunderbar, mal nichts zu tun“
- 17.00 Tanztet
- 17.45 „Kindchen, du mußt nicht so schrecklich viel denken“. Aus Operetten von gestern und heute
- 20.00 Alte Gesellschaftstänze
- 21.00 Mit Humor, mit Humor
- 22.30 Fröhliches Band der Klänge

Stuttgart

- 10.20 Melodien am Sonntag
- 11.30 Das Meisterwerk
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.30 Nachmittagskonzert
- 17.00 „Die Freier“
- 18.10 Beschwingt und heiter
- 20.05 „Ein Maskenball“
- 22.30 Walzer aus Wien
- 23.00 So schön ist Tanzmusik
- 24.00 Siedelchen im Mitternacht

München

- 9.05 Musik zum Reformationsfest
- 12.05 Musik für alle
- 16.00 Die Geschichte von der schönen Napoléone
- 19.30 Das kleine Lied
- 20.15 „Paganini“
- 22.30 Sonntag-Kehraus

Berlin - Rias

- 11.00 Musik, Sprache der Welt
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.45 Ägyptischer Bilderbogen
- 15.00 „Im Kreise“
- 15.15 Sonntag-Nachmittagskonzert
- 18.15 Vergessene Schlager
- 20.15 Günter Neumann und seine Inselbewohner (X)
- 21.00 Konzerte im Stadel
- 22.45 Wir bitten zum Tanz
- 23.30 Aus Tonfilm, Singspiel, musikalischer Komödie
- 24.00 Ich kenne eine kleine Bar ...
- 1.00 Tanz und Unterhaltung

Montag, 31. Oktober

NWDR: Köln - Hamburg

- 8.00 Geistliches Konzert
- 10.00 Vortragskonzert
- 11.30 Geistliche Musik zum Reformationsfest
- 14.00 Klaviertrio g-moll op. 71 (Haydn)
- 14.20 Orchesterkonzert
- 15.00 Unterhaltungskonzert
- Ouvertüre „Wenn ich König wär“ (Adam), Indisches Ballett aus „Lakme“ (Delibes), Valse postico (Granados)
- 15.35 Orchestermusik
- Concerto grosso Nr. 13 F-Dur (Händel), Serenade D-Dur (KV. 239) (Mozart), Sinfonie g-moll (KV. 550) (Mozart)
- 16.30 David vor Saul
- 17.00 Kammermusik
- 17.30 Wirtschaftsfunk
- 17.45 Der Wandel des Geschichtsbildes
- 18.00 Johann Sebastian Bach
- Der Jüngling St. Michaelis, Hamburg, Leitung: Fr. Brinkmann, Das Kammerorchester d. Sinfonieorchesters Hamburg, Leit.: Max Thurn, Bernh. Hamann (Violine), Lola Quante (Alt), Karl Bobzien (Flöte), Adolf Kagerer (Violine), Gerh. Grener (Cembalo u. Orgel continuo), Horst Schneider (Oboe), Heiner Schüchner (Cello), Concerto E-Dur für Violine und Streichorchester, Motette für achtstimm. Doppelchor „Singet dem Herrn ein neues Lied“, Alt-Arie aus der Reformations-Kantate, Fuga d-moll (alleinstehend) für Cembalo, Sonate (Trio) C-Dur
- 19.30 Von Rhein und Ruhr. Ein Bericht von Peter von Zahn
- 20.00 Sinfoniekonzert
- Diverimento D-Dur (KV. 251) (Mozart), Konzert für Klavier und Orgel mit Männerchor op. 39 (Buxtehude)
- 22.00 Kleines Abendkonzert
- Spanischer Tanz Nr. 2 (Moszkowski), Zigeunerweisen (Sarasate), Menuett (Bolzano), Schwed. Volksweise (Svendsen), Valse romantique (in Erinnerung an Schweden) (Heineke)
- 22.30 Alte Meister der Tonkunst
- Toccata in d-moll für Cembalo (Froberger), Kirchensonate in h-moll (Corelli), Pavane in a-moll für Cembalo (Gibbons), La mélodieuse, Spieltück für Cembalo (Daquin), 2. Prél. Sonate in B-Dur (Carl Phil. Em. Bach)
- 23.00 Um einen Goethe von innen bittend

Südwestfunk: Koblenz

- 7.30 Morgenkonzert
- 8.10 „Sonntag in der Morgenstunde“
- 8.30 Kathol. Morgenfeier
- 9.00 Evangel. Morgenfeier
- 9.30 Christl. Nachrichten
- 9.45 Das Unvergängliche
- 11.00 Musik zum Sonntag
- 11.45 Für den Bauern
- 12.20 Volksmusik und Chorgesang
- 13.30 Opernkonzert
- 14.00 Peter Bamm improvisiert
- 14.15 Frohe Melodien
- 15.00 Jedem das Seine!
- 17.00 Musik und Sport
- 18.00 Unterhaltungskonzert
- 19.20 Deutsche Volkslieder
- 20.00 Sinfoniekonzert
- 21.30 Wir tanzen
- 21.55 Filmmusik und Sport
- 23.00 Nachgespräch
- 23.30 Fröhlicher Ausklang

Frankfurt

- 11.15 Unterhaltungsmelodie
- 13.30 Unsere wöchentliche Wiederholungssendung
- 15.15 „Wie wunderbar, mal nichts zu tun“
- 17.00 Tanztet
- 17.45 „Kindchen, du mußt nicht so schrecklich viel denken“. Aus Operetten von gestern und heute
- 20.00 Alte Gesellschaftstänze
- 21.00 Mit Humor, mit Humor
- 22.30 Fröhliches Band der Klänge

Stuttgart

- 10.20 Melodien am Sonntag
- 11.30 Das Meisterwerk
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.30 Nachmittagskonzert
- 17.00 „Die Freier“
- 18.10 Beschwingt und heiter
- 20.05 „Ein Maskenball“
- 22.30 Walzer aus Wien
- 23.00 So schön ist Tanzmusik
- 24.00 Siedelchen im Mitternacht

München

- 9.05 Musik zum Reformationsfest
- 12.05 Musik für alle
- 16.00 Die Geschichte von der schönen Napoléone
- 19.30 Das kleine Lied
- 20.15 „Paganini“
- 22.30 Sonntag-Kehraus

Berlin - Rias

- 11.00 Musik, Sprache der Welt
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.45 Ägyptischer Bilderbogen
- 15.00 „Im Kreise“
- 15.15 Sonntag-Nachmittagskonzert
- 18.15 Vergessene Schlager
- 20.15 Günter Neumann und seine Inselbewohner (X)
- 21.00 Konzerte im Stadel
- 22.45 Wir bitten zum Tanz
- 23.30 Aus Tonfilm, Singspiel, musikalischer Komödie
- 24.00 Ich kenne eine kleine Bar ...
- 1.00 Tanz und Unterhaltung

Dienstag, 1. November

NWDR: Köln - Hamburg

- 7.05 Allerheiligen
- 7.25 Kl. Morgenkonzert
- 8.00 Morgenkonzert
- 9.00 Katholischer Gottesdienst
- 10.00 Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit
- 10.30 Kleines Konzert
- 11.30 Orgelmusik
- 14.00 Solisten musizieren
- 15.00 Oik. der gesungene Geiger
- 15.35 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Hans Bund spielt
- 17.00 Kammermusik
- 17.45 Der Mensch auf dem Wege
- 18.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
- 18.30 Volksmusik
- 19.30 Vortrag
- 20.00 „Der seidene Schuh“

Südwestfunk: Koblenz

- 5.00 Die erste Stunde
- 5.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 5.50 Gymnastik
- 6.00 Frühmusik
- 6.20 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk
- 6.30 Frühmusik
- 6.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 7.00 Morgenandacht
- 7.10 Das Fünf-Minuten-Lexikon
- 7.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 8.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 8.55 Ratschläge fürs Haus
- 9.00 Schullunk
- 12.00 Musik zur Mittagspause
- 12.20 Landfunk
- 12.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 13.00 Presseschau
- 13.20 Musik am Mittag
- 13.50 Suchdienst
- 15.30 Kindertanz
- 19.00 Echo des Tages
- 19.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 21.45 Nachrichten, Wetterbericht
- 21.55 Nachrichten
- 0.05 Berlin am Mikrophon
- 0.50 Ausklang

Frankfurt

- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Orchesterkonzert
- 16.00 Edvard-Grieg-Konzert
- 17.15 Geistliche Chormusik
- 18.30 Zur Dämmerstunde
- 20.00 Musik für dich
- 22.15 „Aus dem Tagebuch eines Landpflarrers“

Stuttgart

- 11.30 Ludwig van Beethoven
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.10 Musik nach Tisch
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.15 Alte Meister
- 18.30 Klänge der Heimat
- 20.00 Aus „Tannhäuser“
- 21.00 Die Steigleder in Schwaben
- 22.00 Unterhaltungskonzert
- 23.00 Musik unserer Zeit

München

- 10.15 Wiener Klassiker
- 12.00 Opernkonzert
- 13.30 Tafelmusik für Streichorchester
- 15.00 Chorkonzert
- 18.00 Sinfonische Tänze
- 20.05 Ein deutsches Requiem
- 21.30 Unser Leben geht dahin wie ein Schatten
- 22.10 Streichergruppe Franz Deuber
- 23.00 Die Kraft und die Herrlichkeit
- 0.05 Die großen Vier der neuen Musik

Berlin - Rias

- 11.15 Aus Ihren Lieblingsoperen
- 12.00 Mittagskonzert
- 15.00 Für den Briefmarkensammler
- 15.15 Altherlicher Hausmusik
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 17.00 Zum Fünf-Uhr-See
- 18.30 Nach getaner Arbeit ...
- 20.15 Eine reizende Stunde
- 21.10 „Der Kampf mit dem Himmel“
- 21.45 Abendlieder
- 22.00 Tanzmusik
- 23.00 Der Tag verklingt ...
- 0.15 Melodien auf der Wurliizer-Orgel
- 1.00 Tanz und Unterhaltung
- 2.15 Chorwerk

Mittwoch, 2. November

NWDR: Köln - Hamburg

- 7.15 Kleine Melodie
- 7.25 Kl. Morgenkonzert
- 8.00 Morgenkonzert
- 9.00 Katholischer Gottesdienst
- 10.00 Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit
- 10.30 Kleines Konzert
- 11.30 Orgelmusik
- 14.00 Solisten musizieren
- 15.00 Oik. der gesungene Geiger
- 15.35 Unterhaltungsmusik
- 16.30 Hans Bund spielt
- 17.00 Kammermusik
- 17.45 Der Mensch auf dem Wege
- 18.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
- 18.30 Volksmusik
- 19.30 Vortrag
- 20.00 „Der seidene Schuh“
- 22.00 Sinfoniekonzert

Südwestfunk: Koblenz

- 6.00 Nachrichten, Wetter, Sport
- 6.10 Morgenkonzert
- 6.50 Morgenandacht
- 7.00 Frühmusik
- 7.10 Zwischenmusik, Programm
- 7.20 Presseschau
- 7.30 Morgenkonzert
- 8.00 Nachrichten, Wasserstände
- 8.10 Lokalnachrichten
- 8.30 Französische Nachrichten
- 8.50 Musikal-Intermezzo
- 9.00 Schullunk
- 9.30 Suchdienst
- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.20 Mittagskonzert
- 12.45 Nachrichten, Programm
- 13.00 Französische Sendung
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schul- oder Kinderfunk
- 14.30 Suchdienst
- 17.45 Französisch im SWF
- 18.20 Wirtschafts-, Frauen- oder Sportfunk
- 19.00 Zeitfunk
- 19.40 Tribüne der Zeit
- 22.00 Nachrichten, Sport
- 22.15 Französische Sendung

Frankfurt

- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Orchesterkonzert
- 16.00 Edvard-Grieg-Konzert
- 17.15 Geistliche Chormusik
- 18.30 Zur Dämmerstunde
- 20.00 Musik für dich
- 22.15 „Aus dem Tagebuch eines Landpflarrers“

Stuttgart

- 11.30 Ludwig van Beethoven
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.10 Musik nach Tisch
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.15 Alte Meister
- 18.30 Klänge der Heimat
- 20.00 Aus „Tannhäuser“
- 21.00 Die Steigleder in Schwaben
- 22.00 Unterhaltungskonzert
- 23.00 Musik unserer Zeit

München

- 10.15 Wiener Klassiker
- 12.00 Opernkonzert
- 13.30 Tafelmusik für Streichorchester
- 15.00 Chorkonzert
- 18.00 Sinfonische Tänze
- 20.05 Ein deutsches Requiem
- 21.30 Unser Leben geht dahin wie ein Schatten
- 22.10 Streichergruppe Franz Deuber
- 23.00 Die Kraft und die Herrlichkeit
- 0.05 Die großen Vier der neuen Musik

Berlin - Rias

- 11.15 Aus Ihren Lieblingsoperen
- 12.00 Mittagskonzert
- 15.00 Für den Briefmarkensammler
- 15.15 Altherlicher Hausmusik
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 17.00 Zum Fünf-Uhr-See
- 18.30 Nach getaner Arbeit ...
- 20.15 Eine reizende Stunde
- 21.10 „Der Kampf mit dem Himmel“
- 21.45 Abendlieder
- 22.00 Tanzmusik
- 23.00 Der Tag verklingt ...
- 0.15 Melodien auf der Wurliizer-Orgel
- 1.00 Tanz und Unterhaltung
- 2.15 Chorwerk

Donnerstag, 3. Nov.

NWDR: Köln - Hamburg

- 7.15 Frühmusik
- 8.00 Musik am Morgen
- 10.30 Vortragskonzert
- 11.30 Kleines Konzert
- 15.35 Unterhaltungskonzert
- 16.30 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester
- 17.00 Lieder von Joseph Marx
- 17.20 Robert Schumanns Klavierwerke
- 17.30 Abegg-Variationen op. 1
- 17.45 Grundgedichte der Naturwissenschaft
- 18.00 Zwischen sechs und sieben
- 19.30 Aktueller Vortrag
- 20.00 „Fürst Igor“
- 21.00 Oper in einem Prolog und vier Aufzügen von Alexander Borodin
- 22.30 Fürst Igor (Fortsetzung)

Südwestfunk: Koblenz

- 6.00 Nachrichten, Wetter, Sport
- 6.10 Morgenkonzert
- 6.50 Morgenandacht
- 7.00 Frühmusik
- 7.10 Zwischenmusik, Programm
- 7.20 Presseschau
- 7.30 Morgenkonzert
- 8.00 Nachrichten, Wasserstände
- 8.10 Lokalnachrichten
- 8.30 Französische Nachrichten
- 8.50 Musikal-Intermezzo
- 9.00 Schullunk
- 9.30 Suchdienst
- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.20 Mittagskonzert
- 12.45 Nachrichten, Programm
- 13.00 Französische Sendung
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schul- oder Kinderfunk
- 14.30 Suchdienst
- 17.45 Französisch im SWF
- 18.20 Wirtschafts-, Frauen- oder Sportfunk
- 19.00 Zeitfunk
- 19.40 Tribüne der Zeit
- 22.00 Nachrichten, Sport
- 22.15 Französische Sendung

Frankfurt

- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Orchesterkonzert
- 16.00 Edvard-Grieg-Konzert
- 17.15 Geistliche Chormusik
- 18.30 Zur Dämmerstunde
- 20.00 Musik für dich
- 22.15 „Aus dem Tagebuch eines Landpflarrers“

Stuttgart

- 11.30 Ludwig van Beethoven
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.10 Musik nach Tisch
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.15 Alte Meister
- 18.30 Klänge der Heimat
- 20.00 Aus „Tannhäuser“
- 21.00 Die Steigleder in Schwaben
- 22.00 Unterhaltungskonzert
- 23.00 Musik unserer Zeit

München

- 10.15 Wiener Klassiker
- 12.00 Opernkonzert
- 13.30 Tafelmusik für Streichorchester
- 15.00 Chorkonzert
- 18.00 Sinfonische Tänze
- 20.05 Ein deutsches Requiem
- 21.30 Unser Leben geht dahin wie ein Schatten
- 22.10 Streichergruppe Franz Deuber
- 23.00 Die Kraft und die Herrlichkeit
- 0.05 Die großen Vier der neuen Musik

Berlin - Rias

- 11.15 Aus Ihren Lieblingsoperen
- 12.00 Mittagskonzert
- 15.00 Für den Briefmarkensammler
- 15.15 Altherlicher Hausmusik
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 17.00 Zum Fünf-Uhr-See
- 18.30 Nach getaner Arbeit ...
- 20.15 Eine reizende Stunde
- 21.10 „Der Kampf mit dem Himmel“
- 21.45 Abendlieder
- 22.00 Tanzmusik
- 23.00 Der Tag verklingt ...
- 0.15 Melodien auf der Wurliizer-Orgel
- 1.00 Tanz und Unterhaltung
- 2.15 Chorwerk

Freitag, 4. November

NWDR: Köln - Hamburg

- 7.15 Frühmusik
- 8.00 Beliebte Melodien
- 10.30 Vortragskonzert
- 15.35 Charmante Kleinigkeiten
- 16.00 Aus der Welt der Oper
- 17.00 Klarinettensonate B-dur op. 107 von Reger
- 17.45 Frauen-Wohnheime als Beitrag zur Behandlung des Uberschubproblems
- 18.00 Musik zum Feierabend
- Ausführende: Lilly Krubenbacher und Ursula Schirrmacher (Sopran), Rupert Glawitsch, Fritz Göllnitz, Peter Markwort und Alfred Pfeifle (Tenor), Herbert Heineemann, Heinz Munkel (an 2 Flügeln), Der Chor des NWDR Hamburg, Einstudierung: Rundfunkorchester, Leitung: Wilhelm Stephan
- Melodien aus Operetten von Jean Gilbert (zusammengestellt von R. von Kölller), Lied aus „Gräfin Mariza“ (Kálmán), Komm' mit nach Varsidin, aus „Gräfin Mariza“ (Kálmán), Ballsternen-Walzer (Lehar)
- 18.30 Moderne Unterhaltungsmusik
- Das große Hamburger Rundfunk-Orchester, Leitung: Harry Hermann - Anneliese Rothberger
- Sopran
- Souvenir de USA (Fischer), The Man I love (Gershwin-Maluck), Mississippi - Suite (Grofé/Müller-Lampert)
- 19.30 Aktueller Vortrag
- 20.00 Abendkonzert
- Eduard Erdmann (Klavier) - Das Sinfonie-Orchester des NWDR Hamburg, Leitung: Hans Schmidt-Isserstedt
- Römischer Karneval, Ouvertüre (Berlioz), Walzer aus der Serenade für Streichorchester (Tschairowski)
- Slaw. Tanz, Tänze (Borodin), Slaw. Tanz Nr. 18 (Dvorak), Capriccio brillante b-moll, op. 22 (Mendelssohn-Bartholdy), Les solides (Franck), Introduction und Allegro (Elgar), Rakoczy-Marsch (Berlioz)
- 21.05 Die Schuld des Jonathan Bradford
- 22.00 Das Land am Plata
- 23.00 George Melachro und sein Orchester
- 23.00 Francis Poulenc oder die geliebte Musik

Südwestfunk: Koblenz

- 6.00 Nachrichten, Wetter, Sport
- 6.10 Morgenkonzert
- 6.50 Morgenandacht
- 7.00 Frühmusik
- 7.10 Zwischenmusik, Programm
- 7.20 Presseschau
- 7.30 Morgenkonzert
- 8.00 Nachrichten, Wasserstände
- 8.10 Lokalnachrichten
- 8.30 Französische Nachrichten
- 8.50 Musikal-Intermezzo
- 9.00 Schullunk
- 9.30 Suchdienst
- 11.00 Froher Klang am Vormittag
- 12.20 Mittagskonzert
- 12.45 Nachrichten, Programm
- 13.00 Französische Sendung
- 13.15 Musik nach Tisch
- 14.00 Schul- oder Kinderfunk
- 14.30 Suchdienst
- 17.45 Französisch im SWF
- 18.20 Wirtschafts-, Frauen- oder Sportfunk
- 19.00 Zeitfunk
- 19.40 Tribüne der Zeit
- 22.00 Nachrichten, Sport
- 22.15 Französische Sendung

Frankfurt

- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Orchesterkonzert
- 16.00 Edvard-Grieg-Konzert
- 17.15 Geistliche Chormusik
- 18.30 Zur Dämmerstunde
- 20.00 Musik für dich
- 22.15 „Aus dem Tagebuch eines Landpflarrers“

Stuttgart

- 11.30 Ludwig van Beethoven
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.10 Musik nach Tisch
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.15 Alte Meister
- 18.30 Klänge der Heimat
- 20.00 Aus „Tannhäuser“
- 21.00 Die Steigleder in Schwaben
- 22.00 Unterhaltungskonzert
- 23.00 Musik unserer Zeit

München

- 10.15 Wiener Klassiker
- 12.00 Opernkonzert
- 13.30 Tafelmusik für Streichorchester
- 15.00 Chorkonzert
- 18.00 Sinfonische Tänze
- 20.05 Ein deutsches Requiem
- 21.30 Unser Leben geht dahin wie ein Schatten
- 22.10 Streichergruppe Franz Deuber
- 23.00 Die Kraft und die Herrlichkeit
- 0.05 Die großen Vier der neuen Musik

Berlin - Rias

- 11.15 Aus Ihren Lieblingsoperen
- 12.00 Mittagskonzert
- 15.00 Für den Briefmarkensammler
- 15.15 Altherlicher Hausmusik
- 16.00 Unterhaltungsmusik
- 17.00 Zum Fünf-Uhr-See
- 18.30 Nach getaner Arbeit ...
- 20.15 Eine reizende Stunde
- 21.10 „Der Kampf mit dem Himmel“
- 21.45 Abendlieder
- 22.00 Tanzmusik
- 23.00 Der Tag verklingt ...
- 0.15 Melodien auf der Wurliizer-Orgel
- 1.00 Tanz und Unterhaltung
- 2.15 Chorwerk

Samstag, 5. November

Große Auswahl!
Gepflegte Kleidung
 in allen Preislagen

Poerschke & Tyrasa
 HERREN- DAMEN- UND KINDERKLEIDUNG

Bonn, IN DER SURST 10, Ecke Poststraße Fernsprecher 7176

Bergmann
 BÜRSTEN-UND SEIFENHAUS
 BONN - WENZELGASSE 32-36
 Allerheiligen-Lämpchen, Kerzen,
 Glaskolben in echt rubinrot
 Sonntag von 14 bis 18 Uhr
 geöffnet

Zu Allerheiligen und Totensonntag
 jeden
Grab schmuck
 von Blumenhaus POHL, seit 1897,
 Bad Godesberg, Koblenzer Str. 19

Grabkies
 Kunstdünger - Torfmull
 Kalk - Zement - Gips - Sand
 ENDENICHER STR 92 Tel. 2200

Sonntag vor Allerheiligen

Wir bieten Ihnen in reicher Auswahl:

Winter-Ulster
 gute Qualität, ganz gefüttert,
 mit Ragdurt, Schulterpatte,
 blau, braun, grau
 129.-, 116.-, 98.- **89.-**

Herren-Anzüge
 zweireihig, gute Paßform, solide
 Verarbeitung, Hose mit
 Rundbund, blau, braun, grau
 gestreift
 116.- 98.- 79.- **69.-**



Winter-Ulster
 sehr gute, schwere Qualität,
 Rund- od. Rückengurt,
 Brustkoller, gefüttert od.
 karierte Abseite, frische Sport-
 muster oder uni, blau,
 braun, grau
 109.- 178.- 156.- **139.-**

Herren-Anzüge
 ausgesucht gute Qualität, blau
 oder braun Nadelstreifen, auch
 einfarbig schwarz
 189.- 163.- 139.- **129.-**

Sonntag von 14 - 18 Uhr
GEÖFFNET

Kindermütel
 ab **19.75**

Fififun
 BONN IN DER WENZELGASSE

Zu Allerheiligen

KRÄNZE U. GRABSTRÄUSSE
 in der bekannten geschmackvollen und doch preis-
 werten Ausführung

Blumen-Schwartz Poststraße 5
 Fernruf 5220.

Blumen und Kränze

durch die **FLEUROP** für Ausland
 VORBESTELLUNG ERBETEN

Blumengeschäft P. Gummersbach
 Bahnhofstr. 26 Dekorationen jeder Art
 Große Auswahl in LORBEERKUMEN und Palmen.

Ecker
 Kleidung für Herren und Knaben
 gut u. preiswert.
 BONN STERNSTR 3 - MARKT
 Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Wohnungseinrichtungen
Siegfr. LEOPOLD & Bonn
 QUANTIUSSTRASSE 4 und BAHNHOFBUNKER

Sehr günstige Angebote in
 Wohn-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Polstermöbel
 Unsere Ausstellungsräume sind am Sonntag, dem 30. Oktober,
 von 14-18 Uhr geöffnet.

Für Allerheiligen!

Große Moosherze DM 3.-
KRANZSPENDE
 BONN, Gudenaustraße 3 (23)

Gute Qualität zum niedrigen Preis
 Dies zu vereinen ist unser Ziel!
 Der elegante Hut Stoffe, Textilien

Glatzer
 STERNSTASSE 25
 Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet

Knabe-Kaffee
 Immer frisch!
 Santos handverlesen 1/4 Pfd. 3.75
 Die alten Preise noch:
 TRUMPF
 Vollmilchschokolade 100 gr. 1.20 50 gr. . . . 0.60
 Halbbitterschokolade 100 gr. 1.10 50 gr. . . . 0.55
GOTTHOLD KNABE KG.
 HAHNCHEN-PASSAGE



Der neue Schnell-LKW
 1 1/2 - 3 Tonne
 leicht und wendig bei höchsten
 abwärts. Druck. - Schrauben in
 allen Lagerspulen
AUTO-VOLZGEN
 BAD GODESBERG
 Bonner Straße 25

ORIGINAL Herdweiss
 NUR ECHT MIT BLAUEM ETIKETT

Unsere reichhaltige
AUSWAHL
 U. PREISWÜRDIGKEIT
 erleichtert
 Ihnen den Einkauf in:
 GARDINEN
 Dekorations- und
 Möbelstoffen
 Velour- und
 Haargarnläufern und
 TEPPICHEN

Tennich-Schlüter
 BONN Am Neutor 5

Gute Möbel . . .
 direkt vom großen
**Bonner Möbel- u. Polster-
 möbellager Dörks** seit 1903
 Weiherstr. 38 an der Bornheimerstr. - Lieferung frei Haus!
SONNTAG, von 14 bis 18 Uhr GEÖFFNET.

Hüte - Zündorf
 DAS FACHGESCHÄFT FÜR SIE
 Damen- und Herrenhüte - Große Auswahl
 in friedensmäßigen Qualitäten - Sehr günstige Preise
BONN, STERNSTRASSE 7
 Sonntag von 14 - 18 Uhr geöffnet.

Kluxen NACHF.
 WASCHE-AUSSTATTUNGEN
 Gutes Unterzeug für Herren, Damen und Kinder
BONN, Kurfürstenstr. 2 - RUF 5400

JETZT LODENMANTEL
 JAGDSCHUHE DEMNÄCHST
 Jagd- u. Sporthaus Martin, Bonn, Meckenheimer Str. 54

Stepp- u. Daunendecken
 Anterlig., Aufarbeit., Neuüberzug.
 Bonn, Argelanderstraße 81.

Fleischbüten
 in allen Größen, sow. Pöser und
 Kübel aller Art liefert: Gottfried
 Schmitt, Küferstr. Lannesdorf/Meibem

Bestellschein

zur Lieferung des „General-Anzeiger für Bonn und Umgegend“ ab 1. November
 1949 täglich (außer sonntags). Bezugspreis DM 2.90 monatlich (einschließlich
 Botenlohn).

Name _____ Beruf _____
 Ort _____ Straße _____

Möbel
 Unsere große
Möbel-Sonderschau
 BONN, Wolfstraße 10
 ist
 wegen des übergroßen Interesses bis 30. Nov.
verlängert!
 Weitere neue Modelle sind eingetroffen!
 EINTRITT FREI!
 Günstige Kaufmöglichkeiten
 auch bei weitgehender Kredit-
 gewährung

Weber
 Bonn, Wolfstraße 10 - Remigiusstraße

Die guten Markenschuhe
DORNDORF Ausgedehnte orthopädische Abteilg.
RIEKER Eig. Maß- u. Reparatur-Werkstätte
MEDICUS **SCHUHHAUS**
RHEINBERGER Georg
Efferle
 für Kinder: Hänsel u. Gretel-Schuhe
 die begehrt sind
 Reichhaltige Auswahl. Sehen Sie
 sich die neuen Modelle an, es ist
 ihr Vorteil!
Bonn BREITESTRASSE 11
 und
 Bad Godesberg, Koblenzer Str. 25
 Sonntag von 14-18 Uhr
 geöffnet!

MODERNE STOFF-ETAGE ohne Schaufenster
 dafür größere Auswahl zu den bekannt billigen Etagenpreisen
REMIGIUSSTRASSE 9 I. Etage

DIE Friedrichstraße RUFT!

ADLER - Nähmaschinen
 für Haushalt, Gewerbe, Industrie
J. KLEIN, Friedrichstr. 31
 Reparaturen fachgemäß

NÄHMASCHINEN - Fahrräder - Motorräder
 Ersatzteile - Zubehör - Reparatur-Werkstatt
 Fachgeschäft seit 1907
KARL SCHWAMBORN - BONN
 Friedrichstraße 16 - Ruf: 5460

Ludwig Leopold
 Friedrichstr. 1 - Ecke Bonngasse
 Papier- und Schreibwaren
 Schulbücher - Schulartikel
 Bilder - Religiöse Kunst
 Weihnachtsskripen
 Friedrichstr. 1 - Ecke Bonngasse

CLÄRE BECKER
 Friedrichstraße 2, Ecke Bonngasse
DAMEN- UND KINDERHÜTE
 in bekannt großer Auswahl!

Seiler
Bürsten - Filzwaren
Schlingen
 FRIEDRICHSTR. 21

Wir längen u. weiten Ihre Schuhe
 und beseitigen Druckstellen. Sämtl.
 Schuhreparaturen. Auf eilige Ar-
 beit kann gewartet werden.
HARTMANN'S Schuhschleier
 BONN - Friedrichstraße 34.

Uhren - Korfmann
 UHREN, SCHMUCK
 aller Art, preiswert
 Große Auswahl!
 Friedrichstraße 4.

Herm. Faßbender
 Tapeten - Linoleum
 Spezialgeschäft
 FRIEDENSPLATZ 16

Weinhaus Jacobs
 Der gute Rotwein
 vom Winzerverein Dernau

Reiff
 Das Fachgeschäft für
 Polstermöbel, Dekorationen,
 Steppdecken, Matratzen
 Friedrichstraße 8.

Neue
 Modell-Küchen
 eingetroffen sowie
 Wohnschränke, Büfettis
 und Einzeilmöbel
 Abt. II Büromöbel
LUDWIG KEIL
 BONN, Friedrichstr. 37
 Sonntag geöffnet

Eisenwaren - Herde - Öfen
Fritz Linden
 Friedrichstr. 22-21 - Tel. 578

JOS. HECKER
 Metzgerei
 für Qualitäten und
 billige Preise bekannt
 FRIEDRICHSTRASSE 13

Den richtigen
Mantel für Herbst und Winter
 finden Sie in großer Auswahl im Bekleidungshaus
HOSENKÖNIG
 Sonntag
 von 14 - 18 Uhr | h. Josef Schneider | BONN | NUR Friedrichstr. 2

HASENMÜLLER
 Wirksame
 Vernichtungsmittel
 für Mäuse, Wühlmäuse, Rat-
 ten, Raupenleim, Raupen-
 leimringe, Kartoffelkonser-
 vierungspräparate.

Unsere Heimat

Schwert und Pflug

Von Wolfgang Müller

Einst war ein Graf, so geht die Mär,
Der fühlte, daß er sterbe.
Die beiden Söhne rief er her,
Zu teilen Hab' und Erbe.

Nach einem Pflug, nach einem Schwert
Rief da der alte Degen
Das brachten ihm die Söhne wert,
Da gab er seinen Segen.

„Mein erster Sohn, mein stärkster Sproß,
Du sollst das Schwert behalten,
Die Berge mit dem stolzen Schloß,
Und aller Ehre walten.

Doch Dir, nicht minder, liebes Kind,
Dir sei der Pflug gegeben,
Im Tal, wo stille Hütten sind,
Dort magst Du friedlich leben.“

So starb der lebensmüde Greis,
Als er sein Gut vergebend,
Die Söhne hielten das Geheiß
Treu durch ihr ganzes Leben.

Doch spricht, was ward denn aus der Stadt,
Dem Schlosse und dem Krieger?
Was ward denn aus dem stillen Tal?
Was aus dem schwachen Pflüger?

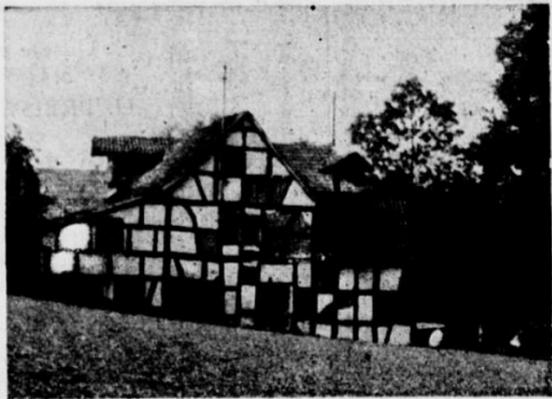
O, fragt nicht nach der Sage Ziel,
Euch künden's rings die Gauen,
Der Berg ist wüst, das Schloß zerfiel,
Das Schwert ist längst verhaun.

Doch liegt das Tal voll Herrlichkeit
Im lichten Sonnenschimmer.
Da wächst und reift es weit und breit,
Man ehrt den Pflug noch immer.

Im Tal des Endenicher Baches

Vom Kottenforst zur Endenicher Burg

Vom Bonner Stadtgebiet dringen drei Täler tiefer in die im SW von Bonn liegende 175 m hohe Hauptterrasse des Kottenforstes ein. Sie gliedern die Gebirgsplatte, bedingt durch südlich verlaufende Bruchlinien, in drei gleichgerichtete Riedel: Venusberg, Kreuzberg-Ippendorfer Höhe und westlich davon Brüser- u. Hardtberg. Der Endenicher Bach umfließt die Westseite des Kreuzberges. Er entspringt oberhalb Röttgen im Kottenforst in mehreren Quellarmen und heißt zunächst Katzenlochsbach. Der rechte Quellarm bildet durch Aufstauung zwei Weiher, die sogenannten Katzenlochsweiher, die einst den kurfürstlichen Hof mit Forellen versorgten. Nach Austritt aus dem Kottenforst fließt der Bach am Westfuß des Schafberges und der Ippendorfer Höhe entlang in Richtung Lengsdorf und nimmt in Höhe von Ueckesdorf auf seiner linken Seite den Götches-Bach auf. Auch dieser hat seinen Ursprung im Kottenforst, westlich von Röttgen.



Die Endenicher Mühle aus dem Jahre 1645

Kreuzberges gelegenen wasserreichen Siebeninselgebietes. Undurchlässige Tone unterlagern hier die Schotter. „Die sieben Inselchen“ treten in diesem Sumpfbereich als feste Punkte hervor, die mit Gras und allerlei Gebüsch bewachsen sind. In dieser Gegend läßt das Bachtal eine deutliche Terrassenbildung erkennen. Die Landstraße von Bonn (Niederterrasse 60 m ü. M.) über Endenich (Mittelterrasse 70 m), weiter über Röttgen nach Meckenheim (Hauptterrasse 170 m ü. M.) schmiegt sich dem Bachtale an.

Die Mühle in Endenich

Auf seinem Weiterlauf von Lengsdorf zweigt nach rechts der Mühlenbach ab, der rund 900 Meter parallel dem Hauptbacharm verläuft und den Endenicher Fischweiher an der Rückumstraße speist. In der Nähe des Weihers liegt versteckt unter Bäumen die Endenicher Mühle aus dem Jahre 1645 mit ihrem alten schönen Fachwerkbau, die früher gleich den beiden Lengsdorfer Mühlen zur Endenicher Burg gehörte. 1927 wurde das alte oberflächliche Wasserrad durch eine Turbine ersetzt. Die Endenicher ist heute die einzige Mühle, die noch von unserem Bache — jetzt Endenicher Bach genannt — getrieben wird. Der jetzt zugeschüttete Burggraben der Endenicher

Die Teufelsinsel

Nunmehr umfließt der Bach im Katzenlochsweiher Grund ein idyllisches Fleckchen Erde, im Volksmund Teufelsinsel genannt. Ihre hohen Eichen, Erlen und Buchen, die düsteren Schluchten, der nächtliche Eulenschrei, das gleichmäßige Rauschen des Baches gaben Anlaß zu mancherlei sagenhaften Dorfgeschichten. Der von Forellen belebte Bach durchfließt in diesem 6 ha großen Waldgehölze 12 Forellenteiche und erreicht dann bald als Lengsdorfer Bach den gleichnamigen Ort. In früheren Jahrhunderten trieb der Bach hier zwei Mühlen und speiste auch die ehemals an der Dorfstraße gelegenen fünf Forellenteiche. Aber schon vor einigen Jahrzehnten haben die Räder der Fruchtmühle am oberen Dorfe und auch die der Oelmühle am unteren Dorfe ihre Klappen eingestellt. In zahlreichen Rinnalen erhält nun der Bach den Abfluß des am Westabhang des

Burg, eines alten kurkölnischen Rittersitzes, wird in alter Zeit auch sein Wasser vom Bach erhalten haben. Der erste Besitzer der Burg, Luitfrid von Endenich, schenkte 814 dem Cassiusstift in Bonn Kirche, Burg und weiter u. a. auch Gewässer und Wasserläufe, womit wohl der Endenicher Bach mit seinen Wasseranlagen gemeint war. Das jetzige Burghaus wurde 1725 neu errichtet (durch Jos. Clemens von Lapp) und gehört seit 1831 der Familie von Hymmen.
Rektor i. R. Leo Schlotterose, Bonn

Wer war der Wirtin Töchterlein?

Auf dem Wege zum Drachenfels kommt man am Burghof vorbei. Dort wächst, sorgsam behütet und durch ein Schild kenntlich gemacht, die Dreiburschenweide. Auf diesem Hof soll ehemals ein bildhübsches Mädel gewohnt haben, das mit seiner Schönheit und seinem gefälligen Wesen manchen Studenten der neugegründeten Bonner Universität anlockte. Besonders hatte sie es dreien angetan, die lieber zu den sieben Bergen wanderten als Vorlesungen hörten. Schön-Maria stand in der Blüte ihrer Jahre. Wer beschreibt daher das Erschrecken der drei, als sie bei einem Besuch des Burghofes auf die weinende Mutter stießen, die ihnen unter Schluchzen und Tränen erzählte, ihre Tochter sei nach ganz kurzer Krankheit jäh gestorben. Drüben im Zimmer liege sie aufgebahrt. Die lebensfrohen Burschen konnten und wollten die traurige Kunde erst nicht fassen. Doch an der Totenbahre der Innigstgeliebten mußten sie sich von der unerbittlichen Wahrheit überzeugen. Zur Erinnerung an die schöne Marie pflanzten sie draußen die Weide, die heute noch grünt. Wie man sagt, hat der schwäbische Dichter Uhland in Kenntnis von diesem Begebnis das Gedicht verfaßt:

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein,
Bei einer Frau Wirtin, da kehrten sie ein.
„Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein,
Wo hat sie ihr schönes Töchterlein?“
„Mein Bier und Wein ist frisch und klar,
Mein Töchterlein liegt auf der Totenbahre.“
Auf dem Friedhof zu Königswinter erhebt sich am Wege längs der hohen Friedhofsmauer, der Friedhofskapelle zugewandt und von dieser aus schon sichtbar, auf einem schlichten Sockel ein einfaches Steinkreuz mit folgender Inschrift:

Zur Erinnerung an die Jungfrau
Maria Riegel
geboren am 5. August 1800
gestorben am 22. Mai 1825
Sie ruhe in Frieden.

Auf der Rückseite des Sockels liest man:
Das arme Herz hinielen,
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den ewigen Frieden,
Erst, wenn es nicht mehr schlägt.

Diese Maria Riegel ist jener Wirtin Töchterlein gewesen, das im Mai seines Lebens und des Jahres 1825 von dieser Welt Abschied nehmen mußte. Uhland lebte von 1787 bis 1862. Er ist nicht in Bonn gewesen. Vielleicht aber hat er, wie gesagt, von dieser „Blume, die der Tod vorzeitig brach“, durch einen Bonner Studenten, der dann nach Tübingen kam, Kunde erhalten und das Gedicht darauf verfaßt. Das Grab auf dem Friedhof zu Königswinter wird noch heute in Ehren gehalten.
Franz Scholz

Der Hirsch mit der Flinte

Auf der Jagd im Kottenforst wollte ein aus Kölner Jäger, der Gast des Deutsch-Ordens-Komtur von Roll zu Morsbroich war, einen angeschossenen Hirsch abfangen. Hierbei verlor er die Flinte. In der Nähe des Weihers liegt versteckt unter Bäumen die Endenicher Mühle aus dem Jahre 1645 mit ihrem alten schönen Fachwerkbau, die früher gleich den beiden Lengsdorfer Mühlen zur Endenicher Burg gehörte. 1927 wurde das alte oberflächliche Wasserrad durch eine Turbine ersetzt. Die Endenicher ist heute die einzige Mühle, die noch von unserem Bache — jetzt Endenicher Bach genannt — getrieben wird. Der jetzt zugeschüttete Burggraben der Endenicher

Der Pfingsthof in Waldorf

Auf den Grundmauern einer Ritterburg erbaut



Der Pfingsthof, das älteste Gehöft in Waldorf

Gleich linker Hand am Anfang der Sandstraße in Waldorf liegt der „Pöngshof“, urkundlich Schallenhof und Pfingsthof, nach dem Besitzer und Rittergeschlechtern „von Schall“ und „von Pfingsthorn“ benannt. Die Weiträumigkeit der Hofanlage mit großen Schuppen, einer mächtigen Scheune, dem straßenwärts gelegenen Wohnhaus aus uralten Feldbrand-Ziegelsteinen und einem Mansarddach lassen noch deutlich erkennen, daß es sich ehemals um einen großen, bedeutenden Hof gehandelt haben muß. Ausgedehnte Vertiefungen und Gräben in den Gärten und Baumwiesen kennzeichnen deutlich, daß der Hof einst mit schützenden Wassergräben umgeben war. Kein Wunder, daß sich um eine darat große und ur-

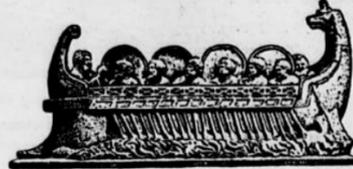
alte Hofanlage im Volksmund manche Sage gerant hat. Nach althergebrachter Volksüberlieferung, die um 1840 Pfarrer Berrisch aufzeichnete, soll im 16. Jahrhundert der heutige Hof eine wehrhafte Ritterburg gewesen sein. Der Burgherr, Junker v. Schall, lebte mit den Waldorfern dauernd in heftiger Fehde. Eines Tages ließ er durch seine Knechte das Dorf in Brand stecken. Auf das Zeichen der Sturmglocke hin haben sich daraufhin die Waldorfer zusammengeschlossen, die Ritterburg gestürmt, in Schutt und Asche gelegt und den Junker verjagt. Auf den Trümmern der Ritterburg entstand dann der heutige Hof und die Waldorfer blieben fortan freie Bauern auf eigenem Grund und Boden.
N. Z.

Römische Schiffe auf dem Rhein

Ruder und Steuer waren schon vor 2000 Jahren bekannt

Schon der vorgeschichtliche Mensch bediente sich des Schiffes, um Ströme oder Seen, die sich seiner Wanderung in den Weg stellten, zu überqueren. Es waren primitive, floßähnliche Fahrzeuge, die er aus Baumstämmen erbaute und dort benutzte, wo das

Schiffe zur Ueberfahrt an. Cäsar zog es aber vor, eine Brücke zu bauen, um seine Truppen sicherer und „in einer dem römischen Volke würdigeren Weise“, wie er schreibt, über den Strom zu führen. Diese Stelle in den Aufzeichnungen Cäsars bestätigt, daß die Germanen bereits Schiffe besaßen, mit denen sie den Rhein und seine größeren Nebenflüsse befuhren.



Das Neumagener Schiff

Wasser ein seichtes Ufer und eine geringe Strömung hatte. Die germanischen Stämme am Rhein besaßen schon leistungsfähigere Schiffe, die durch Ruder fortbewegt und gesteuert wurden. Als die Uiber 55 v. Chr. Cäsar um Hilfe riefen, damit er ihnen Schutz vor den Sueben gewähre, boten sie ihm ihre

Die Römer wußten nach der Eroberung Galliens und des linken Rheinuferes auch die Wasserstraßen der von ihnen besetzten Gebiete für ihren Nachschub und den Gütertransport zwischen den an den Ufern gelegenen Kastellen und Lagern auszunutzen. Das Neumagener Schiff, ein Steinendmal aus dem Trierer Museum, gibt uns noch anschaulich Kunde von den römischen Ruderbooten. Es ist ein kleines Lastschiff, das mit Weinfässern beladen, von Ruderknechten fortbewegt wird. In seiner äußeren Form unterscheidet es sich kaum von den Wikingerbooten und den jahrhundertlang in der Binnenschiffahrt gebräuchlichen hölzernen Booten.
Z.

Herbst am Laacher See

Die Eifellandschaft in ihrem schönsten Schmuck

Aus einem stillen Waldwinkel im Osten des Seebeckens schweift der Blick über die azurblaue Wasserfläche. Im Hintergrund der Mariendom und die Abtei. Tiefe Einsamkeit empfängt uns hier. In der Fernsingt noch ein Zaunschlüpfer, hier fliegt noch eine Spätlibelle, die grüne Schlankjungfer, sonst kaum ein Lebenszeichen. Auch im Moorsrasen, der teppichartig den Boden überzieht, scheint alles schon zu schlummern. Da — erschrocken springen wir auf, ein schwergepanzertes Käfer purzelt nicht

weit von uns zu Boden, als ob er unsere Gedanken erraten hätte und zeigen wollte, daß er noch nicht den Winterschlaf hält. Der braungelbe Lappenrüssler war es. Dort an den Buchenstämmen lebt ein seltener Borkenkäfer, der Oelbaumrüssler, ein südlicher Einwanderer. Die nimmermüden, fleißigen Ameisen sind auch noch an der Arbeit. Dort an der Lichtung stehen einige Rehe und äugen uns neugierig an. Leider haben sie uns schon bemerkt und bald sieht man nur noch die weißen Spiegel zwischen den hohen Buchenstämmen hie und da auftauchen. Hier an den Haselnußsträuchern dürfen wir nicht achtlos vorübergehen. Es ist zu köstlich, die Haselnußmäuschen in ihrem häuslichen Treiben zu beobachten. Gelbrot ist ihr Wamschen mit buschig langem Schwänzchen geziert.

Doch nun zurück zu unserem Waldwinkel, dem schönen „Lug ins Land“. Wie der Herbst zu malen versteht. Da sind alle Farben im Walde vertreten, angefangen vom zarten Grün der Farnwedel bis zum Dunkelgrün der Nadelhölzer. Auf diesem Hintergrund heben sich um so mehr die bunten Farben ab, in denen die Buchen, Birken und Weiden prangen. Der weite Wald flammt in dunklem Gold, das langsam von den Zweigen fällt. Vielleicht ist der Herbst die schönste Jahreszeit am See. Aber es kommt doch eines Tags der wilde West und fällt mit Macht in die Baumkronen. Ein dichter Goldregen geht unaufhörlich nieder. Und dann wird es einsam im Walde.
E. V.

Die Stelle des unterirdischen Saales aber läßt heute noch eine Vertiefung erkennen, die rechts von dem Wege zu sehen ist, der das alte Johannistor mit dem Judenfriedhof verbindet.
Theodor Seidenfaden,



Am Schilfufer des Laacher Sees

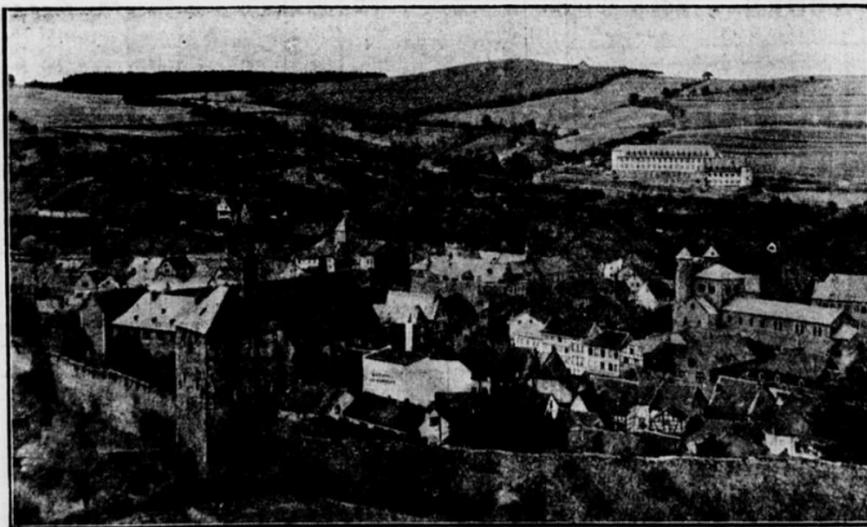
Verantwortlich: J. J. Schmitz

Der eiserne Wächter des Münstereifeler Burgschatzes

Die Sage erzählt von dem Geheimnis des eisernen Ritters

Als der Seilspinner von Münstereifel neben seinem großen Rade, das er vor dem Johannistor, nicht weit vom Judenfriedhofe aufgeschlagen hatte, ein Haus bauen wollte — das alte, mitten in der Stadt war zu klein und baufällig —, stieß er beim Graben auf eine Steinplatte. Weil er sie selbst nicht heben konnte, holte er Freunde aus der Stadt, denen es schließlich gelang, die Platte, die nur eine schmale Öffnung deckte, sonst aber auf festem Boden lag, fortzurücken. In dem Loch, das nur einen Mann durchließ, begann eine Treppe, die auf glatten Steinstufen zur Tiefe führte, dort jedoch nichts erkennen ließ. Da schickte der Seilspinner nach einer Fackel, mit der denn auch Männer und Frauen der Stadt kamen, den seltsamen Fund zu betrachten.

Als der Erste — der Spinner, ein Angsthase, hielt sich zurück —, mit dem Licht hinunterstieg, sah er plötzlich gewölbte Wände und kostbare Säulen, die einen Saal trugen. Davor hielt ein Ritter, dem in gepanzelter Hand, hoch aufgereckt, das Schwert leuchtete. Im Saale aber lag auf dunklem Paradebett unter silberner Seide eine Leiche mit goldener Krone. Ihr gegenüber stand ein Jäger, dessen rechter Unterarm einen Köcher mit Pfeilen trug, derweil die Hand durch einen Pfeil eben seines Bogens Sehne straffte. Erschreckt ob solchen Anblickes blieb der Fackelträger stehen und flüsterte seinem



Blick vom Burghof auf das Städtchen Münstereifel

Hintermann zu, was er sehe. Der gab es leise und erregt weiter, und so kam die Kunde schließlich zu denen, die noch draußen standen. Die begehrten nun auch hinein und drückten sich durch das Loch auf die Treppe. So zwangen sie die Ersten tiefer hinunter, und als der Fackelträger die letzte Stufe betrat, schlug der Ritter zu und spaltete ihm das Haupt.

Entsetzt wollte der Zweite zurück, konnte aber nicht gegen seiner Gefährten Druck an, betrat die Stufe und lag gleich darauf

mit gespaltenem Schädel neben der Leiche des Ersten, dem noch die schwelende Fackel in der Faust brannte. Da sprangen der Dritte und Vierte, gestäubten Haare, über die Stufe, gleich in den Saal und fanden, daß nur eine Seite der Stufe festlag, während die andere mit einem Drahte am Schwertarme des eisernen Ritters hing, der das Visier schwarz vor dem Gesichte trug. Wer auf die Stufe trat, riß durch seine Schwere den Arm des Ritters hoch und das Schwert auf eigene Haupt. Da gingen sie vorsichtig

Aus der Umgegend

Bierstreik in Linz

Einige Gaststätten verabsagen seit einigen Tagen kein Bier mehr. Der Grund ist auf eine Maßnahme des Gastwirtsverbandes zurückzuführen, das sich gegen eine von einzelnen Brauereien angeordnete Bierpreiserhöhung verwehren will. Wie ein Gastwirt erklärt, soll die Preiserhöhung 12 DM pro Hektoliter ausmachen. Man will in Zukunft nur noch Bier von solchen Brauereien beziehen, die auf eine Preiserhöhung verzichten.

Schweres Schadenfeuer

In einer Tonpfeifen- und Spielzeugfabrik in Montabaur brach ein Brand aus, dem die Fabrikanlage, Fertigungswaren und große Menge Rohmaterial zum Opfer fielen. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Sozialschwärmerin getötet

In den späten Abendstunden des Donnerstags stieß in Remagen vor dem Bahnhofseingang ein die linke Fahrbahn benutzender Lastkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Dabei wurde die Sozialschwärmerin des Motorrads ungefähr 13 Meter mitgeschleift. Ihre Verletzungen waren derart schwer, daß sie eine Stunde nach Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Bifersucht

Bei einer Festlichkeit in Eitorf geriet aus Eifersucht ein Arbeiter mit mehreren Festteilnehmern in Streit. Im Laufe der hitzigen Auseinandersetzung schlug man ihn mit einer Eisenstange nieder. Mit lebensgefähr-

lichen Kopfverletzungen brachte man ihn ins Krankenhaus. Zwei der Täter wurden festgenommen, einer ist noch flüchtig.

Schüler hören Rundfunk

In der Volksschule in Wesseling, die von ungefähr 1400 Kindern besucht wird, hat man eine moderne Funkanlage eingerichtet. Sie ermöglicht in den Klassenzimmern nicht nur das Abhören des Schulfunks sondern auch die Uebertragung von schulinternen Veranstaltungen, wie beispielsweise Vorträge der Lehrer und „Gespräche der Schüler am runden Tisch“.

Der Sturm wütete

Durch den Sturm in der Nacht zum Donnerstag wurden in Siegburg 28 Menschen obdachlos. Verschiedene Häuser wurden so stark beschädigt, daß sie aus Sicherheitsgründen geräumt werden mußten.

Frauenleiche identifiziert

Die Leiche, die am Sonntagmorgen in Beuel von zwei Besatzungsangehörigen des Dampfers „Mannheim 28“ aus dem Rhein geborgen wurde, konnte als die einer jungen Frau aus Andernach identifiziert werden. Sie hatte, wie aus einem Abschiedsbrief hervorging, in der Nacht zum 16. Oktober Selbstmord verübt. Die Frau soll schon seit längerer Zeit schwermütig gewesen sein. Der Vater der jungen Frau, der durch die Veröffentlichung im General-Anzeiger von der Auffindung der Leiche Kenntnis erhalten hatte, konnte die Tote einwandfrei als seine Tochter identifizieren.

Am Fuße der Godesburg

Kohlenscheine werden ausgegeben

Der Verband der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner weist nochmals darauf hin, daß in der Geschäftsstelle im Alten Rathaus, Koblenzer Straße 40, an die 90- und 100prozentigen Kriegs- und Unfallgeschädigten, die eine Rente beziehen, jeden Abend ab 16 Uhr, mit Ausnahme sonntags, montags und donnerstags, Kohlenscheine ausgegeben werden.

Verlegung der Müllabfuhr

Wegen des Feiertages „Allerheiligen“ wird die Müllabfuhr verlegt. Im Stadtgebiet westlich der Eisenbahn mit den Hauptstraßen Moltke-, Koblenzer-, Kurfürsten- (südliche Grenze Ludwigstraße), Burgstraße (nördliche Grenze) und Brunnenallee einschließlich aller Nebenstraßen sowie der Bonner Straße und des Aennchenplatzes findet die Müllabfuhr schon am Montag, 31. Oktober, statt.

„Gut Holz!“ für „Rheingold“

Auf der Bundeskegelbahn im Gasthofe A. Schmitz in Plittersdorf trugen der Kegelklub „Rheingold“ und der Kegelklub „Hans-Werner“ ihren seit Jahren bekannten Klubkampf aus. „Rheingold“, das in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen zurück-

blicken konnte, teilte sich wegen seiner hohen Mitgliederzahl in den Klub „Hans-Werner“, benannt nach einem verstorbenen Mitgliede. Eine stattliche Zahl Kegelbegeisteter wohnte dem spannenden Klubkampf bei, zum Teil sogar von der eigens entlang der Bahn errichteten Tribüne. Unter den Zuschauern sah man u. a. die Vertreter der Sportvereine und der Ortsverwaltung. Der Kampf endete nach neun Gängen mit einer Niederlage von 75 Holz des Klubs „Hans-Werner“.

Kurznotizen

Kabelarbeiten werden zur Zeit am westlichen Schrittweg der Koblenzer Straße von der Einmündung der Kaiserstraße aus in südlicher Richtung vorgenommen. — Am morgigen Sonntag ist „Christkönigstag“, der in der Pfarre St. Marien feierlich begangen wird. — Am Allerheiligentag findet in der St. Marienkirche eine Predigt statt, anschließend eine Prozession zum Burgfriedhof und dort eine Gedenkfeier.

Herzlichen Glückwunsch

Am 30. Oktober begehen die Eheleute Peter Pohl und Frau Agnes geb. Jüssen, von Groot-Platz 13, das Fest der goldenen Hochzeit.

Einbruch am Beueler Platz

Täter erbeuteten große Mengen Tabakwaren — Bisher unerkannt entkommen

Beuel: In der Nacht zum Freitag verübten unbekannte Täter einen Einbruch in ein Zigarrengeschäft am Beueler Platz. Obwohl das Haus unmittelbar vor dem Brückenaufgang in der Nacht durch eine starke Lichtquelle der Straßenbeleuchtung erhellt ist, gelang es den Einbrechern, unbemerkt, die Laden tür und ein eisernes Schutzgitter zu öffnen. Im Geschäftsraum demolierten sie eine Registrierkasse und durchsuchten Theke und Regale nach Wertgegenständen. Sie erbeuteten eine große Menge Zigarren und Zigaretten, deren Wert auf mehrere tausend Mark geschätzt wird. Der Inhaber, der gestern morgen ahnungslos sein Geschäft öffnen wollte, fand die Tür aufgebrochen und die Regale zum großen Teile geräumt. Ein kleines Kästchen, in dem sich Fahrkartengelder der Fernbahnen befanden, war noch unversehrt. Die Täter, die das Bargeld in der Registrierkasse vermuteten und mit Gewalt versucht hatten, diese aufzuknacken, hatten das Kästchen offenbar nicht entdeckt. Die Täter sind mit ihrer Beute entkommen, was umso unbegreiflicher ist, als sie den Einbruch an der verkehrsreichsten Stelle des Ortes im hellen Lichtschein der Straßenbeleuchtung durchführten.

Gastspiel des Landestheaters

Beuel: Im gutbesetzten Saale Heeg (Limperich) brachte das Westdeutsche Landestheater am Donnerstagabend Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ in der Inszenierung von Curt Herwig zur Aufführung. Joachim Streubel schuf ein wirkungsvolles Bühnenbild, das durch seine Originalität die räumlichen und technischen Mängel der Saalbühne geschickt überbrückte. Das Ensemble, das sich schon seit Jahren mit Liebe und Hingabe der Klassiker annimmt, interpretierte auch Lessings zeitlose Komödie mit sicherem Gefühl für die feinen Nuancen der ideenreichen Handlung. Rosemarie Rave (Minna), Lilo Roick (Franziska) und K. Lichterfeld (Lilheim) gefielen in den tragenden Rollen. Das Publikum spendete Darstellern und Regisseur dankbaren Applaus.

Versammlung des Sozialausschusses

Beuel: Der Sozialausschuß versammelte sich am letzten Sonntag eines jeden Monats, also morgen um 11 Uhr, im Saale des kath. Vereinshauses, eingeladen ist die gesamte

christliche Arbeitnehmerschaft, Männer und Frauen.

Neuer Sattlergeselle

Beuel: Manfred Lorscheid bestand seine Gesellenprüfung als Sattler mit „sehr gut“. Lehrmeister war Sattlermeister Albert Schmitz, Bonn, Bornheimer Straße 11.

Operettenabend des MG V

Pützchen: Der MG V „Eintracht“ 1896 Pützchen-Bechlinghoven bringt am kommenden Sonntag die Operette „Die Ratsmadel“ zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in Händen von Pitt Schmitt, während Josef Schwanenberg die musikalische Leitung hat.

Aus Oberdollendorf

Vortragsabend der Kolpingfamilie

Oberdollendorf: Im Winterprogramm der Kolpingfamilie findet am 1. November, Allerheiligen, um 20 Uhr, im Bungertshof ein interessanter Vortrag statt: „Gibt es im Westen noch Freiheit?“ Es spricht Dr. Hans Meis. Alle Interessenten über 16 Jahre sind herzlich eingeladen. Am 31. Oktober besteht die Kolpingfamilie die Bonner Sternwarte. Daran kann sich jeder beteiligen. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Es war alles halb so schlimm

Siegburg: Ein 17jähriger Junge in Siegburg sollte für seinen Chef Kaffee schwarz kaufen. Mit seinem 19jährigen Freund suchte er einen belgischen Feldwebel auf, der dem jüngeren zehn Pfund Kaffee und dem zweiten 1000 Zigaretten besorgen sollte. Vorher hatten sie vereinbart, den Feldwebel um die 1000 Zigaretten zu prellen. Sie lockten ihn in den ehemaligen Pionierpark. Nachdem sie ihr Ziel erreicht hatten, suchten sie das Weite. Dabei stolperte der 19jährige und wurde von dem Belgier erwischt. In der nun einsetzenden Schlägerei schlug er sein Gegenüber mit einem Ziegelstein. Ein englisches Militärgericht verurteilte den 17jährigen wegen Betrugs zu 28 Tagen Jugendarrest mit einjähriger Bewährungsfrist und Stellung unter Aufsicht des Jugendamtes. Gegen den 19jährigen erkannte es wegen Betrugs und des tätlichen Angriffs auf einen alliierten Soldaten auf drei Monate Gefängnis. Einen Monat muß er verbüßen, der Rest wird ausgesetzt. Der englische Richter begründete die Milde des Urteils damit, daß sich der Feldwebel durch seinen Schwarzhandel selbst strafbar gemacht habe.

Aus Hersel

„St. Martin war ein guter Mann...“

Hersel: Der Martinsauschuß traf im Lokale Decker Vorbereitungen für den Martinzug. Am Donnerstag, 10. November, 17 Uhr, versammelten sich die Dorfkinder und die Schülerinnen des Ursulinen-Oberlyzeums auf dem Knabenschulhof, von wo aus der fröhliche Lichterzug unter Vorantritt einer Musikkapelle mit St. Martin (Bauunternehmer Fritz Heuser aus Uedorf), dem von Gänselieseln umgebenen Gänsewagen durch die Haupt- und Bayerstraße zu dem am Rhein gelegenen Sportplatz zieht, wo das Martinsfeuer abgebrannt wird. Danach findet im Saale Decker die übliche Martinsfeier mit Verlosung von Gänsen und praktischen Gegenständen statt. Die Kleinsten und schulpflichtigen Kinder erhalten von St. Martin ihren üblichen Martinsstuten. Um die Unkosten zu decken, werden in den nächsten Tagen die Schulkinder an den Haustüren Lose zum Verkauf anbieten. Der Martinzug wird mit dem traditionellen Martinsball im Saale Decker beschlossen.

Herzlichen Glückwunsch!

Hersel: Sein 80. Lebensjahr vollendete Landwirt Josef Voosen, Rheinstraße. Der Jubilar, körperlich und geistig noch rege, ist seit 1901 eifriges Mitglied der landwirtschaftlichen Genossenschaft, Spar- und Darlehnskasse Hersel, war jahrzehntelang ihr zweiter Vorsitzender und gehört mehrere Jahrzehnte dem Kirchenvorstand von Hersel-Uedorf an.

Vom Vorräberr

Neuer Schneidergeselle

Bornheim: Mit „sehr gut“ im Praktischen und Theoretischen bestand Josef Henseler die Gesellenprüfung im Herrenschnneiderhandwerk. Lehrmeister war sein Vater, Heinrich Henseler, Burgstraße 18.

Straßenzustand bessert sich

Dersdorf: Die Straßenarbeiten in der Breniger Straße sind beendet. Zur Zeit werden Pützgasse und ein Teil der Bachstraße mit einer Teerdecke versehen.

Ein Fest der Dorfgemeinschaft

Walberberg: Das Fest der goldenen Hochzeit der Eheleute Hubert Kurth, Hauptstraße 172, nahm unter der lebhaften Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft einen schönen Verlauf. Am Vormittag erfolgte die kirchliche Feier. Abends brachte der Chorverein dem Jubelpaar ein Ständchen, worauf der Spiel- und Sport-Verein Walberberg sowie die Feuerwehr mit der Abholung der „Eheleute Kurth“ einen imposanten Fackelzug zum Lokal Breuer veranstalteten. Das Jubelfest wurde mit einem Ball beschlossen. Zu bemerken ist noch, daß die Hauptstraße von der Kirchstraße ab bis zur Hohlgaße reichlich mit Fahnen und Girlanden geschmückt war.

Feierliche Begrüßung der Heimkehrer

Sechtem: In Sechtem wird in Zukunft jeder Heimkehrer mit Glockengeläute empfangen. Dieser begrüßenswerte Brauch wird auch in Roisdorf ausgeübt, wo Männergesangverein und Mandolinklub dafür sorgen wollen, daß der Liedtext „In der Heimat, da gib's ein Wiedersehen“ verwirklicht wird.

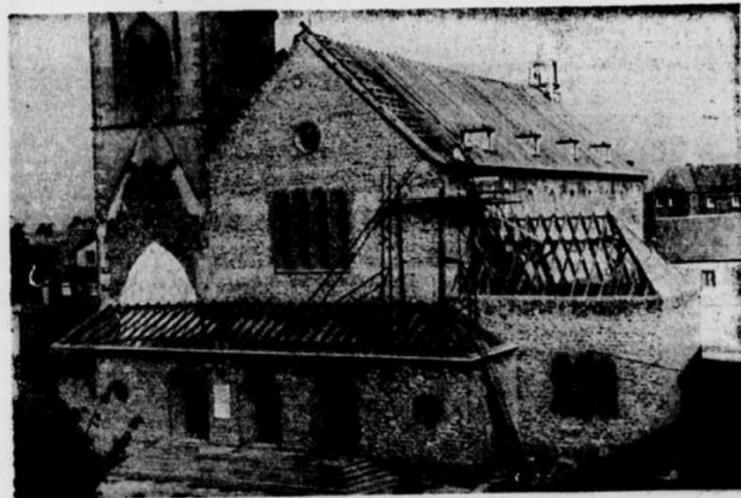
Aus Rheinbach

In Rheinbach wird „gebockt“

Rheinbach: Da in der schönen und wieder aufblühenden Kreisstadt kein Wein wächst, kann man auch kein Winzerfest veranstalten. Aber findige Menschen — und das sind nun einmal die Rheinbacher — wissen stets einen Ausweg. So veranstaltet man denn eben am ersten Wochenende im November ein Bockbierfest. Eingeleitet wird es am Samstag nachmittags mit einem festlichen Umzug durch die Straßen, voran eine Musikkapelle und das bekannte Rheinbacher Tambourkorps mit seinem Tambourmajor Alex Demand und dazwischen der Schlachtoche. Höhepunkt des Abends: Anstechen des Mutterfasses, Wurstspringen, Schlachtessen und Tanz.

Rheinbachs Kirche unter Dach

In der kommenden Woche werden die Dachziegel aufgelegt



Rheinbach: Immer mehr geht der Neubau der katholischen Pfarrkirche seiner Vollendung entgegen, wenn auch noch manche Arbeit getan werden muß. In der kommenden Woche gedenkt man die Dachpfannen aufzulegen. Die Türen sind auch schon in Auftrag gegeben, sodaß das Gotteshaus noch vor Einbruch der kalten Jahreszeit winter-

fest ist. Schwierigkeiten bereiten zur Zeit die anzuschaffenden Kirchenfenster. Aber auch dieses Hindernis wird man überwinden, ebenso die für den weiteren Ausbau der Kirche noch benötigten 40 000 DM. Trotz mancher Schwierigkeiten hofft man, zu Ostern, spätestens aber Pfingsten in das neue Gotteshaus seinen Einzug halten zu können. Photo: Hans Altendorf

Duisdorfs starke Männer feiern

25 Jahre Turn- und Kraftsportverein — Heute Festakt, morgen Festball



Die erste Ringerstaffel nach der Gründung im Jahre 1924

Vor 25 Jahren gründeten in Duisdorf im Lokale Schnitzler sportfreudige Ortsbewohner den Kraftsportverein Duisdorf. Zum Vorsitzenden wählte man den Profi-Schwerathlet Karl Moll, unter dessen Führung der Verein einen guten Aufschwung erlebte. Von Jahr zu Jahr wurde die Ringerstaffel mit Ferdinand Plück, Bernhard Sturm, Josef Dreiling, Bernard Bauer, Bernhard Wrede, Peter Sonntag, Johann Kirchhartz und dem damaligen Mannschaftsführer Johann Langel kampfstärker und war über das Gaugebiet hinaus bekannt. 1926 errang Peter Sonntag erstmalig die Gaumeisterschaft im Federgewicht, 1929 holte er sich nochmals diesen Titel. Im gleichen Jahre gelang es der Rundgewichtsriege, bei den deutschen Meisterschaften in Dortmund einen ehrenvollen dritten Platz zu belegen. Einen erfreulichen Aufschwung nahm auch die Jugendabteilung, die mehrere Gau- und Kreismeisterschaften

errang. 1930 gelang der Aufstieg zur Kreisliga, der damaligen höchsten Klasse. Durch diesen Aufschwung bekamen die Duisdorfer Kraftsportler immer weiteren Zuwachs. 1937 vereinigte sich der KSV Duisdorf mit dem Turnverein „Germania“. Man nannte sich Turn- und Kraftsportverein Duisdorf. Der Krieg setzte auch den Duisdorfer Sportlern einen Halt. Erst 1948 fanden sich die Alten wieder. Ungebeugten Mutes forderten sie den Kraftsport, so daß Duisdorf heute wieder über eine beachtliche Kampfstärke verfügt. Besondere Verdienste um den Verein erwarben sich: S. Faßbender, Joh. Brack, Klaus Beisel, Joh. Klütsch, die Gebrüder Dreiling und Bauer. Der Jubeltag wird am heutigen Samstag im Saale Schnitzler seine sportliche Krönung finden. U. a. tritt die Jubiläumstaffel gegen die jetzige Staffel an, zeigen die Turner ihr Können am Barren. Am Sonntag findet im Rahmen eines Tanzabends eine große Verlosung statt.

Hangelar erhält neuen Ortsteil

41 Volkswohnungen in St. Augustin im Bau — Ende November bereits unter Dach

St. Augustin: Die Gemeinnützige Baugesellschaft des Siebkreises hat in St. Augustin in der Gemarkung Hangelar mit dem Bau von 41 Volkswohnungen begonnen. Es handelt sich dabei um den ersten Teilabschnitt des großen Wohnungsbauvorhabens, das ursprünglich 200 Wohnungen für Angestellte der Bundeshauptstadt Bonn umfassen sollte, jetzt aber für Einwohner aus dem Siebkreis errichtet wird. In diesem Gebiet, das zwischen der Bonn-Siegburger Straße und der nach Hennef und unweit der Haltestelle St. Augustin der Bonn-Siegburger Bahn liegt, herrscht bereits emsige Bautätigkeit. Es wird hier in absehbarer Zeit ein neuer Hangelarer Ortsteil entstehen, für den auch in den Planungen bereits eine neue Kirche und ein neuer Marktplatz vorgesehen sind. Die Volkswohnungen umfassen drei verschiedene Wohnhaustypen. Die drei beteiligten Firmen haben ein starkes Angebot von Bauarbeitern herangezogen. Die Arbeiten sollen derart schnell vorangetrieben werden, daß die Neubauten bereits Ende November unter Dach gebracht sind. Alle Wohnungen erhalten durchschnittlich 200 qm Gartenland. Die Aufschließung des weiten neuen Baugeländes durch neue Straßen und Zugangswege nach allen Seiten sowie die Wasserleitung werden schon jetzt für die gesamte Planung durchgeführt.

sprach nicht mehr den künstlerischen Ansprüchen und mißfiel auch in anderen Hinsichten. Da die Gemeinde auch die Opfer des letzten Krieges ehren will, verband sie die Umgestaltung des alten Kriegerdenkmals mit einer Ehrung für die Opfer des Krieges von 1939/45.

Das alte Kriegerdenkmal wurde nach neuzeitlichen Gesichtspunkten umgearbeitet und wird neben der Ehrentafel für die Gefallenen des ersten Weltkrieges eine weitere für die Opfer des letzten Krieges erhalten. Insgesamt weist die Tafel die Namen von 78 Hangelarern auf. Auf dem neuen Ehrenfriedhof sind 30 Soldaten und zivile Opfer des letzten Krieges bestattet. Ihre Gräber sind mit Steinen eingefaßt und erhalten je eine Marmortafel als Gedenkstein. Am Allerheiligentage soll der neue Ehrenfriedhof geweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden. Um 10.30 Uhr ist aus diesem Anlaß ein feierlicher Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend finden sich die Dorfgemeinschaft und die Ortsvereine auf dem Friedhof zur Einweihung des Denkmals ein.

Aus Oberwinter

Die evangelische Gemeinde feiert

Oberwinter: Am Sonntag erhalten einige Schwestern der evangelischen Frauenhilfe Rolandsee in der evangelischen Kirche ihre Einsegnung. Anlässlich des Reformationsfestes am Montag findet vormittags um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt, in dem Kirchenrat Pfarrer Lic. Sachsse die Festpredigt hält, und der durch gesungene Vorträge des evangelischen Kirchenchores unter Leitung von Lehrer Weber verschönt wird. Abends um 20 Uhr versammelt die evangelische Gemeinde sich im Gemeindehaus zu einer Reformationsfeier.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen

Oberwinter: Hier ist die Gründung einer Rote-Kreuz-Gruppe beabsichtigt. Anschließend an die Gründung findet ein Ausbildungskursus „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ statt, dessen Teilnahme unentgeltlich ist. Anmeldungen nehmen Fräulein Maria Pfahl und Herr Heinrich Walzem entgegen. — Die durchgeführte Rote-Kreuz-Sammlung ergab in unserer Gemeinde den stattlichen Betrag von 257,20 DM. Den fleißigen Sammlerinnen sei herzlich gedankt. Die Gefehrlichkeit der Bevölkerung war vorbildlich. Nur in einem Falle wurden die Sammlerinnen des Hauses verwiesen mit der Bemerkung: „Wir wollen keinen Krieg mehr!“

Instandsetzung der Schule

Oberwinter: Als eine der vordringlichsten Arbeiten betrachtet die Gemeindeverwaltung die Instandsetzung der Volksschule, die durch Kriegseinwirkung besonders nachhaltig betroffen war. Schäden in den Wasserabteilungen verursachten morsch gewordenen Mauerwerk. In Verbindung mit dem vor dem Abschluß stehenden Bau einer neuen sanitären Anlage sind diese Schäden jetzt behoben worden. Im Anschluß sollen die Schulsäle der katholischen und evangelischen Klassen einer grundlegenden Erneuerung unterzogen werden. Zu den von der Gemeinde für diese Zwecke im Etat bereitgestellten Mittel hat die Regierung eine angemessene Kostenbeteiligung zugesagt. Die Bauarbeiten an der Schule sollen in der kommenden Woche beendet sein.



PALMOLIVE-SEIFE

MIT PALMEN- UND OLIVENÖLEN HERGESTELLT

verleiht Ihrer Haut Jugendfrische und Gepflegtheit

Die Stadt am Apollinarisberg meldet

Junggesellen im Martinszug
Remagen: Wie wir bereits berichteten, hat sich der traditionelle Junggesellenverein unserer Vaterstadt nach langer Pause wieder neukonstituiert. Neben Ehrenpräsident Adam Faßbender hat das Amt des 1. Vorsitzenden Willi Heimbach jr. übernommen, sein Stellvertreter ist Josef Langen. Fritz Huckemann zeichnet als Schriftführer verantwortlich und Ferdinand Schwan als Kassierer. Im Martinszug wird der Verein erstmalig wieder mit früher eine übergroße Fackel mitführen.

Die Stadtverwaltung besichtigt
Remagen: Die Internationale Film-Union in Calmuth bei Remagen hat die Felegschaft der Stadtverwaltung zu einer Besichtigung des Studio eingeladen.

Wieder Werbefilme
Remagen: Das im vergangenen Februar von Potsdam nach Remagen (Marienfels) übersiedelte Trick-Film-Atelier Fischer-Köhen hat seinen Betrieb modernisiert und

nimmt ihn jetzt in vollem Umfange wieder auf. Es werden farbige Werbefilme hergestellt sowie farbige Unterhaltungsfilme, die durch die Uebersiedlung getretet wurden, kopiert.

Ein schlechtes Straßenstück
Bad Kripp: Die Mittelstraße von der Hauptstraße in Richtung Remagen ist mit seinem brüchig gewordenen Teerbelag derart schlecht, daß man sie kaum noch befahren oder begehen kann.

Wieder Martinszug
Bad Kripp: Auch in diesem Jahr wird wieder der Martinszug durch die Straßen unseres Ortes ziehen. Die Schuljugend ist schon eifrig dabei, alles Brennbares zum Abrennen des Martinsfeuers auf den hiesigen Rheinwiesen zusammenzuschleppen. Ein städtischer Haufen an Reisig, Holz, Stroh und sonstigen Brennmaterialien liegt schon bereit. Auch werden wieder die schönsten selbstgebastelten Martinsfackeln prämiert. Am Martinsabend erhält jedes Kind einen Martinswecken.

Aus Niederbreisig

Sammlung für Kriegsblinde
Niederbreisig: Zur Zeit wird hier die Sammlung für die Kriegs- und Unfallblinden durchgeführt.

Hereingefallen
Niederbreisig: Im Flüchtlingslager meldete sich ein 21jähriger in der Absicht, sich durch das Lager die erforderlichen Papiere zu seiner Legitimation und Registrierung zu verschaffen. Bei Ueberprüfung seiner Angaben ergab sich, daß er von der Kriminalpolizei und von der Anwaltschaft Darmstadt gesucht wurde. Er wurde festgenommen.

Schindluder getrieben
Niederbreisig: Einem Flüchtlingskind im Alter von 14 Jahren zahlte man für sechs Wochen Landarbeit bei einem Bürohölzer, Bauern DM 2.— (in Worten: zwei deutsche Mark!). Das Mädchen meldete sich ins Flüchtlingslager zurück, das sich für eine bessere Unterkunft des Kindes bemühen wird.

18 Jahre in der Fremdenlegion
Niederbreisig: Ueber 18 Jahre war ein Sieger Einwohner in der französischen Fremdenlegion. Kürzlich kehrte er in die Heimat zurück und meldete sich in hiesigen Flüchtlingslager, um registriert zu werden und deutsche Ausweispapiere zu erlangen. Da er früher in der britischen Zone beheimatet war, verwies man ihn an die Vereinigung ehem. Fremdenlegionäre in Neuwied.

Allerheiligen — Allerseelen
Oberwinter: Die katholische Pfarrgemeinde begeht das Allerheiligenfest in feierlicher Weise Vormittags ist ein Hochamt und am Nachmittag eine Andacht mit anschließender Prozession zum Friedhof. Am Allerseelentag ziehen die Gläubigen nach dem morgendlichen Gottesdienst geschlossen zum Friedhof.

Im Kranz der Sieben Berge

Auf den Winter eingestellt
Königswinter: Die bisherigen Aussichtswagen der Petersbergbahn wurden auf geschlossene Wagen umgebaut. Der erste Wagen ist bereits in Betrieb, der zweite noch im Umbau begriffen. Die Bahn dient lediglich den Angestellten der alliierten Dienststellen auf dem Petersberg.

Guter Besuch des Saunabades
Honnelt: Der Besuch des neuen Saunabades läßt sich seit den wenigen Tagen seines Bestehens recht gut an. Vor allem wird das Sudabad (subaquales Darnbad) viel in Anspruch genommen, ebenso die Schaumwackpackungen. Die Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens ist Einzelbädern vorbehalten. Von 10 bis 18 Uhr sind allgemeine Bäder und die Zeit von 19 bis 22 Uhr ist wechselnd reserviert, dienstags und freitags für Sportler und mittwochs und samstags für Berufstätige.

Tod dem „Payas“!
Ittenbach: Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und unter Mitwirkung eines improvisierten Tambourkorps wurde am letzten Kirmestag der „Payas“ verurteilt und benzinübergossen verbrannt.

Flüchtlingsbeirat gewählt
Ittenbach: Die Flüchtlinge der Gemeinde wählten unter Vorsitz des Flüchtlingsvertreter Walhof die Flüchtlinge Willi Weniger, Robert Noßbach und Franz David in den Flüchtlingsbeirat, der die Verbindung zwischen der Bevölkerung und den kommunalen Behörden aufrechterhalten soll. Bis auf einige Härtefälle sind die Flüchtlinge in der Gemeinde Ittenbach wohnungsmäßig ausreichend versorgt.

Richtfest in Thomasberg
Thomasberg: Zu einem Volksfest gestaltet sich am Sonntag das Richtfest der neuer-

bauten kath. Kirche. Das Festprogramm sieht u. a. die Verlosung von 2000 Gegenständen zugunsten des Weiterbaues der Kirche vor.

Patronatsfest
Heisterbacherrott: Am heutigen Freitag feiert die kath. Pfarrgemeinde von Heisterbacherrott ihr diesjähriges Patronatsfest.
Preiskegen um Gänse
Heisterbacherrott: Der Kegelklub „Gut Holz“ veranstaltet am Samstag und Sonntag dieser und in der kommenden Woche ein „Martins-Preiskegen“. Als Hauptgewinne winken drei Mastgänse und einige prächtige Hähnchen.

Einweihung in Oberpleis
Oberpleis: Am 30. Oktober soll die vom Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz für Oberpleis gespendete evangelische Kirche eingeweiht werden.

Wieder Passionsspiele Stieldorf
Stieldorf: Kürzlich berichteten wir über die glanzvolle Vergangenheit der Stieldorfer Passionsspiele, die durch die Kriegereignisse und den Verlust der berühmten Orgel, der Festspielhalle und der Gewänder bisher nicht mehr durchgeführt werden konnten. Erstmals trat nun zur Beratung über die Möglichkeiten einer baldigen Wiederaufnahme der Spiele in Stieldorf eine Kommission zusammen. Vertreter des K. e. l. s. der Gemeinde, des Kirchenvorstandes und des Passionsspielvereins e. V. schätzen die Kosten für den Bau einer neuen Festspielhalle einschließlich der sonst noch notwendigen Anschaffungen auf 200 000 DM. Auf Grund der Erfahrungen ist zu erwarten, daß diese Ausgaben, gleich ob durch Zuschüsse des Landes, Kreises oder der Gemeinde gedeckt, sich in kürzester Zeit zum Wohle der Gemeinde und der Allgemeinheit bezahlt machen werden. Mit den noch lebenden ehemaligen Mitwirkenden soll Fühlung aufgenommen werden.

Natürlicher Druck stets der beste

Sinzig will seine Wassersorgen beheben — Keine Senkung des Wasserpreises

Sinzig: Auf einen Antrag der Sinziger Metzger auf Herabsetzung des Wasserpreises gab Bürgermeister Zimmer einen Ueberblick über die Wasserversorgung. Als Grundlage diente ihm ein Prüfungsbericht der Mittelrhein. Treuhand GmbH, der auf Antrag der Verwaltung zusammengestellt wurde. 51 Pfg. kostet jeder cbm Wasser frei Haus, obwohl der allgemeine Preis auf 45 Pfg. festgesetzt ist. Die restlichen 6 Pfg. werden durch die Wassermessermiete abgedeckt. Die Rechnung geht also genau auf, und so dürfte es unmöglich sein, auch nur einer Berufsgruppe den Preis herabzusetzen. „Wir sind dabei“, so erklärte der Bürgermeister, „die Wasserabgabe durch den Einbau neuer Zähler noch genauer zu kontrollieren. Der Prüfungsbericht besagt, daß die alten, sogenannten Trockenläufer, nur etwa 70 v. H. des durchlaufenden Wassers registrieren. Auch will man der Ungenügsamkeit des Wassers in ungekochtem Zustand durch den Einbau eines Entkalkungsgeläses begegnen. Die ausreichende Wasserbereitstellung bereite der Stadtverwaltung“, so sagte der Bürgermeister, „zur Zeit große Sorge. Die bisherigen Verhandlungen ließen zwar erkennen, daß sich eine brauchbare Lösung finden lasse, doch erfordere sie in jedem Falle eine große Kapitalinvestierung, die dem Werk im Augenblick Schwierigkeiten bereite.“ Bürgermeister Zimmer hält an

dem Gedanken fest, daß eine Zuleitung unter Ausnutzung natürlichen Druckes auf die Dauer am billigsten und zuverlässigsten sei und führte als Beispiel die Zuleitung der Quelle aus der Baucherwiese an. Alle Abgeordneten lehnten den Antrag der Metzger ab.

Ganz Sinzig feierte mit
Sinzig: Ein seltenes Fest feierten die Schwestern des städt. Alters- und Erholungsheimes. Vor 50 Jahren hatte Schwester Leocadia ihr Gelübde abgelegt und trat in den Orden der Franziskanerinnen ein, um dem Dienst der Nächstenliebe ihr Leben zu widmen. 40 Jahre dieser Zeit hat sie in Sinzig verbracht und manchen Samariterdienst an Kranken, Kindern und Notleidenden geleistet. Daher war die Anteilnahme der Bevölkerung sehr rege. Die Nachbarschaft hatte Heim und Straße festlich geschmückt. Ein langer Zug dankbarer Menschen geleitete den Wagen, der die mit goldenem Kranz geschmückte Jubilarin zur Petrikirche brachte. Bis auf den letzten Platz war das Gotteshaus gefüllt, und es war ein ergreifendes Bild, als die Ordensfrau ihr Profess vor dem Priester erneuerte. Bürgermeister Zimmer und die Beigeordneten überbrachten die Glückwünsche der Stadt. Abends brachten der MGV „Cäcilia“, der Kirchenchor und die Sinziger Blaskapelle der Jubilarin ein Ständchen.

Friede — Gerechtigkeit — Tätige Liebe

Feierliche Eröffnung der Kolpingwoche in Brohl — Ausstellung der Geschäftswelt

Brohl: Mit einem feierlichen Gemeinschafts-Hochamt der Kolpingsfamilie wurde die Kolpingwoche eingeleitet. Pater Imhoff sprach in seiner Einführungsrede über Adolf Kolping und sein Werk, seine Entwicklung bis in unsere Zeit. Dieses Werkes, das die ganze Welt umspannt und zu einem festen Begriff geworden ist, sollen wir nicht nur gedenken, sondern es weiter aufbauen und vergrößern. Nach der Andacht am Nachmittag wurde in der Schule die Leistungsschau des Brohler Handwerks und Gewerbe eröffnet. Der Senior der Brohler Kolpingsfamilie, Braun jr., dankte allen, die zu dem Gelingen dieser Woche und der Ausstellung beigetragen haben, insbesondere der ausstellenden Brohler Geschäftswelt, dem Ortsbürgermeister und dem Gemeinderat für ihr Verständnis und die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in der

Schule. Er gedachte des Gründers des Gesellenvereins, Pfarrer Krieger, und der im Kriege gefallenen Kolpingsbrüder. Unter Orgelmusik legte er zu ihrem Gedenken vor der Büste Adolf Kolpings einen Kranz nieder. Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes, Heinz Funke aus Sinzig, sprach über Handwerk und Gewerbe. Auch er dankte der Brohler Kolpingsfamilie und der Geschäftswelt, die in dieser Ausstellung erneut ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Pater Imhoff lobte, daß Brohl mit seiner kleinen Kolpingsfamilie den Mut gezeigt habe, an die Öffentlichkeit zu treten. Dann erklärte er die Ausstellung als eröffnet. Viele Besucher waren zu verzeichnen. Auch der im Brohler Filmtheater anlässlich der Kolpingwoche gezeigte Film „Krieg dem Kriege“ mit Originalaufnahmen aus dem Vatikan und einer Ansprache Papst Pius XII. fand regen Besuch.

Unkels Amtsvertreter unzufrieden

Größerer Einfluß in forstwirtschaftliche und arbeitsrechtliche Angelegenheiten gefordert

Unkel: In der Amtsvertreteritzung waren die einzelnen Amtsvertreter recht unzufrieden mit Maßnahmen der Forstverwaltung, weshalb man auch den vorgelegten Forst- und Kulturplan noch nicht verabschiedete. Man fordert in einem Entschluß, daß dem Amte größerer Einfluß in forstwirtschaftliche und arbeitsrechtliche Dinge als auch auf die Finanzgestaltung des eigenen Waldbesitzes gewährt wird. Ein entsprechender Beschluß wird dem Forstamt zugeleitet. Der Plan sieht 13 554 DM für Ausgaben und 20 000 DM für Einnahmen und etwa 10 000 DM für Hauereinnahmen vor. Bisher wurden schon Hauereinnahmen von rund 34 000 DM gezahlt, denen 37 000 DM Einnahmen gegenüber stehen. Es herrschte Unwillen darüber, daß das Gros der beschäftigten Waldarbeiter nicht aus dem Amte Unkel stammt. Der Wald selbst ist weiterhin eine Belastung für das Amt, da noch hohe Beschuschäden beseitigt werden müssen. In der nächsten Amtsvertreteritzung soll der Forstplan in Anwesenheit eines Vertreters des Forstamtes Linz nochmals durchberaten werden. Die Amtsvertreter nahmen Kenntnis von der Neufestset-

zung der Kreis- und Amtsumlagen. Die Kreisumlagen verteilen sich auf die Gemeinden wie folgt: Unkel 39 100 DM, Rheinbreitbach 18 962 DM, Orsberg 1481 DM, Erpel 14 874 DM, Bruchhausen 3482 DM, die Amtsumlagen betragen für Unkel 54 755 DM, Rheinbreitbach 26 564 DM, Orsberg 2073 DM, Erpel 20 832 DM, Bruchhausen 4856 DM. Während in anderen Gemeinden Senkungen nach der Steuerkraftmeßzahl und der Zahl der Einwohner vorgenommen wurden, sind die Gemeinden Orsberg und Bruchhausen etwas höher belastet. Man will versuchen, hier Bedarfszuweisungen zu erlangen.

Der Gemeinderat tagt
Unkel: Die nächste Sitzung des Unkelers Gemeinderats findet am Donnerstag, 3. November, 18 Uhr, mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Aenderung der Geschäftsordnung, 2. Genehmigung des Forst-, Kultur- und Hauungsplanes 1950, 3. Beitritt der Gemeinde zum Waldbesitzerverband, 4. Haushaltsüberschreitungen und Veränderungen, 5. Verschiedenes. Es folgt noch eine geheime Sitzung.

Aus dem Weinort Unkel

Holzverkaufstage im Amte Unkel

Unkel: Für das Amt Unkel sind nachfolgende Holzverkaufstage festgesetzt: Bruchhausen: Mittwoch, 2. November. In der Gastwirtschaft Krupp, Rheinbreitbach: Donnerstag, 3. November, Gasthaus „Zur Post“, Unkel: Freitag, 4. November, im Gasthaus „Marienberg“, Erpel: Montag, 7. November, im Gasthaus Bey. Die Verkaufstage beginnen jeweils um 18 Uhr, es gelangen Brennholz und Fichtenreisestangen zum Verkauf. Die Holzlisten können bei den einzelnen Gemeindebürgermeistern vorher eingesehen werden.

Soldatengräber eingetriedigt

Bruchhausen: Der bei Bruchhausen während des Krieges angelegte Soldatenfriedhof soll eine neue Einfriedigung erhalten. Für diese Arbeiten stellt das Amt Unkel aus dem Waldbesitz des Kirchspiels Erpel das erforderliche Holz kostenlos zur Verfügung.

Ausbesserung des Breitenweges
Erpel: Der die beiden Orte Erpel und Heister verbindende „Breitenweg“ ist als häufig benutzte Verkehrsstraße in schlechtem Zustand; sie soll in Kürze gründlich überholt werden. Für den Straßenausbau sind im Etat des Amtes rund 7000 DM eingesetzt.

Geistliche Chormusik

Unkel: Am morgigen Sonntag veranstaltet der Kirchenchor Unkel in Verbindung mit dem Kirchenchor „Gregorius“ Bonn im Saale des Hotels „Zur Löwenburg“ eine Feierstunde der geistlichen Chormusik mit Werken von Joh. Seb. Bach, Hagnis, Franck, Eccard und Gumpelshaimer. Oberstudienleiter Dresden, Unkel, spricht einige Rezitationen.

Neuer Revierförster
Unkel: Revierförster Klein, der viele Jahre das Unkelers Forstrevier „Reifstein“ verwaltete, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Revierförster Becker, der bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat.

Aus der Bunten Stadt

Christkönigsstunde der Jugend

Linz: Am Sonntag feiert die Pfarrgemeinde St. Martin das Christkönigsfest. Um 14 Uhr ist in der Pfarrkirche eine Festandacht der Kinder, um 17.30 Uhr im Gotteshaus eine Christkönigsstunde der Jugend, zu der auch die Erwachsenen eingeladen sind.

Sinfoniekonzert in Linz
Linz: Unter Mitwirkung von Otto Kirchenmeier, dem ersten Konzertmeister des

Städtischen Orchesters Bonn, veranstaltet die Linzer Orchestervereinigung am kommenden Donnerstag, 20. Uhr, in den „Linzern Lichtspielen“ zur Eröffnung des Winterprogramms 1949-50 ein Sinfoniekonzert. Es gelangen Werke von Mozart, Beethoven und Schubert zur Darbietung.

Mandolinkonzert in Linz
Linz: Am Sonntag gibt die Barmer Mandolinengesellschaft um 17 Uhr im Bürgerhaus ein Konzert, bei dem die Sopranistin Cläre Leithäuser mitwirkt. Die Begleitung hat Gert Elli.

Ausstellung in der Sparkasse
Linz: Heute und morgen zeigt die Linzer Stadtparkasse in Verbindung mit der Bausparkasse der Rheinprovinz in ihren Räumen am Kastenholzplatz eine der Finanzierung von Bauvorhaben dienende Ausstellung, die am heutigen Samstag von 16 bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 19 Uhr geöffnet ist. In Vorträgen wird heute um 17 Uhr und am Sonntag um 11.30 und 17 Uhr die Finanzierungsfrage erläutert.

Letzter Termin für Leimringe
Linz: Am Montag ist letzter Termin für das Anbringen der Leimringe an den Obstbäumen, da die Schutzmaßnahmen gegen den Frostspanner am 1. November abgeschlossen sein müssen. Interessenten, die ihre Obstbäume einer Bespritzung unterziehen wollen, müssen dies beim Obst- und Gartenbauverein (M. Blumenthal, Brüderstraße) rechtzeitig melden.

Aus dem schönen Ahrtal

Der Kongreß wählt

Bad Neuenahr: Der Kongreß des Landkreistages wählt Landrat Dr. Dresbach (Oberbergischer Kreis) einstimmig zum Präsidenten des deutschen Landkreistages. Sein Stellvertreter wurde Landrat Dr. Seebach (Göppingen). Wie Ministerialrat Dr. Keffler von der Bundesregierung mitteilen, werden bei der Bundesregierung zwei Referate eingerichtet, und zwar eines zur Beobachtung der allgemeinen kommunalen Fragen und ein zweites für kommunale Finanzfragen.

27 Millionen DM Umsatz

Bad Neuenahr: Die Kreditbank Bad Neuenahr hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Direktor Holler gab den Beitritt von 58 neuen Genossen bekannt. Damit ist die Mitgliederzahl auf 554 gestiegen. Der Jahresumsatz beträgt 27 Millionen DM. Der Jahresabschluss wurde genehmigt und Vorstand wie Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Den Winter über geöffnet

Bad Neuenahr: Kurhotel und Thermalbad bleiben den ganzen Winter über geöffnet. Die Kurmittel können also in vollem Umfang benutzt werden. Die Konzerte des kleinen Kurorchesters sind dreimal täglich in der kleinen Trinkhalle.

Einbrecher erwischt

Bad Neuenahr: Auf frischer Tat wurde ein Einbrecher ertappt. Angeblich stammt der 22jährige Bursche aus Berlin. Es wird angenommen, daß er seit längerer Zeit von der Münchener Kriminalpolizei gesucht wird.

Die älteste Einwohnerin gestorben

Bad Neuenahr: Im Alter von 98 Jahren starb hier die älteste Einwohnerin des Kreises Ahrweiler, Frau Witwe Elisabeth Düpper. Im Alter von 95 Jahren starb im April ihre Schwester in Brück (Ahr).

Glockenweihe in Bachem

Bachem: Am nächsten Sonntag feiert die Filialgemeinde Bachem der Pfarrei Ahrweiler Glockenweihe.

Sitzung des Kreis Ausschusses

Ahrweiler: Am Donnerstag fand im Kreis-

schusses statt. In einer umfangreichen Tagesordnung befaßte sich das Gremium hauptsächlich mit internen Angelegenheiten der Kreisverwaltung. Ferner wurde die Tagesordnung für eine demnächst stattfindende öffentliche Kreistagssitzung behandelt.

Kartoffelern'e tells - tells

Ahrweiler: Begünstigt durch das schöne Wetter wurde die diesjährige Kartoffelernte schnell durchgeführt. Wenn auch an den Talhängen der Ertrag infolge der Trockenheit hier und da zu wünschen übrig ließ, so war er auf den Hochflächen umso besser. Erträge von mehr als 1 Zentner pro 21 qm Rute waren keine Seltenheit. Es zeigte sich, daß die Spätsorten noch fest an den Sträu- chern hingen und oft noch keine feste Schale hatten.

Herzlichen Glückwunsch!

Ahrweiler: Seinen 83. Geburtstag beging der frühere Wirt des Marienthaler Winzervereins Theo Mausebach, Bonn, Kölnstr. 208.

Ein herzliches Willkommen

Gelsdorf: Julius Flohe kehrte aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Die Dorfgemeinschaft bereitete ihm ein herzliches Willkommen.

Nach Brohl versetzt

Ringen: Lehrer Stausberg von der hiesigen Volksschule wurde als Hauptlehrer an die Volksschule in Brohl versetzt.

Keine Zuteilung von Brennholz

Ringen: Nach Mitteilung der Forstbehörde ist in diesem Jahre mit einer Brennholzzuteilung aus dem Gemeindevald nicht zu rechnen.

Rudel Hirsche in Dorfnähe

Adenau: Auf dem Acherberg bei Oberwelschenbach bemerkten Kirchgänger ein Rudel von zwölf Hirschen, die trotz ihres Vorbegehens weiter ästen. Ein mächtiger, mit prachtvollem Kronengeweih bewehrter Bock übertrug seine Schär. Es ist seit Jahren das erstmalig, daß ein solch starkes Rudel bis in unmittelbare Ortsnähe vor- drang.

Die Wasserversorgung klappt

Mangel an kühlem Naß in Linz nicht mehr zu erwarten

Linz: Nachdem am „Eulenschloß“ die notwendigen Ausbesserungsarbeiten durchgeführt wurden, ist die Frage der Linzer Wasserversorgung nun geklärt. Man hofft, daß in Zukunft bei trockenen Zeiten nicht mehr ein derart spürbarer Wassermangel wie im vergangenen Sommer innerhalb der Stadt auftreten wird.

Kanalanschlüsse werden erneuert

Linz: Zur Zeit werden innerhalb der Stadt Linz durch die Städtischen Werke eine Anzahl Gas- und Wasseranschlüsse ausbessert und — wenn notwendig — erneuert. Einzelne Straßen sind daher vorübergehend gesperrt.

Aus der Verwaltung

Linz: Für die Dauer von 14 Tagen liegen auf Zimmer 7 des Rathauses die gemäß Kreistagsbeschluß erlassenen und nun von der Aufsichtsbehörde genehmigten Satzungen für die Erhebung von Verwaltungsgebühren im Kreise Neuwied und für die ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises zur Einsicht offen.

Geschäftsoffener Sonntag

Linz: Am morgigen Sonntag sind in der Stadt Linz die Einzelhandelsgeschäfte in der Zeit von 14—19 Uhr geöffnet.
Linz: Für die Verkaufszeiten im Bezirk der Stadt Linz und des Amtes Linz-Land

gelten künftig die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung. Hiernach ist an allen Werktagen die Verkaufszeit im Einzelhandel und ambulanten Gewerbe von 7 bis 19 Uhr festgesetzt.

Geplante Zusammenarbeit

Linz: Die Linzer Orchestervereinigung erstrebt eine Zusammenarbeit mit der Bühne des Landestheaters. Man will für die musikalischen Abende der Orchestervereinigung und die Theaterabende des Landestheaters im Winter 1949/50 ein gemeinsames Abonnement schaffen, das es jedem ermöglicht, zu volkstümlichen Preisen die kulturellen Veranstaltungen zu besuchen. Die Wünsche der Interessenten sollen jedoch auch nach der Hinsicht gewahrt werden, wenn nur ein Abonnement der Bühne oder der musikalischen Vereinigung gewünscht wird.

Man bespricht den Karneval

Linz: Am kommenden Sonntag versammeln sich im Hotel „Kölner Hof“ Vorstand und Elferat der „Großen Linzer Karnevalsgesellschaft“, um das karnevalistische Geschehen der kommenden Monate festzulegen. Auch die Büttenredner sowie die Vertreterinnen der „Linzern Möhnen“ nehmen an dieser Tagung teil. Man ist bestrebt, die neue Session recht schwingvoll auszugestalten.

Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG., Bonn; Westdeutscher Zeitungsverlag GmbH, Chelredaktion: Heinrich Hermes, Edmund Els. Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Erik Mauthner, Außenpolitik: Dr. Hermann Eich, Nachrichten: Dr. Gottfried Jung; Feuilleton: Bert Markus; Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel; Sport und Umgegend: Hans Altendorf; Auslagen: Heinrich Slabbers. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei und Verlagsanstalt H. Neusser KG., Bonn, Zeitungsstraße, Bahnhofstraße 12. Ruf 38 51 52. Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15. Ruf 38 53. Politische Redaktion in Bonn: Norbert Tonnies, Bundespressehaus, Ruf 85 98.

Stellenangebote

Alteingeführtes

FLENSBURGER SPIRITUOSEN- UND RUMHAUS

sucht für den dortigen Bezirk besteingeführten

VERTRETER

Angebote unt. BZ 207 an Gen.-Anz., Bonn, Zeitungshaus, Bahnhofstr. 12

Tüchtiger Bezirksvertreter

zum Besuche der Landkundschaft für millionenfach bewährtes Universal-Werkzeug (DRP.) gesucht. Jeder Landwirt ist Käufer. Hoher Verdienst. Gebietsschutz. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten. K. L. Grauding, Stuttgart-Fellbach.

Wir suchen für unsere Abteilung Sitzmöbel einen gewandten

Vertreter

mit eigenem PKW gegen Gehalt, Spesen u. Provision. Herren oder Firmen mit eig. Lagerraum bevorzugt. Beste Referenzen erforderlich. Bihler & Co., G. m. b. H., Sitzmöbelfabrik, Wildberg/Würt., Tel. 28.

Angesehene alte Aachener Likörfabrik und Weingroßhandlung sucht

für Bonn und Umgebung

rührigen, nüchtr. Vertreter

zum Besuch der Hotel-, Wirt-, Konditorei-, Drogerie- u. Feinkost-Kundschaft. Angeb. u. BZ 202 an Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

VERTRETER

von einer großen deutschen Hautfabrik g e s u c h t. Bewerb. u. D 318 Anz.-Exp. Johannes Dahlgren, Hamburg 36, Australhaus.

Erfahrener Bautechniker

der in seiner Freizeit d. z. Wiederaufbau ein. Hauses, erforderl. Zeichnungen, Berechnungen etc. anfertigen kann, gesucht. Angeb. d. Diskretion zugesichert wird, unter AZ 193 Gen.-Anz., Zeitungshaus, Bonn, Bahnhofstr. 12.

Gesucht von Spezialunternehmen in stark gefragtem Textilartikel

Jüngerer Vertreter für Verkauf u. Inkasso. Kautionserwünscht. Gedeignetes Einkommen mit Gewinnanteil. Angebote unter AZ 204 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Bezieherwerber

mit guter Allgemeinbildung von westdeutschem Großverlag (Tageszeitungen und Zeitschriften) für Bonn u. Bad Godesberg bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Schriftl. Angeb. an Annonc.-Exp. Ernst Ophoff, Bad Godesberg, Kronprinzstraße 35.

Futterkalk-Vertreter

OTTO KOCH GmbH, Chem.-Pharm.-Fabrik, Martenbuck, Ode.

Garantiert große Verdienstmöglichkeit für Bezieherwerber!

Der WESTFUNK, die große Radio-illustrierte für d. westdeutschen Hörer, erscheint jetzt in Großformat mit 32 Seiten Umfang, reich illustriert, mit ständigen Seiten für die Frau, Kinderfunk, Funktechnik und -Kritik. Geeignete Herren, die an fleißiges und korrektes Arbeiten gewöhnt sind, fordern unsere günstigen Bedingungen an. WESTFUNK-Verlag, Werbe-Abt., Köln, Breite Str., Pressehaus.

Wir suchen für angenehme Werbetätigkeit kein Verkauf.

Mitarbeiter an allen Orten. Beste Verdienstmöglichkeit garantiert. Bedingung ist Fleiß und korrekte Arbeit. Gefl. Angebote mit kurzer Angabe bisheriger Tätigkeit unter DZ 799 Westdeutsche Zeitungs-Verlag G. m. b. H., Düsseldorf, Königsallee 27.

Rhein. Süßwarenfabrik sucht

für hiesigen Bezirk gut eingeführten Vertreter, der über entsprechenden Kundenkreis verfügt. Spezialitäten: Pralinen, Marzipan, Krokant. Nur Qualitätsware, keine Konsumware. Zuschr. erb. u. B 23 an Schließfach 4078 Düsseldorf 4.

Suche einen Vertreter für meine

Artikel wie sämtliche Stielarten, Treppenleitern, Rodelschlitten und Holzspielsachen wie Kinderschaukelstühlen, Schiebkarren, Roller und dgl. Näheres unt. DZ 797 Westd. Zeitungsverlag GmbH, Düsseldorf, Königsallee 27.

Gesucht werden:

la Kfz. - Handwerker

(Spezialisten f. amerikanische, französische und deutsche Fabrikate) Karosserieschlosser (Spengler) und Stellmacher MERCEDES, BAD GODESBERG, Friesdorfer Straße 127

Erfahrene Installateure

gesucht. Jos. JANSEN, Bonn, Bahnhofstraße 40.

STEUERPACHMANN

möglichst Jurist, für große Treuhandpraxis gesucht. Ausführliche Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. AZ 2016 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Erfahrener Automobilverkäufer

für Personen- und Lastkraftwagen sofort gesucht. Bewerbungen unt. GZ 5216 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Jünger Friseurgehilfe

gesucht, der selbständig arbeiten kann (Dauerstellung). Angeb. unt. BZ 206 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Jünger Mann als

Aushilfskraft

für Registratur gesucht. Didier-Werke A.-G., Bonn, Bahnhofstr. 42

Beizer und Polierer

gesucht

Martin Patzig, Möbelfabrik, Bonn, Bornheimer Straße 37

Gesucht werden

la Kfz.-Handwerker (Spezialisten für amerikanische, französische u. deutsche Fabrikate). Karosserieschlosser (Spengler) u. Stellmacher MERCEDES, Bad Godesberg, Friesdorfer Straße 127

Kaufmännischer Lehrling

zum sofortigen Eintritt in Lackfabrik in Bonn gesucht. Ausführliche Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erb. u. BZ 204 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Für Büro und Verkauf

weibliche oder männliche Hilfe gesucht, mögl. Steno u. Schreibmasch. Off. mit Unterlagen u. selbstgesch. Lebenslauf unter AZ 2032 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Damen und Herren

können durch Zeitschriftenvererbung (Beyer-Verlag, Vohbach-Verlag) leicht täglich Geld verdienen. Anleitung erfolgt. Hans Rymus, Oberkassel/Siegburg, Hosterbacher Straße 47. Sprechstunden sonntags 10-12 Uhr, wochentags 19 Uhr.

Suche Schneiderinnen

für lohnende Heimarbeit. Angeb. u. AZ 2008 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Schuhverkäuferin

für sofort od. später gesucht. Schuhhaus Georg Effertz, Bonn, Breite Straße 11.

Lehrfräulein

sucht Schuhhaus Georg Effertz, Bonn, Breite Straße 11.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie für Lederwarengeschäft sof. gesucht. Selbstgesch. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. erb. u. AZ 1995 Gen.-Anz., Bonn, Zeitungshaus, Bahnhofstr. 12.

Suche zuverlässige, tücht. Ganztagshilfe

für alle Hausarbeiten, für gepflegten 4-Pers.-Etagenhaus in Godesberg. Angeb. u. GZ 5210 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Suche für gepflegt. Etagenhaus

halt erfähr., kinderliebe Hausangestellte, möglichst nicht u. 24 Jahren. Dr. Karl Mienes, Troisdorf, Emil-Müller-Str. 13.

Perfekte Hausgehilfin gesucht

Kost. Wohnung im Hause Haus Dörber (Pension). Godesberg, Siebengebirgstr. 5-7, Tel. 3425.

Zuverläss., kinderliebes Tagesmädchen

gesucht. Vorzustellen ab Montag, 31. 10., zwischen 11-13 Uhr bei Poeschmann, Bonn, Kurfürstenstraße 19.

Mädchen vom Lande, 19 Jahre,

sucht Stelle zum 15. November als Stütze der Hausfrau. Ang. unt. AZ 1904 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12

Für gepflegten Etagenhaushalt

(4 Pers.), sauberes, ehrliches Mädchen für 1/2 Tage gesucht. Angeb. u. AZ 2024 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Personen-Arztpraxis sucht

tüchtiges und kinderliebes Mädchen mit guten Zeugnissen. Bonn, Lessingstr. 27.

Erfähr. Haushälterin für frauen-

losen Haushalt gesucht. Angeb. unt. AZ 2007 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Alleinstehende Frau für kleinen

Haushalt tagsüber gesucht. Krämer, Villich-Beuel, Adelhaidstraße 79.

Hausgehilfin, zuverl., kath., kinder-

lieb, mit Kochkenntnissen, sof. gesucht. Reinhard, Bonn, Hertzstr. 8. Vorzustellen ab 3. November.

Junge Hausgehilfin, ganztägig,

für Haushalt gesucht. Angeb. unt. Ha. G. 31 Gen.-Anz., Godesberg, Kobl. Straße 8.

% Tageshilfe, berufsschulfrei,

etwas erfahren, in kleinen Etagenhaushalt gesucht. Sonntags frei. Vorstellung Sonntag und Montag 17-20 Uhr. Strunck, Bonn, Blücherstr. 26, Telefon 3168.

Hausgehilfin für ganz ins Haus

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Stundenhilfe für einige Stunden

u. kl. Wäsche gesucht. Bonn, Gneisenaustr. 14. Part.

Stundenhilfe sucht Steinbach,

Bonn, Römerstraße 115.

Stellengesuche

Rüstiger Rentner, 50 Jahre, sucht Beschäftigung gleich wech. Art. Auch Hausmeisterstelle, wo Frau, wenn erwünscht, mitarbeiten kann, selbst kinderlos. Lohnforderung bescheiden. Angeb. unt. AZ 1979 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Kaufm. Angestellter, 28 J., engl.

Sprachkennt., Führerschein 3, sucht Stelle als Buchhalter, Kontorist, Expedient, od. ähnl. in Bonn oder Umgebung. Angeb. u. BZ 2012 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zahntechniker, perfekt in allen

vorkommend. Arbeiten, sucht Stelle für sofort oder später. Angeb. u. 391 Westdeutsche Zeitung, Viersen, Hauptstr. Nr. 37.

Ortskundiger Kraftfahrer sucht

Stelle als Bote od. Ausfahrer in Bonn oder auch weiterer Umgegend. Angeb. u. AZ 1975 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Hausmeister, 43 J., sucht Stellung

Angeb. u. AZ 2031 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Jg. Zahntechnikermstr., in ungek.

Stellung, sucht sich zu verändern. Perf. in all. vork. Arbeiten. In Wippl-Stahl bes. erfolgr. Ang. u. Dr. 795 Westd. Zeitungsverlag, Düsseldorf, Königsallee 27.

Uebernahme Heischreiben von

Büchern und Arbeiten auf eig. Schreibmaschine jeder Art. Angeb. u. AZ 2022 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkäuferin in Konfektion und

Textilwaren sucht Stelle für halbe Tage. Angebote unter GZ 5208 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Suche Beschäftigung als Haus-

scheiderin. Angeb. unt. GZ 5217 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Stügelings- und Kinderschwester,

staatl. gepr. übernimmt Privatpfliegen. Angeb. u. AZ 2000 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Haushilferin sucht Stelle in

frauenlosem Haushalt gegen geringe Vergütung. Ang. unt. AZ 1984 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Fräulein, selbständig, zuverlässig,

sucht Haushaltführung bei älterem Herrn oder Ehepaar, auch dreiviertel Tage. Angeb. unt. ER 92 Gen.-Anz., Beuel, Beueler Platz.

Tüchtige Hausfrau möchte älterem,

alleinstehenden Herrn v. morgens bis mittags die Hausarbeit versehen. Angebote unt. GZ 5207 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Str. 8.

Ehrliche saubere Frau sucht

Stundenstelle zum Laden- u. Büroputzen. Ang. u. AZ 1996 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtige Hausgehilfin sucht

Stelle. Ang. u. GZ 5218 Gen.-Anz., Godesberg, Kobl. Str. 8.

Fleckerin sucht Kundschaft in

und außer dem Hause. Ang. unt. GZ 5219 Gen.-Anz., Godesberg, Kobl. Str. 8.

Vermietungen

Biete 3 Zimmer, Küche, renoviert, u. Werkstattraum. Partier, Bahnhofstraße, geg. Abfindung zwecks Umbau meines eigenen Betriebes. Angeb. unt. AZ 1928 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

2 Räume, etwas aberschragt, in

ruhigem Hause, Nähe Venusberg, Anfang Januar beziehbar. Angeb. u. AZ 2028 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer an Studenten zu

vermieten. Angeb. u. AZ 1976 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Für Veranstaltungen

Saal, 250 Personen, und Sälechen 60 Personen fassend, frei. KEGELBAHN noch an einigen Tagen frei. GASTHOF SCHLIEF, gegenüber Nordfriedhof. Inh.: Frau Anna Stein

Neubau-Wohnungen

ohne verlorenen Bauzuschuß. Althohbau, Bonn, Poststraße 2.

Wohnungen, Zimmer

leer u. möbl., gewerblich. Räume vermittelt für Vermieter gebührenfrei. Frau Gladen, Immobilien, Weberstraße 86, Ruf 3015.

Möbl. und leere Zimmer

Tausch u. Aufbauwohnungen, Büro- und Gewerberäume, vermittelt Ihnen die Wohnungs-Vermittlung, Münsterplatz 2 (Eingang Murtensplatz). Ruf 7079. - Für Vermieter vermittelt kostenlos.

Möbl. Parterrezimmer, beschlag-

nahmefrei, sofort frei. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

An gebildete Dame gut möbl.

Zimmer zu vergeben. Angeb. u. AZ 2004 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Zimmer in gutem Hause

gegen Hausarbeit abzugeben. Bonn, Schumannstraße 118.

Schönes sauberes Mansarden-

zimmer möbl. an junge Dame, mögl. Angestellte der Bundesregierung zu vermieten. Angebote unter AZ 1974 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Möbl. Mansardenzimmer zu ver-

mieten. Bonn, Adolfstr. 56, I. Garage für Pers.-Auto u. Lagerraum in Mehlern. Angeb. unt. BZ 2053 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

IN BONN stehen für feingew.

Betrieb geeign. Räume u. Leergelände, in guter Lage b. Beteiligung d. Inhabers zur Verfügung. Wohngeb. vorh. Zuschr. u. AZ 2006 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ladenlokal

in 2 Nebenräumen (Nähe Friedensplatz) sof. zu verm. Immobilien-BLEUEL, Bonn, Argelderstr. 65, Ruf 4788.

Mietgesuche

Kleinere, abgeschloss. Wohnung (möbl. od. leer, 2-3 Zimmer), mögl. mit Bad, Zentralheizung und Garage, in Godesberg od. nächster Nähe für kürzeren oder längeren Zeitraum, bei bester Bezahlung, gesucht. Angeb. u. B 2270 an HAVAU-Werbung, Bonn.

Kleinerer, abgeschloss. Wohnung

(möbl. od. leer, 2-3 Zimmer), mögl. mit Bad, Zentralheizung und Garage, in Godesberg od. nächster Nähe für kürzeren oder längeren Zeitraum, bei bester Bezahlung, gesucht. Angeb. u. B 2270 an HAVAU-Werbung, Bonn.

Wohnung, 3-5 Räume, mit Bau-

kostenzuschuß gesucht. Angeb. unt. AZ 1969 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

Wohnung gegen Baukosten

gesucht. Angeb. unt. AZ 1893 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Dauermieter, älterer Herr, aber

noch sehr rüstig, sucht ein möbl. Zimmer, Dringlichkeitsbescheinigung vorhanden. Angebote unter AZ 2019 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Leeres Zimmer gesucht. Angeb.

unt. BZ 205 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

3-4-Zimmerwohnung mit Zube-

hör gegen Mietvorauszahlung oder Abfindung gesucht. Ang. unt. AZ 1971 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12.

2 leere Zimmer (separat) Bonn

oder Nähe baldmögl. gesucht. Miete für 2 Jahre im voraus. Angeb. u. BZ 208 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Pol.-Beamter sucht einfach

möbl. Zimmer ab 1. 11. 49. Angeb. u. AZ 1993 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zimmer, evtl. Mansarde, möbl.,

von berufstätiger Dame ges. Angeb. u. AZ 1994 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Student sucht möbl., evtl. Leer-

zimmer. Angeb. unt. AZ 1990 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ruhiger, solider Student sucht

möbl. Zimmer in gutem Hause. Erwünscht Nähe des Chemischen Institutes. Angeb. unt. AZ 1984 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Studienreferendar sucht sofort

möbl., heizbares Zimmer. Angeb. unt. AZ 1989 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Älteres, kinderloses Ehepaar

böherer Beamter i. R.) sucht in ruhigem, gepflegtem Hause ein bis zwei gut möblierte Zimmer bei sehr guter Bezahlung. Angebote unter GZ 5211 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Abgeschl. Leerrzimmer (evtl. auch

teilmöbl. oder möbl. Zimmer) von berufstät. Dame gesucht. Angebote an Gotthold Knabe KG, Bonn, Hähnenpassage. Student sucht ruhiges kleines Zimmer in Bonn oder Umgeb. Angebote unter AZ 1960 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gut möbl. Zimmer mit fließend.

Wasser von Student gesucht. Angeb. u. AZ 2005 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Student sucht 2 möbl. bzw. leere

Zimmer. Angeb. u. AZ 2011 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Old Joe handelt ...



Auf dem halben Wege zu dem Lager der Indianer begegnete Old Joe dem Häuptling der Roten Sioux, und sie begrüßten sich gemessen, wobei Old Joe nicht ohne Neid feststellen mußte, daß der »Donnerkeil« ein weit edleres Pferd unterm Sattel hatte als er selbst. Wenn er das Pferd nicht zu teuer erstehen wollte, durfte er natürlich nicht zu erkennen geben, wie sehr ihm an dem Besitz lag, aber an einem Aufblitzen der Augen erkannte er, daß der Häuptling seine geheime Absicht längst durchschaut hatte. So ging er denn ohne Umschweife auf sein Ziel los und sagte: »Ein gutes Pferd ist einen guten Preis wert, und mir scheint, daß 100 Dollar ein guter Preis für das Pferd ist, das Donnerkeil reitet.« - Der rote Häuptling lächelte wie zustimmend und meinte: »Gern würde ich das Pferd meinem weißen Freund für 100 Dollar übergeben, aber ich muß erst noch meine Squaw fragen, die das schöne Tier von ihrem Bruder geschenkt bekommen hat.« Old Joe durchschaute natürlich die Finte, die den Preis noch höher treiben sollte, verschluckte aber seinen Ärger und antwortete: »Nun gut, vielleicht läßt Donnerkeil mich wissen, was seine edle Squaw dazu sagt.« Grüßte gemessen und ritt davon.

Drei Tage später erschien der Häuptling mit dem Pferd auf dem Hof, lächelte Old Joe zuvorkommend an und sagte: »Meine Squaw meint, daß sie das Pferd wohl für 150 Dollar abgeben möchte.« Old Joe lächelte zurück: »Leider habe ich, mein roter Freund, inzwischen auch meine Frau gefragt, und sie hat gesagt, daß ich nicht mehr als 50 Dollar für das Pferd geben dürfte.« Eine Wolke des Unmuts verüsterte eine Weile das Gesicht des Häuptlings, dann aber bezwang er sich, und als er Old Joe das Pferd für 75 Dollar übergab, konnte er nicht umhin, mit den Augen zu zwinkern.



OLD JOE

CIGARETTES

» BEST AMERICAN BLEND «

Haus mit Neubau, Godesberg, 8 Räume, 2 große Dielen, Balkon, mit kleinem Obstgarten und Einfahrt, für 9000.- DM zu verkaufen. 4 Zimmer mit Balkon bei Kauf frei. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

2-3-Familienhaus, Südlage, 15 500 DM abgeschl. 3-Etagenhaus, Neubau, Anzhangung 11 000 DM Waldparzellen, Venusberg, qm ab 80 Pfg. Obstwiese 350 qm 600 DM. Baustellen ab 5 DM qm. Gladen, Immo., Weberstr. 86, Ruf 3015.

Fertighäuser überallhin. Teilzahlung nach Vereinbarung. Blum Cie., (21a) Schötmär 32d. Grundstück im Mittelpark der Stadt zu verkaufen. Zu erfragen. Bonn-Süd, Mechenstr. 12. Lorenz Bleuel, Immobilien, Bonn, Argelderstr. 65, Ruf 4788.

Geldmarkt

Mittleres Baugeschäft. Nähe Bonn sucht z. Ausbau d. Betriebes stillen od. tätigen Teilhaber mit Barvermögen. Ang. AZ 1998 an Gen.-Anz., Bonn, Zeitungshaus, Bahnhofstraße 12.

Kirchliche Nachrichten

Alt-katholischer Gottesdienst. Friedenskappelle, Baumschul-Allee 9-13: Samstag, 29. Okt., 16.30 Uhr Wechselschlußper-Sonntag, 30. Okt., 10 Uhr Deutsches Hochamt mit Predigt...

Evangelische Kirchengemeinde Bonn. Sonntag, 30. Okt. 1949. Kreuzkirche: 10 Uhr Pfarrer Hillert. Kreuzkirche: 17 Uhr Pfarrer Gützlaff, Lutherkirche: 10 Uhr Pfarrer Frick...

Gustav-Adolf-Zweigverein Bonn. Donnerstag, den 3. November 1949, abends 20 Uhr, hält Herr Pastor Klöck aus Gernheim...

Christliche Wissenschaftler (Christian Science) Gruppe Bonn: Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr (neue Münsterstraße).

Evangel. Gemeinde Bad Godesberg. 29. 10. 1949. - 20. n. Trin. Kirche: 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Bleek...

Evangelische Gemeinde Beuel. Sonntag, den 30. 10. 1949 (Reformationsfest) 2 Gottesdienste: 8 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst...

Evangelische Gemeinde Beuel. Sonntag, den 30. 10. 1949 (Reformationsfest) 2 Gottesdienste: 8 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst...

Evangelische Gemeinde Beuel. Sonntag, den 30. 10. 1949 (Reformationsfest) 2 Gottesdienste: 8 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst...

Wer erteilt Unterricht in Filmmisch? Angeb. unter AZ 2013 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkäufe. Jünglings - Wintermantel (17 J.) Friedensqualität preisw. zu verkaufen. Angeb. u. AZ 1985 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Fast neues Küchenfüßel. Natur, 1,60 m zu verkaufen. Anzu-sehen Bonn, Arndtstr. 14. Kl. Küchenherd zu verkaufen. Bonn, Weberstraße 63.

Herrenmantel, neu, Größe 1,80, Herrenschuhe 45 zu verkaufen oder gegen Damenmantel zu tauschen. Godesberg, Luisenstraße 77, II.

Städtl.-Höhsonne (Hann) Gleichstrom, zu verkaufen. Angeb. unter AZ 1980 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Herren - Wintermantel (dunkel), sehr gut erhalten, und bräunlicher Lodenmantel, für mittl. Figur, günstig zu verkaufen. Penzlin, Godesberg-Friedorf, Annaberger Straße 234.

Guterhalt. Gaskocher, 3flammig, mit weißem Tisch, für 35 DM zu verkaufen. Bonn, Weststraße 29, Parterre.

Damen-Pelzmantel. echt Feh, neu, abzugeben. Angeb. u. AZ 1946 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Leichtmetallplatten. Eisenbett ohne Einlagen, Weinschrank, Kinderklappstühle billig zu verkaufen. Bonn, Kaufmannstraße 34, Parterre.

Pelzmantel, elegante Form, preiswert zu verkaufen. Bonn, Münsterstraße 11, 1. Etage. Velvet-Jacke, Pullover, Wintermütze, Gr. 42, Schuhe, Gr. 38 bis 39, gut erhalten, preiswert. Herbst. Bonn, Blücherstr. 26a.

Herren - Marengo - Mantel. Fiedensware, Anzug, Gr. 48, verschiedene Paar Herrenschuhe, Gr. 42, billig zu verkaufen. Angeb. u. AZ 2027 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Elektrischer Badofen, fabrikneu, Büroschreibmaschine, gr. Bürotisch, Lichtpaus-Lampe, fabrikneu, elektr. Heizofen zu verkaufen. Tel. Bonn 6845.

Echte Blaufuchsjacke preiswert zu verkaufen. Bonn, Schillerstraße 2 II. Goldene Sprungdeckel-Herrenuhr billig zu verkaufen. Beuel, Combahnstraße 24.

Getrag. Herren - Wintermantel, neuwertig, korpuslente Figur, für 100 DM zu verkaufen. Uhlending, Bonn, Logstr. 23. Wohnzimmerschrank, 70 DM, zu verkaufen. Merz, Bonn, Bonner Talweg 53.

Stachel- und Johannisbeer-Sträucher 48 DM zu verkaufen. Poppelsdorfer Allee 164. Stachel- und Johannisbeer-Sträucher abzugeben. Alfter, Landgraben 79.

Frack, mit schwarz und weißer Weste, zu 35 DM zu verkaufen. Bonn, Kurfürstenstr. 31. Gesellschafts-Anzug mit Weste und Hemd, fast neu, gr. Figur, Ski-Schuh, Gr. 43, Rheinbach-Hauptstraße 43.

Versand Kartons. in verschiedenen Größen billig abzugeben. Schubhaus Georg Effertz, Bonn, Breite Str. 11.

Zentrifugal Wasserpumpe mit 1 PS-Motor, gekuppelt, noch nicht gebraucht, zu verkaufen. Hubert Chrysant, Lessenich, Hauptstraße 3.

Kaufgesuche. Abrichte- u. Dickenhobelmaschine, einzeln oder kombiniert, gut erhalten zu kaufen gesucht. Ang. u. AZ 1945 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

ZAHNGOLD, goldene Ketten Schmucksachen Brillanten, Münzen kauft Bertram, Bonn, Münsterstr. 5, I.

ALTERTUMER. Goldschmuck, Silberwaren, feine Porzellan gesucht. Kunsthandlung C. Wenerscheid, Bonn, Kaiserstr. 27, Telefon 2173

Guterhalt. Fotoapparat zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. kurzer Beschreibung unter AZ 1996 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Guterhaltene bessere moderne Wohn- und Herrenzimmermöbel sowie großer Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter AZ 1977 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche guterhaltene Bettücher. Angebote unter AZ 1973 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12. Toledo-Waage, Berkel od. ähnl. Fabrikat, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. AZ 1961 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Rathaus-Apotheke heute wieder am alten Platze Markt 6 gleich neben dem Rathaus

Habe in Bonn, Markustr. 60 einen Malerbetrieb eröffnet Ausführung sämtlicher Anstrich- und Malerarbeiten REKLAME PLAKAT SCHRIFT HEINZ-WERNER HARM, Malermeister

Wegen Betriebsverlagerung werden mehrere guterhaltene DKW Personwagen und 1-2 Büss ng Lastzüge zum Verkauf frei. Rheinlandwerk GmbH, Krefeld, Kölner Straße 319, Telefon 20 454.

Wegen Heirat! Einheirat! Frau Romba, Duisburg, Merkatorstr. 114 - das seit 1930 bekannte Eheanbahnungsinstitut aller Kreise mit weitverbreiteten Filialen, Landwirtin, 47 Jahre, bietet Einheirat in eigenen Betrieb. Selbst. Kaufmann, 45 Jahre, eig. Möbelgeschäft. - Unverbl. schriftl. u. mündl. Berat. täglich auch sonntags. Filialen: Düsseldorf, Lindenstr. 182, Wu-Elberfeld, Heilmholtstraße 29, II.

Dame, 36 Jahre, Witwe, 167 gr., schlank und gute Erscheinung, mit gemütl. Heim und herz. Natur, sucht für sich und ihr 8jähr. Töchterchen einen gut. charaktervollen Lebenskameraden und Vater bis 50 Jahre. Bild erwünscht (zurück). Zuschrift u. AZ 2025 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Schuldlos geschiedene Frau, 49 J., ohne Anhang, sucht Bekanntschaft mit einem Manne zwischen 50-60 Jahren. Schöne 2-Zimmer-Wohnung vorhanden. Zuschr. u. AZ 1952 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Zwei berufstät. Mädels (Freundinnen), lebensbejahend, bis zu 35 Jahren, von zwei Freunden (fest Angestellte), zwecks Freizeitgestaltung ges. auch Witwen angenehm. Nur ehrlich gemeinte Zuschr., mögl. mit Bild (werden zurückgesandt) unt. AZ 2020 Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Handwerker, 45 J., möchte einheiraten. Zuschr. u. A 1959 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.



Er liebt nicht's Gutes, der Minister, doch Friedel-Pudding, ja, den isst er!

Friedel. DER GUT' PUDDING IS DER STREIFENPACKUNG. Robert Friedel G.m.b.H. Stuttgart - Bad Cannstatt

WESTDEUTSCHE LEBENSMITTEL AUSSTELLUNG KASSEL. 4. BIS 13. NOV. 1949

KUPPERS Orient-Teppich-Auktion in Bonn/Rhein, am Dienstag, dem 8. November 1949, in den Festsälen des Bonner Bürgervereins, Poppelsdorfer Allee.

Auktionenbeginn: 11 Uhr. Zum Ausgehört gelangen: 150 Orient-Teppiche, Verbinder und Galerien aller Provenienzen und Größen, darunter 10 Verbinder aus einer der größten deutschen Privat-sammlungen.

Liste für die zur Auktion kommenden Teppiche wird bei der Besichtigung überreicht. Restellung auf nummerierte Sitzplätze rechtzeitig erbeten.

C. Küppers G. m. b. H. Kunstauktionen Bonn/Rhein, Münsterstraße 2, Ruf 6940

"Hicoton", altbewährt gegen BETTNÄSSEN. Preis DM 2.65. Zu haben in allen Apotheken.

Mitteilungen des Amtsgerichts

Handelsregister Amtsgericht Bonn, Abt. 19. Für Angaben in () keine Gewähr. Neueintragungen:

B 1429 am 29. 9. 49 die Firma „Agralis“-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bad Godesberg (Ringsdorfer Str. 53-55) Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Maschinen und Maschinenbestandteilen Apparaten u. technischen Artikeln aller Art, u. der Handel damit. Ferner befaßt sich die Gesellschaft mit dem Import und Export von Waren aller Art, sowie mit der Übernahme von Vertretungen in- oder ausländischer Firmen. Das Stammkapital beträgt 20.000,- DM. Geschäftsführer: Norbert Lorenz. Eintragungsdatum: 22. Juni 1949. Die Gesellschaft hat einen Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer wird hiermit Herr Norbert Lorenz bestimmt. Sollte Herr Norbert Lorenz als Geschäftsführer auscheiden, so hat die Gesellschaft zwei Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird alsdann durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten.

B 1430 am 11. 10. 49 die Firma Bonner Kartoffel-Vertriebskontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bonn (Ellerbahnhof), Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf von Kartoffeln aller Art zur Lieferung an die Geschäfter. Das Stammkapital beträgt 20.000,- DM. Geschäftsführer sind: Josef Wassong, Kaufmann, Bonn, Josef Kirsten, Kaufmann, Bonn. Die Gesellschaft ist am 3. Juni 1949 errichtet. Die Gesellschaft muß mindestens zwei Geschäftsführer haben. Sind mehr als zwei Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen stellvertretenden Geschäftsführer gemeinsam vertreten.

B 1431 am 12. 10. 49 die Firma „Atlanta“ Treuhandgesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bad Godesberg (Viktoriastraße 52). Gegenstand des Unternehmens ist die betriebswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Beratung, Betriebskontrolle, Verwaltung von Grundbesitz, Betriebs- und Parvermögen im In- und Ausland. Das Stammkapital beträgt 20.000,- DM. Geschäftsführer sind: Walter Basmick, Bad Godesberg, Viktoriastraße 52, Verlagsdirektor; Bruno Cuth, z. Z. noch Berlin 120, Fischhausweg 3. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Juni, 27. August 1948 und 19. April 1949 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten und für sie zu zeichnen. Die Geschäftsführer sind von der Beschränkung des § 181 BGB. befreit.

B 1432 am 13. 10. 49 die Firma Metropol-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bonn. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Lichtspiel- und Varieté-Theatern, sowie die Aufführung von Schauspielen, Opern- und Operetten. Das Stammkapital beträgt 20.000,- DM. Geschäftsführer sind: Friedrich Stahl, Kaufmann zu Beuel, Therese Stahl geb. Adorf, Kauffrau zu Beuel, Fritz Stahl, Kaufmann zu Bonn, Willi Stahl, Kaufmann zu Beuel. Die Gesellschaft ist am 16. Mai 1949 errichtet. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen der Gesellschaft vertreten. Geschäftsführer, die Gesellschaft beigeligt werden. Einem jeden von ihnen wird die Befugnis zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft beigeligt. Die Geschäftsführer Friedrich Stahl, Therese Stahl, Fritz Stahl und Willi Stahl sind berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1953 kündbar.

B 1433 am 14. 10. 49 die Firma Konrad Knörchen & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bad Godesberg (Ringsdorfer Str. 19). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen, insbesondere Arzneimitteln und Gewürzen. Das Stammkapital beträgt 20.000,- DM. Geschäftsführer sind: Kaufmann Kurt Sylvanus, Lehr über Königswinter, Kaufmann Heinrich Dehl, Gummersbach-Windhang. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Juni 1949 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinsam vertreten. Der Geschäftsführer Sylvanus jedoch wird zum Geschäftsführer mit der Maßgabe bestellt, daß er allein vertretungsberechtigt ist.

B 1226 am 6. 10. 49 bei der Firma Servais-Werke A. G., Witterschlick bei Bonn: Direktor Franz Lechner ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Direktor Willy Haas, Witterschlick, und Direktor Philipp Servais, Witterschlick, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokura Willy Haas, Philipp Servais und Adolf Horbach sind erloschen. Dem Kaufmann Fritz Lödorp, Bonn, ist Prokura erteilt in der Weise, daß er zur Vertretung der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen berechtigt ist.

B 1323 am 7. 10. 49 bei der Firma Jung Metallwarenfabrik GmbH, Kündinghoven Krs. Bonn: Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. April 1949 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 in eine Kommanditgesellschaft mit der Firma „Jung Metallwarenfabrik K. G.“ durch Übertragung des Vermögens und unter Ausschuß der Liquidation beschlossen worden. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Enno Peter in Bonn. Es sind vier Kommanditisten vorhanden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

B 1326 am 11. 10. 49 bei der Firma „Elraton“ Elektro-Radio-Ton-Technische Erzeugnisse GmbH, Kündinghoven bei Beuel: Sitz der Gesellschaft jetzt Beuel. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. 5. 49 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert. Sitz der Gesellschaft ist in Kündinghoven nach Beuel verlegt (§ 1). Die Bestimmungen über das Stammkapital (§ 11) und die Unterteilbarkeit der Geschäftsanteile (§ 5) sind geändert.

B 1304 am 14. 10. 49 bei der Firma „Fertighelm“ Wohnungsbau- und Verwaltungsverwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung Bad Godesberg (Rheinallee 71): Auf der Gesellschafterversammlung vom 29. 9. 49 wurde § 6 der Satzung geändert. Hat die Gesellschaft nur einen Geschäftsführer, so wird sie durch diesen oder durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich vertreten. Der Kaufmann Hans Reusch ist als Geschäftsführer abberufen am 14. 10. 49 bei der Firma Dr. L. C. Marquardt, G. Beuel (Postfach 57 und 58). Kaufmann August Graseck ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Zum Vorstandsmitglied mit Wirkung ab 15. August 1948 ist Kaufmann Heinrich Siege, Bönstadt-Hessen bestellt.

B 1222 am 17. 10. 49 bei der Firma Bonner Kartoffel-Kontor GmbH, Bonn (Ellerbahnhof). Zum Liquidator wurde Rechtsanwalt Ernst Peiter, Bonn, von Amts wegen bestellt. Josef Wassong und Josef Kirsten sind nicht mehr Liquidatoren.

B 1278 am 18. 10. 49 bei der Firma Rheintal Metallhütten GmbH, Bad Godesberg (Heerstraße 60). Die Gesellschaft ist von Amts wegen Vermögenslosigkeit gelöst. B 1349 am 18. 10. 49 bei der Firma Phonoton-Musik der Welt GmbH, Bonn: Die Gesellschaft ist wegen Vermögenslosigkeit von Amts wegen gelöst worden.

A 4191 am 13. 10. 49 die Firma „Menz & Co. Furnier- und Sperrholzhandel“ Bonn (Endericher Straße 120). Offene Handelsgesellschaft, die am 3. Juni 1949 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Alexander Menz, Kaufmann, Röttgen, Ehefrau Käthe Menz geb. Heinekessel, Kauffrau, Röttgen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Alexander Menz berechtigt.

Veränderungen: A 3666 am 27. 9. 49 bei der Firma Feinkost Kloster Frau Grete Kloster, Bonn (Mozartstraße 24). Offene Handelsgesellschaft, die am 3. Juni 1949 begonnen hat. Frau Else Beckes, Kauffrau, Bonn, ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin aufgenommen. Die Firma ist geändert in Feinkost Kloster & Co.

A 3969 am 30. 9. 49 bei der Firma Westdeutsche Adreßbuchverlag Georg Hartmann, Bonn (Burgstraße 219). Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Juli 1943 begonnen hat. Edmund Schuckey, Kaufmann, Bonn, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Haftung des Gesellschafters Edmund Schuckey für die im Geschäft entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers ist ausgeschlossen. Firma wird unverändert fortgeführt.

A 3754 am 30. 9. 49 bei der Firma Edmund Schuckey Haarschmuck Kämmen, Toilettenartikel, Großhandel, Export, Fabrikation, Bonn (Burgstr. 219). Offene Handelsgesellschaft, die am 1. September 1949 begonnen hat. Die Haftung des Gesellschafters Georg Hartmann für die im Geschäft entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers ist ausgeschlossen. Firma wird unverändert fortgeführt.

A 4008 am 3. 10. 49 bei der Firma Wilhelm Henseler Chemikalien ein gros, Wesseling (Brühler Straße). Dem Kaufmann Hans Heimbach, Wesseling, ist Prokura erteilt. A 4065 am 6. 10. 49 bei der Firma Becker & Weber, Bonn (Kaiser-Friedrich-Straße 10). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der persönlich haftende Gesellschafter F. Otto Becker ist am 31. 10. 1943 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Herbert C. Weber ist seither Alleininhaber. Firma wird unverändert fortgeführt.

A 3346 am 7. 10. 49 bei der Firma Lackfabrik Karl Meyer, Bonn (Römerstraße 324). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter Josef Schlotz hat das Unternehmen mit Aktiven und Passiven und dem Recht zur Fortführung der bisherigen Firma als Einzelinhaber übernommen. A 3955 am 11. 10. 49 bei der Firma Willy Müller, Graphische Kunstanstalt und Druckerei, Bonn (Vorgebirgsstraße 9). Geschäft und Firma sind unverändert auf Karl Schwilge, Kaufmann, Bonn, übergegangen. A 3816 am 14. 10. 49 bei der Firma Lese und Erholungs-Gesellschaft, Bonn: Der frühere Vorstand ist nach Ablauf der Amtsdauer ausgeschieden. Nannheimer Vorstand ist: Richard Nücker, Bürgermeister a. D., Bonn - Vorsitzender - Heinz Horster, Amtsgerichtsrat, Bonn - stellvertretender Vorsitzender, Dr. Severin Großmann, Oberstaatsanwalt a. D. Bonn - Kellereivorstand, Heinrich Ohmen, Oberstudienrat a. D. Bonn - Stellvertreter des Kellereivorstandes, Wilhelm Brockmann, Bürgermeister a. D. Bonn - Schriftführer, Dr. jur. Ernst Walbaum, Direktor der Landeszentralbank Bonn - Schatzmeister - Hans Miesien, Dipl.-Ingenieur, Bonn - Wirtschaftsvorstand, Dr. Karl Spahn, Studienrat, Bonn - Buchwart - Hans Udo von Seebach, Bankdirektor, Bonn. Dr. Erich Stollfuß, Verleger, Bonn. Durch Beschluß der Mitglieder-versammlung vom 3. 12. 1948 und 10. 7. 1949 wurde der Vorstand neu-gewählt und erweitert. A 3354 am 15. 10. 49 bei der Firma Wessels Porzellanmanufaktur und Engros-lager Boehringer & Co., Kommanditgesellschaft Bonn: Offene Hande-lsgesellschaft seit 21. 6. 1948. Ein Kommanditist sowie die persönlich haftende Gesellschafter Hermann und Richard Böhringer sind durch Tod und ihre Erben sowie der persönlich haftende Gesellschafter Karl Eckert durch Uebererkauf aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Prokura des Kaufmanns Alfred Scholz ist erloschen. In die Gesellschaft sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten: Georg Böhringer, Kaufmann, Zuffenhausen, Theodor Böhringer, Kaufmann, Zuffen-hausen, Hermann Belz, Kaufmann, Zuffenhausen, Alfred Scholz, Kaufmann, Bonn. Die Firma ist geändert in: Böhringer & Co. A 4116 am 14. 10. 49 bei der Firma Elektrotechnische Betriebe Schülffegen u. Schlieff Kommanditgesellschaft, Bonn (Cassiusgärten 20). Der Name der Witwe Schülffegen ist infolge Wiedererheiratung geändert und ist nunmehr: Ehefrau Helene Häber geborene Birkenstock, Kauffrau, Bonn. Ein Kommanditist ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Peter Lohr, Elektromeister, Honnef, ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Firma ist geändert in: Elektrotech-nische Betriebe Häber & Lohr Kommanditgesellschaft.

Praxis-Anzeigen

Meine Praxis befindet sich ab 3. 11. Arndtstraße 1. Dr. med. Th. HOCK Facharzt für innere Krankheiten (einschl. Nervenkrankheiten) PRAXIS-VERLEGUNG Meine Praxisräume befinden sich ab 1. November 1949 in Bonn, - Münsterplatz 3 - im Gebäude der Rhein-Ruhr-Bank (früher Dresdener Bank). Dr. J. Bergemann, Rechtsanwalt.

Unterricht

Fremdsprachen! Neuer Abendkurs für Berufstätige in Französisch (Auslandskorrespondenz, Dolmetschen, Übersetzungen) mit Abschlußprüfung unter Teil-nahme der Handelskammer beginnt Montag, den 31. 10. 1949, 18 Uhr.

Französischer Antängerlehrgang beginnt Donnerstag, 3. 11. 49, 18 Uhr. Freiprospekt Sonderabteilung Übersetzungen!

BERLITZ - SCHULE, Bonn Meckenheimer Allee 140, Ruf 4255

Aerztliche Helferin - in 6 Monaten, Abendkurse. Anmeldung: Gerhard, Bonn, Lenné-sträße 41, donnerstags 16.00 Uhr.

Buchhaltung, Bilanz, kfm. Rechnen, Stenografie, Maschinen-schreiben, Pasquier, Handels-fachlehrer, Bonn, Heerstr. 2a.

Der Lezörsler

Unterhaltungs-Beilage des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend * 29. Oktober 1949

Oktober-Ende

Von Ida Friederike Görres

Blasse Welt, unwirklich anzuschauen,
duftig wie ein altes Aquarell,
Rot und Braun verlöschen und ergräuen,
in des Tales tiefes Dunstverblauen
leuchtet hart der Weinberg, gelb und grell.

Rosen glühn im struppig welken Garten,
überlebt und fremd und wie verbannt,
Chrysanthemen duften herb und wart
auf die Gräber, und die goldstarren
Birkenwipfel blättern in den Sand.

Wald versank in laues Nebelschweben,
Haus und Baum sind wallend überdeckt.

Was soll Kampf, was soll mir Wunsch und
Streben?
Schwermutvoll dem Ende hingegeben
sieht die Erde, daß sie keiner weckt.

Ausgeblutet ebbt Geduld und Hoffen,
drängt nach Schlaf und Schweigen und
Verzicht —
Aber nächstens ragt der Himmel offen
und von starker Sterne Glanz betroffen
hebt sich neu und gläubig dein Gesicht.

Aus dem im Verlag Josef Knecht, Frankfurt erschie-
nenen Gedichtband „Der verborgene Schatz“.

Der Schneider im Büschgen

Eine Erinnerung, von Erich Bockemühl

Als wir Kinder waren, kannten wir auch den Schneider recht gut, der von Hof zu Hof ging und dort den Bauern ihre neuen Anzüge und den Jungen aus den alten abgetragenen neue Hosen machte. Er saß auch zuweilen in ähnlicher Beschäftigung auf unserem Küchentisch daheim, und ich weiß noch, wie meine Mutter allemal ihre Sorge hatte, ihm, der Bauernkost gewohnt und sehr empfindlich war, das rechte Essen zu bereiten. Der alte Schneider hatte einen langen Leib, in den offenbar, so dünn er war, mehr hineingehen mußte als in einen Dickwanst. Aber trotz seines sprichwörtlichen Hungers blieb er so mager, daß er, wie wir sagten, über das Hochfeld nur mit einem Bügeleisen gehen durfte, um nicht fortzufliegen. Er wohnte am Büschgen, daher sein Name: Schneider im Büschgen.

Schneider im Büschgen schimpfte über die neue Zeit. Er schimpfte darüber, daß statt mit dem Dreschlegel mit dem Göpel gedroschen werde, er schimpfte über die Sä- und Mähmaschinen und über die Treberfütterung der Kühe, und wer ihn hochbringen wollte, der mußte die Rede auf die Zeitung bringen, die seit einiger Zeit statt zweimal dreimal in der Woche erschien. Auch über die Schule konnte er sich nicht beruhigen. Und so war es auf unserem Küchentisch, im Lehrerhaus, wo sich der gute Schneider, der nebenbei so geizig wie fromm war, den Namen „Kopernikus“ verdiente, der ihm natürlich nicht zustand, zumal er sich als eingefleischter Gegner offenbarte.

Es war so, daß er mal wieder das Blau vom Himmel herabschwätzte: Was nicht in

der Schule heutzutage Unsinn geredet und den Kindern beigebracht werde! Er wolle gleich selber noch mit dem Lehrer, der unser Vater war, über diese Dinge reden. Die Erde sei rund wie eine Kugel? Die Erde drehe sich um sich selbst? Er könne solche Dummheit nicht begreifen. Daß das Unsinn sei, müsse doch jeder verstehen können. Wenn er morgens aus dem Hause gehe (und indem er das sagte, ruhten seine Hände, Nadel, Schere, Tuch waren beiseite gelegt, nur den rechten Zeigefinger hatte er wie eine Gesichtverlängerung an die an sich schon lange Nase gelegt) . . . wenn er morgens durch die Vordertür aus seinem Hause zur Arbeit gehe, dann gehe er jeden Abend auch wieder durch die Vordertür hinein. Wenn das anders wäre, dann müßte er ja doch zwei Schlüssel mitnehmen, einen, mit dem er vorn abschließe, und den andern, mit dem er am Abend hinten aufschließe, denn wenn sich die Erde wirklich drehe, dann müßte er doch abends statt durch die Vordertür durch die Hintertür ins Haus kommen.

Wir Jungen lachten und gingen hinaus. Mutter sagte ihm ein paar gute Worte: „Ja, es ändert sich manches in den langen Zeiten eines Lebens . . .“ — „Das mag wohl sein“, gab er dann zur Antwort, „die Eisenbahn und all das Neue . . .“ Aber wenn doch die Erde früher stillgestanden hätte, warum sie sich denn jetzt auf einmal runderdrehen sollte. Das könne er denn eben doch nicht begreifen. Und daß man so etwas auch noch in die Lehrbücher schreibe und den Kindern auf die Nase binde . . .

Der Blitzlichtmörder

Von Cosmos Flam

Ein paar Jahre nach dem Weltkriege wurde Chicago von einem entsetzlichen Gespenst überfallen, von einem Mörder, der seine Opfer zumeist in dunklen Seitenstraßen bei Nacht überfiel, erschoss und dann bei jäh aufflammendem Blitzlichte fotografierte. Diese Mordbilder schickte der Unbekannte am andern Tage den großen Zeitungen zu, schilderte in einem Aufsatz den Hergang der Sache und kündigte im Schlußsatze weitere Untaten an.

Die Polizei stand vor einem Rätsel. Sie arbeitete Tag und Nacht fieberhaft, um des Verbrechers habhaft zu werden, aber immer in dem Augenblicke, da sie glaubte, das Netz zuziehen zu können, geschah in einem anderen Stadtteile ein neuer Mord, und am andern Tage kamen wieder die schrecklichen Blitzlichtaufnahmen in den Redaktionsstuben der Zeitungen an.

Man ließ die erfahrensten Detektive aus New York und Boston kommen, man forderte die Bevölkerung zur Mitarbeit auf, man setzte hohe Belohnungen aus und kammte die Chicagoer Unterwelt durch. Aber man fand nichts. Im übrigen war auffällig, daß die Ermordeten niemals beraubt wurden. Es waren zudem Menschen der verschiedensten Berufe, Reiche und Arme, Männer und Frauen, Kinder und Greise. Chicago zitterte.

Eines Tages nun trat ein älterer Herr bei einem kleinen Fotografen in der siebenten Avenue ein, der Ellioth hieß. Er übergab ihm einen Film zum Entwickeln und fragte, wann er die Bilder abholen könne. Morgen, sagte Ellioth. Der Kunde ging fort.

Am Tage kam der Fotograf nicht zur Arbeit, weil er ein gutgehendes Geschäft besaß und neben einem Ladenfräulein und einem Hausdiener kein Personal hatte. Erst am späten Abend setzte er sich in sein Laboratorium und wollte den Film entwickeln.

Prüfend hielt er ihn zwischen den Fingern vor die Lampe und betrachtete die einzelnen Bilder, Landschaften, Architekturen, Familienszenen und als letztes . . .

Ellioth hätte beinahe einen Schrei ausgestoßen. Das letzte Bild war die Blitzlichtaufnahme eines Toten, der in einer dunklen Straße lag und augenscheinlich soeben erschossen worden war.

Der Fotograf war einer Ohnmacht nahe. Er verglich den Film mit den Bildern, die die Zeitungen von den Opfern des unbekannten Mörders gebracht hatten, und bemerkte mit einem Blick die Übereinstimmung.

Während ihm noch der Angstschweiß aus allen Poren brach, klingelte das Telefon.

„Spricht dort der Fotograf Ellioth?“

„Bitte, ja.“



E. Stammel: „Im Dachstübchen“

„Verzeihung, ich brachte heute mittag einen Film zu Ihnen. Haben Sie ihn etwa schon entwickelt?“

„Bedaure, nein, ich bin bisher noch nicht dazu gekommen.“

„Gut, so lassen Sie ihn bitte, es ist nicht nötig. Ich komme in einer Viertelstunde und hole ihn mir bei Ihnen ab. Ich muß dringend verreisen, ich komme ein andermal.“

„Gut, wie Sie wünschen, mein Herr.“

Eine Viertelstunde später trat der Fremde durch die Haustür in Ellioths Atelier, verlegten lächelnd, und sagte: „Ich habe den Film verwechselt. Dieser hier ist der richtige, und damit hat es noch Zeit. In einer Woche etwa.“

Ellioth zitterte noch immer.

„Haben Sie sich den Film angesehen?“, fragte der Fremde lauernd.

„Nein“, sagte Ellioth, aber jeder hätte aus diesem Nein heraushören können, daß er log.

Der Fremde ging, aber nach ein paar Sekunden trat er wieder in das Laboratorium, von mehreren Männern begleitet, und sagte zu Ellioth:

„Gestehen Sie, Ellioth, daß Sie der Blitzlichtmörder sind!“

„Wieso ich?“, stammelte Ellioth.

„Sie haben sich selber verraten“, lächelte der ältere Herr. „Sie haben natürlich meinen Film gesehen, und Sie haben auch das letzte Bild gesehen. Natürlich. Wären Sie nicht der

Mörder, hätten Sie sofort die Polizei verständigt, wie alle anderen Fotografen Chikagos. Alle haben sich gemeldet. Nur Sie nicht. Gestatten Sie, daß ich Sie verhalte.“

Ellioth knickte um wie ein angesägter Baum. Man fand in einem Geheimfach seines Labors ein ganzes Album mit den Mordbildern, und sein Bekenntnis vervollständigte die Beweiskette.

„Es trieb mich“, stammelte er beim Verhör vor dem Untersuchungsrichter, „es trieb mich . . . ich weiß selber nicht was . . . ich mußte töten und dann fotografieren. Ich weiß nicht, warum . . .“

Er endete auf dem elektrischen Stuhl und Chicago wurde langsam seine Angst wieder los.

Neues von Martin

Von Manfred Hausmann

„Mutti!“, fragt Martin. — „Ja?“ — „Mutti, was is einlich Kunst?“

Einen Augenblick ist die Mutter versucht, die unbehagliche Frage mit der Redensart, das verstehe er noch nicht, abzutun. Aber dann schämt sie sich ihrer Bequemlichkeit und beginnt, dem Jungen das Wesen der Kunst darzulegen, so gut sie's eben vermag. Zuerst weist sie ihn auf die Cemba'lo- und Blockflötenmusik hin, die sie abends mit Christoph und Görgie aufzuführen pflegt. Dann erklärt sie ihm, was es mit der Bemühung eines Malers auf sich hat, zum Beispiel vermittels eines Blumenstraußes, den er darstellt, seine Freude oder seine Schwermut auszudrücken, merkt aber, daß da verschiedene Fragen auftauchen, über die sie sich selbst noch nicht recht klar ist, und geht lieber zur Dichtkunst über. Es stellt sich jedoch heraus, daß die Bewandnisse hier noch schwieriger sind als dort. So sagt sie schließlich: „Weißt du, Martin, ich denke mir, daß jeder Künstler ein bißchen was vom lieben Gott hat. Ob er nun mit Tönen oder mit Farben oder mit Worten arbeitet, immer erschafft er etwas, was vorher noch nicht da war und was schön und richtig ist und eine Ordnung und ein Leben und eine Seele in sich hat. Und das nennt man Kunst. Ob du wohl verstehst, wie ich's meine?“

„Hja“, sagt Martin. „Un was is nun Kunst-dünge?“

„Ach, du mein Himmel!“ ruft die Mutter, wie Martin nur mit einem kurzen Höschchen bekleidet, die Terrassentreppe herauftritt. In seinen Haaren kleben ganze Fladen von Schlamm, durch sein Gesicht laufen, über die Nase, über die Backen, übers Kinn schwarze Schmutzstreifen, die Hände sind unbeschreiblich verreckt, auf den Armen, auf der Brust und an den Beinen sitzt eine dicke Kruste, von den Füßen ganz zu schweigen.

„Aber Martin, Junge, was hast du denn bloß gemacht?“

Martin hebt seine Augen auf, in denen der ganze Zauber eines reinen Gewissens leuchtet und sagt lächelnd: „Ich habe mir gebadet.“

„Ja, mein Junge“, sagt die Mutter, wie Martin erst gegen den Schluß des Mittagessens eintrifft, „wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß essen was übrig bleibt. Die Pfannkuchen sind inzwischen ziemlich kalt geworden. Wo hast du denn so lange gesteckt?“

Und der Vater, der die Pünktlichkeit über alles schätzt, kann es nicht lassen, hinzuzufügen, er wisse zwar, daß es für

einen kleinen Jungen viel schwerer als für einen Erwachsenen sei, sich zur rechten Zeit einzustellen, aber da hülfle nun nichts „Bitte, gib dir ein bißchen Mühe. Hast du deine Hände gewaschen?“

Martin zeigt wortlos erst die Innenflächen und dann die Rückseiten seiner Hände.

„Und wo hast du so lange gesteckt?“ fragt Viola.

„Ihr könnt euch freuen, daß ich überhaupt noch nach Hause gekommen bin, —

Süße und Säure des Lebens

Von Friedrich Schnack

Die leeren Mostfässer wurden zum Säubern in den Hof gerollt. Sie waren von verschiedener Größe und hatten im Laufe der Zeit eine schwärzliche Farbe angenommen. Mit Schaber und Bürste begann der Bauer den hölzernen, von Eisenreifen umspannten Mantel von Schorf und Kellerpilzen zu reinigen, während sein Sohn die Fässer mit warmem und kaltem Wasser wusch, schrubhte und legte. Bald lag eines davon sauber, blank und wie erfrischt vom Bade in der hellen Sonne.

Am großen Faß, das sechshundert Liter aufnimmt, war die mittlere Bodendaube

etwas angemorscht. Man hätte sie ausgewechselt müssen, aber der alte Küfer ist im Sommer gestorben, ein Nachfolger fehlt, der mit dem Handwerk vertraute Sohn ist noch in Gefangenschaft. So wird die mübe Stelle nur mit „Salbe“ behandelt, mit Faßdichte, einer wachähnlichen, harzigen Paste. Die Pförtchen der Fässer sind herausgenommen, ehemals, als Bub, kroch der Sohn in die hölzerne Höhle, um sie von innen zu putzen. Jetzt ist er dafür nicht mehr klein genug. Er langt mit der Wurzelbürste hinein, scheuert tüchtig und schwenkt mit heißem Wasser aus. Von der Sonne beschienen, schimmert

die glatte Daube innen wie altes, honigfarbenes Gold. Die Farbe der Möste hat in vielen Kellerjahren die Poren des Eichenholzes durchdrückt und ihr den Schimmer gegeben. Das Holz ist auch aromatisch geworden, es duftet weinlig.

Während die Männer putzen und spülen und sich mit ihrer Arbeit beeilen, damit die Fässer nicht ganz austrocknen, was den Geschmack des neuen Saftes von Mostbirnen und -äpfeln beeinträchtigen würde, sinne ich einen Augenblick den vielen Mörsten nach, die in diesen Eichenhäusern Herberge hatten und dahinfließen in den unstillbaren Durst der Zeit; die Süße und die Säure des Lebens, des Baumlebens, waren in ihnen enthalten.

Angelockt von den warmen Düften, findet sich jetzt ein Freund der Obstäfte, gepflanzter Früchte und herbstlichen Wohlgeschmacks ein — der rotgebänderte Admiral, der Tagsschmetterling. Er umgaukelt die Fässer, läßt sich neugierig nieder, läuft über die Dauben, er fühlt den Wohlgeruch, prüft das Aroma und fliegt endlich sogar durch eines der Pförtchen in die Weinhöhle, kehrt aber, von der Dunkelheit erschreckt, sogleich um: ein tanzendes Flämmchen des Tages, rot gestreift und schwarz berußt, eine dionysische Seele, die sich im Tanz bewegt, solange die Wärme der Sonne über die herbstliche Erde fließt.

BIANKA

VON ALFRED BERGIEN



Bürden sind des Esels Los. In Biankas grauem, struppigem Schädel, über dem zwei lange, weiche Ohren wedelten, wohnte nicht die Spur einer Ahnung, daß es ein würdigeres Los gäbe, als das eines Packesels. Geduldig wirbelten ihre vier kleinen Hufe den Staub vieler Landstraßen auf. Unter den Dorflinden blies Meister Henkel sein Schmiedefeuersrohr und Bianka graste, aller Bürden ledig, von der johlenden Dorfjugend umringt.

Bianka liebte das Geschrei der Kinder, denn es war vom Geschepper zerbeulter Kannen und Kessel untermalt, die von Meister Henkel während der Rast zurechtgeflückt wurden. Viele Kessel bedeuteten eine lange Rast.

Aber die Zeiten, da eines Kesselflickers Handwerk goldenen Boden besaß, sind vorbei. Die Zaunpfähle, darauf die Bauern ihre Töpfe stülpen, prunken wie eitle Mädchen mit ihren neuen Hüten.

Aber nun warf ein neuer Aufstieg seinen ersten Glanz. Es fing damit an, daß Meister Henkel nicht wie sonst am Straßenrand tafelte, Karo einfach aus der Hand geschnitten und mit Daumen und Zeigefinger belegt. Er saß im „Goldenen Löwen“ und ließ den befrackten Ober tanzen und für Bianka flog ein halbes Weißbrot auf den Hof.

Fortuna selbst mußte ihm die Hand geführt haben, als er, dem Atem der Zeit folgend, Wunder erhoffend, einen Toto-Tippstein ausfüllte. Nun raschelten 16 000 De Em im verschwitzten Brustbeutel und über die Feldschmiede samt Lötplanen und Kolben zogen die Spinnen ihre Netze.

Es ist immer so im Leben. Wo das Glück ein Häufchen Geld abläßt, läßt der Teufel einen Haufen Makler ab. Bald hatten sie Meister Henkel ein lackglänzendes Auto angeschwätzt und einen Haufen fabrikneuer, blitzblanker Kessel, Töpfe und Pfannen. In diesem Handel, der nun mächtig zu blühen anfangen sollte, war für Bianka kein Platz.

„Siehst Du Grauchen“, sagte er, „just diese Töpfe hätten uns beinahe den Garaus gemacht. Aber man muß mit der Zeit gehen. Nun werden sie mich reich machen. Aber zu solchem Reichtum paßt ein Esel schlecht. Das mußt Du begreifen. Aber undankbar bin ich nicht. Ich zeige Dir, daß

Surra, Zwillingel!

Der glückliche Vater schrieb in aller Eile eine Postkarte: „Liebe Eltern! Ingeborg wurde soeben von einem gesunden Zwillingpaar entbunden. Bald mehr. Euer Egon.“

Fahrradhändler Schlächtle erwartete ein freudiges Familienereignis. Als es bald so weit war, mußte er verzeihen. „Daß du mir sofort ein Telegramm schickst, Emilie“, sagte er unter der Tür. „Wenn es ein Junge ist, telegrafierst du einfach: Knabenfahrrad, und Mädchenfahrrad, wenn es eine Tochter ist!“ Als er am Abend im Hotel abstieg, lag ein Telegramm für ihn da. Darin stand nur ein Wort: „Tandem“.

„Denken Sie mal, Herr Bundesbahnobersinspektor, nun hat der Lokführer Maier so spät gebeiratet, und nun bekommt er gleich Zwillinge.“ „Sehnee, was ein tüchtiger Lokführer ist, holt jede Verpätung ein!“

es auch für einen Esel ein würdiges Los geben kann. Entsinnt Du Dich jener Nacht, da ich Dich auf der fetten Waldwiese weiden ließ, weil Du gar zu dürr geworden warst? Damals fiel ein Stern und damit begann mein Glück. Dort soll auch Dein Glück beginnen, denn ich schenke Dir die Freiheit.“

Von dieser wahrhaft schönen Rede verstand Bianka kein Wort. Sie merkte nur, daß sie plötzlich allein war auf der Wiese. Aber da niemand kam, sie mit neuer Bürde zu beladen, trotzte sie schließlich heim.

Die kleine Hütte, droben im Bergwald, am Ausgang eines verschlafenen Dorfes, sonst Ausgang und Ziel einer jeden Reise, träumte den tiefen Schlaf einer verlassenem Behausung. Im Garten führten Brennnessel und Distel ein ungestörtes Dasein. Für Biankas Bedürfnisse barg er einen unererschöpflichen Nahrungsvorrat. Es waren glückliche Tage, die sie hier verlebte, denn die Welt ging achlos an dem kleinen Schild vorüber, das dies heimliche Paradies zum Verkauf anbot.

Die Tage zogen langsam dem Herbst zu. Noch summten die Wespen um die faulenden Aepfel im Gras, aber auf den Feldern qualmten die Kartoffelfeuer bereits und der Wald begann, sich mit bunten Farben zu schmücken.

Eines Tages war Meister Henkel wieder da. Er war in der Nacht gekommen und am Morgen hing seine Witterung in den tauigen Gräsern. Bianka ging der Spur fröhlich nach. Sie endete vor der verschlossenen Haustür. Als aber Bianka ihren Eselsschrei in den Morgen rief, wurde die Tür aufgerissen und Meister Henkel stürzte aus dem Haus. Es war ihm nichts geblieben von der glänzenden Pracht. Er trug wieder seinen verwitterten Filz und um das Kinn wucherte ein üppiger Bart. Auch von der schönen, glatten Rede wußte er nichts mehr, aber er küßte und streichelte Bianka und lachte und weinte dabei in einem Zug.

Bianka trug wieder das Gestell auf dem Rücken, auf dem die Feldschmiede verstaubt war, der Kohlsack und die Pfannen und Kolben. In ihrer Herzensschuld und kreatürlicher Einfalt tauschte sie gern die Freiheit gegen das Stückchen Zucker, daß sie manchmal in der Tiefe von Meister Henkels Rocktasche fand.

Der Mädchenhändler

Rolf Wimmer

Der Dreikäsehoch ging auf den Schutzmann zu, zupfte ihn am Ärmel und fragte: Haben Sie nicht mein Schwesterchen gesehen?

Nein, sagt der Wachtmeister. Wie sieht sie denn aus?

Sie hat schwarze Haare und einen kleinen, roten Hut auf.

Und heißt? wollte der Hüter der Ordnung wissen. Gabriele. Dem Knirps, dem man eine flüssige Rede noch kaum zugehört hätte, plapperte weiter: Wir rufen sie aber nur Gabi. — Wenn ich bloß wüßte, wo sie ist, gerade im Moment habe ich sie verloren!

Nun, versuchte der Schutzmann zu trösten, wir werden sie schon finden. Wir müssen sie sogar finden, denn immerhin, so ein kleines Mädchen in diesem Verkehr hier...

Och, so klein ist sie wieder nicht, tröstete der Wachtmeister. Sie ist schon noch ein Stückchen größer als ich.

So, wie alt ist sie denn?

Zwanzig.

Ha, mußte der Schutzmann auflachen, zwanzig! Dann hast also nicht du sie verloren, sondern sie dich!

Weltmännisch wurden die kleinen Schultern gezuckt: Man kann auch so sagen. Aber ich habe mir gedacht, ich frage am besten einen Schutzmann. Der sieht alles, habe ich mir gedacht — also wird er auch meine Schwester gesehen haben.

Der Schutzmann griff sich ans Kinn und schmunzelte: Jaja, ich hätte deine Schwester schon gerne einmal gesehen... Und dabei dachte er: Wenn sie gerade zwanzig ist, wer weiß...? Als hätte er das erraten, erzählte der Kleine weiter: Und hübsch ist sie, ganz bestimmt! Meine Mutter sagt immer, es sei ein Jammer, daß so ein Mädel heutzutage keinen Mann bekommen sollte! So, sagte sie das? fragte der Schutzmann in-

Aus unserer bunten Truhe

Der geduldige Bernhard Shaw

Mit 93 Jahren ist Georg Bernard Shaw nicht mehr so hinter den Honoraren seiner Verleger her, wie er es in seiner Jugend und in den Anfangsjahren war. So erhielt er kürzlich den Brief eines jungen, aufstrebenden Verlegers, der ihn bat, eines seiner Werke abdrucken zu dürfen. Vorsichtshalber hatte er darum ersucht, keine allzu hohen Forderungen zu stellen, da man noch im Aufbau begriffen sei.

Die Bitte traf auf taube Ohren. Bernhard Shaw schrieb kurz angebunden zurück: „Machen Sie sich keine Sorgen, ich kann warten bis Sie größer geworden sind!“

Ibsen und die Lebenslüge

Ibsen war ein Wahrheitsfanatiker, nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Der Illusion der Lebenslüge hatte er unerbittlichen Kampf geschworen — und darunter hatte auch seine Frau zu leiden.

„Frauen können keine Knöpfe annähen, wenigstens die Meine nicht“, erklärte er. „Meine Knöpfe nähe ich selbst an — dann halten sie wenigstens.“ Wenn ihn das Unglück eines abgerissenen Knopfes ereilte, zog er sich für einige Stunden in seine Kammer zurück. Dann erschien er stolz vor seinen Freunden — mit angehängtem Knopf. „Ich muß sehen, daß ich seinen Rock nachher erwische.“ sagte Frau Ibsen augenzwinkernd. „Sonst ist der Knopf morgen schon wieder ab. Und mein Mann braucht sein Selbstbewußtsein.“

Denn Ibsen, wie gesagt, war ein Feind der Lebenslüge. —mpfo.

Das Hochzeitspyjama

Eine junge Dame kommt in ein elegantes Wäschegeschäft und wünscht einige seidene Schlafanzüge zu sehen. „Was für eine Farbe, bitte?“ fragt die Verkäuferin. „Ich heirate nächste Woche“, antwortet die Kundin, „ich weiß nicht, welche Farbe eine Braut am besten tragen soll.“

„Wenn es Ihre erste Ehe ist, die Sie eingehen“, erwiderte das Mädchen hinterm Ladentisch, „wird meist reines Weiß in der Farbe bevorzugt, waren Sie dagegen schon einmal verheiratet, nimmt man gewöhnlich veilchenblau.“

Die Kundin zögerte einen Augenblick und sagte schließlich: „Geben Sie mir bitte Weiße mit einer ganz kleinen veilchenblauen Verzierung.“

Cecile und die Kamele



Bevor die französische Filmschauspielerin Cecile Aubry sich nach Hollywood einschiffte, verabschiedete sie sich noch recht reklame-innig von ihrem „Freund aus der Wüste“.

Wir sind uns ja darüber klar: es sticht mal jeden Star der Star, mit möglichst recht verrückten Sachen Reklame für sich selbst zu machen. Doch scheint für diese Prozedur jetzt „dernier cri“ die Kreatur. Ein Tiger oder Seidenaffe, ein Löwe oder die Giraffe, sie dienen den Reklamezwecken dieser prominenten Gecken! Cecile mit der reinen Seele schwärmt sehr für Kamele, sprich Kamele. — (Der Freund von der — geh ich da fehl? — wä ja auch wirklich ein Kamell) Und sollte ich persönlich wählen zwischen diesen zwei Kameelen, ich wählt' das rechte Dromedar von diesem wunderschönen — Paar!

Die Grabrede

Was ein Mensch eigentlich wert ist, erfährt man aus seinen Entnazifizierungszeugnissen oder aus seiner Grabrede. Wer aber kennt einen Menschen besser, als er sich selbst? Das sagten sich die Angehörigen eines „lieben Verstorbenen“ auch, als sie dessen letzten Wunsch erfüllten und die Grabrede, die er selbst auf eine Grammophonplatte gesprochen hatte, abrollen ließen. Es wäre ihnen später lieber gewesen, sie hätten pietätlos diesen letzten Willen nicht erfüllt. Denn der Verstorbene hatte genau Buch geführt über alle Liebslosigkeiten, die er erfahren hatte und hielt nun seinen „lieben Anverwandten“ ein Sündenregister vor, das sich gewaschen hatte. Sie eröteten und erblaßten abwechselnd, und der verstorbene Erbengel hatte seinen Willen. Die „Leute, die da seinen Sarg umstanden, waren wirklich „Leidtragende“.

Unsere kleine Räselecke

Silberrätsel

Aus den Silben: an — an — ar — ball — chen — dar — de — dro — ei — em — fi — ger — gni — hall — in — ka — kas — ken — lav — le — len — ler — ma — mas — me — men — mes — mi — mus — nal — nus — pi — ra — rei — sa — sack — sar — scha — se — si — ta — tar — ter — til — tol — triq — tul — ven — zenz — sind 16 Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- 1. Kamelart, 2. Nebenfluß der Etsch, 3. Soldat in Oberbayern, 4. Geld-, Schmuckkästchen, 5. römischer Grenzort, 6. Rundfunksprecher, 7. ägyptischer Herrscher aus dem Geschlecht des Ramesses, 8. Prachtgebäude in Rom, 9. Käsesorte, 10. Bestandsverzeichnis, 11. beißender Spott, 12. Berg in den Julischen Alpen, 13. die Inselwelt Mittelamerikas, 14. Oper von Giuseppe Verdi, 15. Anrede an Hochschullehrern, 16. Zeughaus, Waffenlager.

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten und fünften Buchstaben dieser Wörter — von oben nach unten gelesen — ein Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell“.

Der Starke ist ein mächtigsten allein. Auf Lösung: 1. Dromedar, 2. Etsack, 3. Reichen-

DIE BRÜCKENSYMPHONIE

53. Fortsetzung

Copyright by „Vier Falken Verlag“, Düsseldorf

Das Schicksal ist nicht in seine Hand gegeben, hängt nicht von seinem Willen ab. Daß jener dürrige, schäbige, von allen guten Säften ausgemergelte Körper dieses reinen, blühenden Mädchens umklammern, antasten, an sich pressen kann, ungestraft durfte, das ist für Peter Ullendal nicht zu ertragen. Ein jaher Haß lodert in ihm empor. Ein Haß, wie Peter noch keinen in sich gefühlt. Als stände er mitten in jener Flammengarbe, die — jäh erlischt.

Peter Ullendal muß sehen, wie Elisabeth ihren Oberkörper weit von ihrem Partner abbiegt, sich windet, lächelnd in flehender Bitte und Ekel, die Augenbrauen in Widerwillen zusammengezogen. Er muß sehen, wie das Gesicht Arnkos in lüsterner Gier grinst und er sie an sich zu ziehen sucht.

Das alles sieht Peter Ullendal noch, als er die fehlenden zehn Schritte zu Holger Arnsko und Elisabeth Gürtner zurücklegt. Erlöschten Haß und Ekel. Ihn schauert selbst vor der kalten Ruhe, die ihn beherrscht. Er geht wie eine Maschine. Hart, präzise in jedem Gelenk, jeder Bewegung. Geht die wenigen Schritte neben den sich noch Drehenden, bis er seine Hand auf Holgers Unterarm legen kann und empfindet doch wieder Ekel, als der Stoffärmel immer mehr unter seinen umgreifenden Fingern nachgibt, bis er schließlich nichts mehr zu spüren meint, als einen dünnen, dünnen Ast. Da wird der Griff zur Klammer.

„Geben Sie Fräulein Gürtner frei, Holger Arnsko!“

Das ist keine Bitte, das ist ein Befehl! Ein lauernder Blick kommt aus den schmalgeschlitzten Augen. Verhaltene Glut glimmt auf Peter acht dessen nicht. Aber sein Griff wird so gewaltsam, daß Holger die Hand Elisabeths

freigeben muß. Nur die rechte klebt noch an ihrem Rücken. Das Mädchen entwindet sich rasch und Peter sieht noch, daß Moog, ausgerechnet Arnold Moog, Elisabeth aus dem sich inzwischen gebildeten Menschenkreis führt. Aber schon schlägt Holger Arnkos Stimme auf.

„Was soll das heißen, Ingenieur? Das ist eine Beleidigung! Sie haben mir schon einmal ein Mädchen aus dem Arm genommen. Was geht Sie das an, mit wem ich tanze.“

„Jetzt nichts mehr, Holger Arnsko, Sie haben die Dame bereits freigegeben müssen.“ Peter sagt es ganz ruhig. Auch seine Lippen bewegen sich wie Maschinenteile. Aber seine Blicke umfassen die schwächliche Gestalt und machen sie klein und wertlos. Dann wendet er sich, um dem häßlichen Auftritt ein schnelles Ende zu bereiten. Doch schon im ersten Beginnen dieses Vorhabens schreit ihm der andere an:

„Ist das vielleicht Ihr zweites Liebling, dem sie die hohe Gage für das Gefiedel zuschanzen, he?“ Da schleudert sich Peter wieder vollends dem sinnlos Wütigen zu, und ehe es den zugreifenden Armen Umstehender gelingt, Holger aus der Gefahr zu reißen, kracht schon Ullendals schmetternde Faust gegen die Schläfe des Unglücklichen.

Ein Taumeln — dann klägliches Zusammen-sacken. Kaum, daß es ein Geräusch gibt, als der Körper zur Erde fällt. —

Von diesem Augenblick an weiß Peter Ullendal nichts mehr von dem, was eigentlich um ihn geschieht. Es ist Tumult um ihn. Schreien und Rufen. Er sieht bleiche bestürzte Gesichter von Männern und Frauen, die sich gespenstisch an ihm vorbeischieben, die er nicht kennt. Sie sprechen auf ihn ein, laut und leise. Aber was sie sagen,

von ihm wollen, versteht und begreift er nicht. Bald ist der Menschenknäuel ganz eng um ihn, bald weitet er sich zu einem Kreis, in dessen Mitte eine leblose Masse liegt. Darüber beugen sich zwei andere Menschen.

Irgendwo im Raum schluchzt eine weibliche Stimme auf.

Das weckt geringes Leben in Ullendal. Er wehrt sich gegen die klammernde Eisenglocke, unter der er steht. Er will sie sprengen, will zur Besinnung kommen. Es bleibt ein ohnmächtiger Versuch. Ratlos sinkt er wieder in die Starre zurück, die alle Nervenspitzen in ihm abgeschnitten zu haben scheint. Die Augen sehen aber erfassen nichts. Die Ohren hören, aber in seinem Hirn wird es sinnlos. Weiße Hände zerren an ihm, an seinen Kleidern, seinen Armen, führen ihn, ohne daß er sein Gehen merkt.

Das alles kann eine Minute lang sein, oder Stunden. Es währt, dauert. Geht nicht vorüber wie das grausige Wissen, das in jenem Sekundenbruchteil aufsprang, da die spitzen Knoche seiner zorngeballten Faust die lederweiche Schläfenhaut Holger Arnkos trafen und er dies entsetzlich winzige Knacken hörte.

Er hat einen Menschen erschlagen — totgeschlagen

Die klammernde Hand hatte er gelockert und war aus schwindelnder Höhe in die endlose, vernichtende Tiefe gestürzt.

Wie unheimlich die drei gewaltigen Eisenbogen über der grauen Unendlichkeit des Meeres stehen. Einsam, verlassen, fremd. Zwischen Himmel und Erde. Wie die Küsten fliehen, immer weiter und weiter. Mumelndes Raunen gottberaubter Fernen. Die Bogen stehen. Furchtbares Gerippe in lichtloser Nacht. Gespenstisch.

Peter Ullendal geht durch alle Passionsstationen. Er wird verhöhrt, gegeißelt und gekreuzigt. Man reicht ihm bittere Tränke, die ihn erquickten und stärken sollen für größere Qualen. Aber sie ziehen ihm das Herz nur immer mehr zusammen. Schließlich ist in ihm kein Raum mehr für das, was vor dem Augenblick war, da er die krampfende Hand gelockert und er aus der Scheitelhöhe seiner ernen und klingenden Brücke in die Finstisnis gefallen war. Es wird Nacht in ihm und um ihn. Er, der Brückenbauer, hatte die Brücke zu Holger

Arnsko nicht schlagen können, die Brücke über sich selbst. Nur dann und wann dringt ein Lichtschimmer als blasse Dämmerung durch. Dieses Faust, die diesen erschlagen, hatte Christian Derksen das Leben gerettet.

Die Untersuchungshaft mit ihren endlosen Vernehmungen und Gegenüberstellungen, die Besuche und Beratungen seines Verteidigers werfen ihn hin und her, heben ihn auf und lassen ihn fallen. Aber von all dem ist kaum etwas, was an sein gläsernes, tonloses, aller Empfindung bares Herz gelangt. Tröstlich ist nur das eine: es geht alles so schnell, alles wird mit Eile betrieben, Staatsanwaltschaft und Gericht, Ankläger und Zeugen, Geschworene und Zuschauer, sie wollen es alle so schnell wie möglich hinter sich bringen.

Erst als Peter zwischen Weihnachten und Neujahr nach siebenstündiger Verhandlung und schnell gefälltem Urteilsspruch im Staatsgefängnis Glostrop, anderthalb Meilen auf der Strecke von Kopenhagen nach Roskilde, die erbetene und ihm zugewiesene Einzelzelle betritt, erhellt sich in seinem Bewußtsein die ganze Tatsächlichkeit alles Geschehenen springt ihn die unerbittliche, durch nichts mehr zu ändernde Wirklichkeit an.

Er hat einen Menschen erschlagen.

Achtzehn Monate muß er in diesem Gefängnis, in dieser Zelle zubringen. Achtzehn Monate ist er ausgelöscht unter den Lebenden. Wenn er das Haus, diese Zelle verläßt — in grauer, dunkler Ferne liegt solcher Tag —, dann ist die Brücke, seine Brücke, bereits fertig ohne ihn. Auch an diesem Werk ist er zerschellt, hat er versagt. Viele Brücken sind für ihn eingestürzt.

Und dennoch birgt diese erbarmungslose Wirklichkeit einen Trost. Zum letzten Male, heute in der Verhandlung, mußte er die Gesichter sehen, die ihn an das vergangene, nun völlig versunkene Leben erinnerten. Burkhardt, Karls, Marstrand, Moog — Elisabeth. Ja, die auch. Dieses Bild des Jammers und der Verstörung in dem einst so göttlich klaren, ruhigen Gesicht, das er so geliebt — hatte. Dieses Entsetzen in den großen braunen Augen, als er nach dem Urteilsspruch, der alle Milderungsgründe in Anrechnung gebracht hatte, kalt und sachlich auf jede Berufung sogar auf das vom Gericht ins Auge gefaßte Gnadengesuch verzichtete und die sofortige Vollstreckung des Urteils erbat.

Fortsetzung folgt!

Der Mann, der Hitler machte

JOSEPH GOEBBELS

Eine verhängnisvolle Lebensgeschichte / Von Curt Rieß

Man kann nicht behaupten, daß die Männer sich vorbildlich betragen. Sie sind keineswegs Herren der Lage. Niemand weiß, was eigentlich geschehen ist, alle reden durcheinander. Jeder plant, sich in Sicherheit zu bringen, keiner weiß genau wie. Merkwürdig ist, daß niemand von Goebbels spricht. Was aus ihm wird, scheint allen völlig gleichgültig zu sein. Ein Zimmermädchen: „Frau Goebbels hat mir alles, was von ihr hier ist, geschenkt. Sie hat nichts mitgenommen.“ Man glaubt allgemein, daß die Familie nur noch wenige Stunden leben werde. Magda scheint dasselbe gedacht zu haben, sonst hätte sie die Nachtsachen der Kinder mitgenommen.

Sechs Uhr. Alle stürzen in ihre Zimmer, packen die letzten Habseligkeiten, versuchen, so schnell wie möglich das Haus zu verlassen. Zwei Autos, die im Garten stehen, von je neun bis zehn Personen besetzt, fahren in die Dunkelheit.

Während die Autos wegfahren, zieht eine Abteilung Volksturm durch den Garten in das Haus ein. Ein Befehl: „Alles, was nicht zum Volksturm gehört, hat das Haus sofort zu verlassen.“

Die Diener, Zimmermädchen und Köchinnen, in Hut und Mantel, mit kleinen Körbchen, verschüchtert im Souterrain wartend, treten nun heraus, schieben sich an den Volksturmleuten vorbei, ganz junge Burschen mit bleichen Gesichtern und weitaufergessenen Augen.

Hitler hat schon seit mehreren Tagen nicht mehr die Reichskanzlei verlassen und ist in den sogenannten Führerbunker unter dem Garten der Reichskanzlei gezogen. Genau genommen, gibt es zwei Bunker, der eine besteht aus zwölf recht kleinen Räumen, der andere, der sogenannte Führerbunker, aus achtzehn. Mit Hitler leben dort Eva Braun, Bormann und eine Reihe von Adjutanten und

Sekretärinnen. Magda und die Kinder bekommen vier Räume in dem kleinen Bunker angewiesen. Goebbels selbst findet im Führerbunker einen winzigen Raum, den Dr. Moller vorher innegehabt hat. Er hat einen guten Grund, sich in unmittelbarer Nähe des Führers einzuquartieren. Denn noch ist es nicht unbedingt sicher, daß Hitler wirklich in Berlin bleiben wird.

Noch an seinem Geburtstag, vor zwei Tagen also, war er drauf und dran, wegzufahren. Sein Chauffeur Erich Kempka hatte vierzig Wagen bereitgestellt. Eine Menge Leute kamen zu ihm, um ihm zu gratulieren; alle erwarteten, daß er sich noch am gleichen Abend zum Obersalzberg begeben. Wieder redeten ihm alle zu, Berlin zu verlassen; Göring und Keitel, Himmler und Bormann, General Krebs, Chef des Oberkommandos des Heeres, und General Burgdorf, der Verbindungsoffizier zwischen Oberkommando der Wehrmacht und Führerhauptquartier. Hitler hatte nicht Ja und nicht Nein gesagt. Göring fuhr nach Berchtesgaden. Viele der bereitgestellten Wagen wurden benötigt, um wichtige Personen zum Flughafen zu bringen. Hitler war nicht unter ihnen. Fuhr auch nicht am folgenden Tag, an dem wiederum vierzig bis fünfzig bedeutende Nazis die Reichskanzlei verließen.

Am 22. April kommt es während der täglichen Konferenz zu einem furchtbaren Ausbruch des Führers, Hitler rast, er sei hintergangen, die Armee sei voll von Verrätern, man habe ihn belogen und betrogen, das Dritte Reich sei zu Ende, er selbst wolle sterben. Er werde nicht nach Berchtesgaden gehen.

Die Anwesenden protestierten heftig. Noch sei nicht alles verloren. Telefongespräche mit Himmler, Dönitz, Ribbentrop, die alle Hitler bitten, nicht in Berlin zu bleiben. Vergebens. Der Führer bleibt hartnäckig. Er ordnet an, den Berlinern solle mitgeteilt werden, daß der Führer in Berlin bleibe.

„Ich bleibe nicht in dieser Mausefalle!“

Als Goebbels kurz nach Beendigung der Konferenz in den Bunker übersiedelt, bestürmt ihn Generalfeldmarschall Keitel, seinen Einfluß bei Hitler geltend zu machen, damit der Führer doch noch Vernunft annehme. Goebbels schüttelt lächelnd den Kopf. Er denkt gar nicht daran, Keitel, völlig außer sich, erklärt, alles sei verloren, wenn der Führer in Berlin bleibe. Goebbels meint, auch ohnehin sei alles verloren.

Er versteht die Generale nicht. Soldaten müßten doch begreifen, daß ein heroischer Tod besser ist, als ein sinnloses Leben wenige Tage länger hinzuziehen. Aber Generale denken eben nur ihre altgewohnten Gedankenänge. Jodl sagt Hitler ganz offen, daß er unter den obwaltenden Umständen nicht länger im Bunker bleiben wolle, sagt wörtlich: „Ich bleibe nicht in dieser Mausefalle. Meine Anwesenheit hier ist völlig zwecklos. Das ist ja nur noch dem Namen nach ein Hauptquartier. Mit ständig unterbrochenen Verhandlungen kann man keine Schlacht lenken oder irgendwelche Befehle erteilen. Ich bin immer noch Soldat. Geben Sie mir Soldaten und Kampfgebote und ich werde kämpfen — wo und wann immer dies möglich ist. Aber hier bleibe ich keinen Tag länger.“

Dies sind die Argumente, gegen die Goebbels Hitler wappnen muß. Während die anderen von taktischen Notwendigkeiten sprechen, muß er versuchen, den Führer mit Nibelungensmystik zu behexen. Muß ihn hypnotisieren, muß ihn unter Hypnose halten, damit dieser kleine Mann aus Braunau bei Linz — denn nun am Ende ist er nicht mehr als nur das — sich als Siegfried vorcomme, als strahlender Held und als solcher

zurunde geht. Er, der seit Jahren gegen Defaitismus wettet, muß jetzt die Niederlage an sich, den tragischen Tod anpreisen. Niederlage ist ja nicht nur etwas Negatives, es ist auch historisches Geschehen, Schicksal. Goebbels spricht von untergehender Kultur, untergehendem Europa. Dies alles ist nicht ganz neu. Ein blühen Hegel ist darin, ein blühen Schopenhauer, sehr viel Richard Wagner, Spengler und der ganze Nihilismus des jungen Goebbels.

Goebbels darf Hitler nicht mehr loslassen, darf ihm keine Ruhe gönnen, muß nun bei ihm bleiben bis zum allerletzten Augenblick wie ein Hypnotiseur bei dem in Trance Versetzten. Das bedeutet, daß Goebbels gerade in diesen Tagen, in denen er eigentlich nur nichts mehr zu tun hat, so sehr beschäftigt ist, daß er keine Zeit für irgend etwas anderes oder irgend jemand anderen hat. Vergebens versucht Fritzsche, der im Keller des zerstörten Propagandaministeriums haust, Goebbels am Telefon zu erreichen oder ihn im Bunker zu sehen. Er dringt niemals bis zu ihm vor. Es ist ganz offensichtlich, daß Goebbels ihn nicht mehr sehen will — vielleicht hat er ihm gegenüber ein schlechtes Gewissen.

Ueberhaupt: Verbindung mit der Außenwelt hat er kaum noch. Er, der einmal der bestinformierte Mann Europas war, stellt nur noch selten den Rundfunk an.

Einen kleinen Triumph hat Goebbels, freilich er kommt zu spät, um ihm Freude zu machen. Göring fällt in Ungnade.

Der Schöpfer der Luftwaffe ist nach Berchtesgaden gefahren und hat von dort ein Telegramm an Hitler geschickt und vor-

Rechts: Fünf Angestellte der sowjetischen Einkaufsgesellschaft „Amora“ in USA wurden verhaftet, weil die Gesellschaft es unterlassen hatte, sich als sowjetische Agentur in den USA registrieren zu lassen. Zwei mit Handschellen aneinander gefesselte Gesellschafts-Angestellte auf dem Wege zum Verhör.

Rechts außen: In einer Ausstellung der Kongreßbibliothek in Washington erläuterte der Erzbischof von Jerusalem, Athanasius Yeshue Samuel, drei 2000 Jahre alte Schriftrollen mit Text in hebräischer Sprache, die 1947 in einem Grab bei Jericho gefunden wurden und den Originaltext des Buches Isaias enthalten.



Oben: Im Düsseldorfer Neuen Theater fand die Erstaufführung des Schauspiels von Terence Rattigan „Der Fall Winslow“ statt. Gustav Gründgens als Sir Robert Morton und Adelheid Seeck als Catherine.

Bilder vom Tage

Unten: Mit der Einleitung des Rissbaches in einen über sieben Kilometer langen, zum Walehosen führenden Stollen wurde eines der größten Bauunternehmen des Bundesgebiets fertig.



geschlagen, für den Führer, der eingeschlossen in Berlin sitze, die Geschäfte zu übernehmen. Dies Telegramm ist das Ergebnis von Mißverständnissen, an denen Hitler, der sich in den letzten Tagen mit unüberbietbarer Undeutlichkeit ausgedrückt hat,



Photo: dpa 6



Oben: Ein tragischer Giftmord vor Gericht in Kristiansand (Norwegen). Der angeklagte Student Karstein Brekke gab seinem Freunde Oddvar Eiken eine Schachtel vergiftete Pralinen, weil dieser die Zuneigung seiner Freundin Raudi Muren errungen hatte. Eiken gab die Pralinen ahnungslos einem kleinen Mädchen, das nach dem Genuß der Süßigkeiten starb. — Die Freundin des Mörders, Raudi Muren, im Zeugenstand.

Rechts: In Amerika hält man es für die bequemste Art eines Umzuges, wenn man gleich das ganze Haus mitnimmt.



Copyright by Europa Verlag AG, Zürich 1149 mit Genehmigung der Dreieck-Verlagsbuchhandlung G.m.b.H., Baden-Baden.

Aufsteigende Tendenz am Fußballmarkt

BFV kann sich verbessern — Lokalduell Tura/Beuel — Godesberg punktet weiter

Ueber Mangel an Gelegenheit, sich morgen ein schönes Fußballspiel anzusehen, fehlt es wirklich nicht. Zunächst ist da der Lokalkampf Tura — Beuel, dann das Spiel BFV — Tura Essen und zum Dritten: Godesberg — Baesweiler. Herz, was begehrt du noch mehr? Schade nur, daß alle drei Spiele um die gleiche Zeit ausgetragen werden, die Zuschauer haben sich also wohlweislich zu überlegen, wohin sie gehen. Doch schauen wir uns zunächst einmal das Programm der Divisioner an:

Gruppe 1: Witten 07 — Westfalia Herne, Fortuna Düsseldorf — Viktoria Alsdorf, Schwarzweiß Essen — Union Gelsenkirchen, TB Wanne-Eickel — SSV Wuppertal, Watten-scheid — Tura Düsseldorf, Rapid Köln — Bayer Leverkusen, SpVg. Rheydt — Preußen Krefeld, Berg.Gladbach 09 — Marathon Remscheid.

Gruppe 2: Röhlinghausen — Hombruch 09, Bonner FV — Tura Essen, Borussia M.Gladbach — Katernberg, Meidericher SpV — Troisdorf 05, VfL Bochum 48 — Union Krefeld, Alemannia Gelsenkirchen — SC West, SpVg Herten — Union Ohligs, VfB Bottrop — VfL Benrath.

Der BFV muß mehr schließen

Der Gegner des BFV heißt also Tura Essen, eine bisher sehr unglücklich operierende Mannschaft. Die Verlustspiele gingen größtenteils nur mit einem Tor verloren. Ihre besten Leistungen zeigten die Essener bisher gegen SpVg Herten, gegen die sie 5:4 gewannen. Das 1:1 gegen Meidericher SpV beweist, daß in der Elf mehr steckt, als der Tabellenplatz verrät. Trotz allem ist also Vorsicht geboten. Dazu natürlich der unvermeidliche gute Rat: mehr schließen, wenn die Strafraumgrenze in Sicht ist. Für dieses Spiel hat man folgende Mannschaft aufgestellt: Schleich — Juchem Hausmann — Berchem, Müller, Ostermann — Wolf, Spruß, Miessen, Nordmann, Harth. Um 13.15 Uhr spielen bereits die Reservemannschaften bei-

der Vereine, Bonn mit: Gehlen — Runkel, Röser — Schröder, Höver, Krahe — Neuhäus, Frericks, Pfeiffer, Opoloh und Münch.

Tabellenführer Katernberg ist bei der Borussia in M.Gladbach nicht ungefährdet, aber sein Verfolger ebenfalls bei der Alemannia in Gelsenkirchen. Troisdorf 05 hat in Meiderich nur ganz geringe Gewinnchancen. In Gruppe 1 der II. Division konnten sich die Bayerleute aus Leverkusen überraschend an die Spitze setzen. Wie lange sie dort verbleiben, hängt zum großen Teil von der Düsseldorfer Fortuna ab, die nach Verlustpunkten einen Zähler günstiger liegt. Das Spiel Rapid — Leverkusen am Sonntag gilt als kleine Vorentscheidung.

Bonner Amateure stark im Kommen

Die Rangfolge des Bonn-Godesberger Trios in der Rheinbezirksliga vorweg: 2 — 8 — 9. Der Blick auf die Tabelle sagt uns etwas von gutem Durchschnitt. Nun, daran haben wir nie gezweifelt, wenn es auch nach den ersten Spieltagen wesentlich trüber aussah. Die aufsteigende Tendenz am Bonner Fußballer-Markt ist unverkennbar. Der Zahlenspiegel ist dafür der beste Beweis, wobei nicht vergessen werden darf, daß Godesberg ebenso wie Beuel und Tura Bonn mit je einem Spiel zurückliegen. Daß also theoretisch eine entschieden günstigere Rangierung möglich wäre. Doch zunächst einmal das Gesamtprogramm der Amateure.

FV Godesberg — Baesweiler, Tura Bonn gegen Beuel 06, VfL 99 Köln — Kohlscheid, Eschweiler — Germania Zündorf, Blauweiß gegen Düren 99, Fortuna — Schwarzweiß, Streiffeld — Hückelhoven, Frechen — Jahn Küppersteg.

Was halten Sie von Tura — Beuel?

Sicherlich doch allerlei. Beide Mannschaften verzeichnen einen starken Formanstieg. Beide Teams sind ehrgeizig bemüht, ihre Position weiter zu verbessern. Blicke nur

Einer spielt gegen vierzig

Morgen früh um 9 Uhr in Beuel

Am morgigen Sonntag, 9 Uhr, stellt sich Deutschlandmeister 1949, Großmeister Bogoljubow, in Beuel im Restaurant „Rheinlust“ (direkt an der neuen Brücke) den Schachfreunden unseres Kreises vor. Alle diejenigen, die ihre Kräfte mit dem Meister messen wollen, werden gebeten, etwa eine Viertelstunde vor Beginn zu erscheinen und, wenn möglich, ihr Spiel mit Brett mitzubringen, da die große Zahl der Spieler — etwa 40 können gegen Bogoljubow antreten — eine genaue Disposition erforderlich macht. Zuschauer sind ebenfalls herzlich willkommen.

Bonner THV erwartet Rot-Weiß Köln

Der Bonner Tennis- und Hockey-Verein trägt morgen in der Gronau-Kampfbahn einen Klubkampf gegen Rot-Weiß Köln aus.

Wieviel Tore in Godesberg?

Die Poppelreuther und Co. werden ihren zweiten Platz unter allen Umständen halten. Von Baesweiler droht keine Gefahr. Aber auch die engeren Konkurrenten an der Tabellenspitze stehen diesmal vor leichteren Aufgaben, so daß eine wesentliche Verschiebung kaum zu erwarten ist, oder...?

Im übrigen sorgt der GFV im Stadion Friedorfer Straße einmal für Hochbetrieb. Es spielen 8.30 Uhr: GFV B 2 Jgd. — FV Preußen Duisdorf B II Jgd., 9.30 Uhr: GFV Jungliga — Sp.-V Beuel Jungliga, 12.15 Uhr: GFV B 1 Jgd. — FV Lengsdorf B 1 Jgd., 13.30 Uhr: GFV A Jgd. — BFV A Jgd., 15 Uhr: GFV 1 — SV 09 Baesweiler, Schied: zur Mühlen, Köln

Polizisten sind gute Handballspieler

Interessante Spiele am Sonntag — In Bonn gehts um die „Wurst“

Die Grünweißen von der Ehrenfelder Takustraße, auch Polizei Köln genannt, gehen unbeirrt ihren Weg, während sich die Verfolger, VfB 08 Aachen und Gaumeister VfL Gummersbach, morgen gegenseitig das Leben schwer machen. Der Schläger des Handballsonntags steigt also in der oberbergischen Kreisstadt, allwo die Hermann, Brand, Kienbaum usw. ihre hartnäckigen Rivalen aus der letzten Saison erwarten. Wer gewinnt? Es sieht nach einem Sieg der Gastgeber aus. Man schaue sich nur deren Torkonto an: 70:33. Allerhand was? Die Kölner Polizisten müßten sich in Opladen beide Punkte holen, wie auch die Männer aus dem Handballdorf gegen Eschweiler vor keinem allzu großen Problem stehen. Die Spiele: VfL Gummersbach — VfB 08 Aachen, HSV — Eschweiler, TuS Opladen — Polizei Köln, ASV 06 Aachen — Niederpleis, Turnerkreis Nippes — Westwacht Weiden.

Geht es wieder aufwärts, VfL?

VfL Poppelsdorf bildet zurzeit den Abschluß der starken Mittelgruppe. Zwar besteht kein Anlaß zur Sorge, aber immerhin ein klein wenig Mehr hätten wir schon erwartet nach dem famosen Start der V.Ler.

Mit Thomasberg ist Sonntagmorgen eine Handballer in Bonn auf dem Uni-Sportplatz zu Gast, die man nicht zu Unrecht zum engeren Favoritenkreis zählt und deren Sturm über Torinstinkt verfügt. Nach dem Tabellenführer Bayer Leverkusen mit 67 geworfenen Toren rangieren gleich die Thomasberger mit 58 erzielten Treffern. Quintessenz für die VfLer also: Abwehr aufgepaßt! Es spielen in Gruppe 1 der Handball-Gauklasse: VfL Poppelsdorf — Thomasberg, TV Mülldorf — Bayer Leverkusen, TuS Leverkusen — Dellbrück, Niederseßmar — TV Wahn, Rodt-Müllenbach — Rheindorf.

Bonner Polizei im Spitzenkampf

Das Spiel des Tages in der Bezirksklasse ist morgen die Begegnung zwischen der Bonner Polizei und dem Tabellenführer SC Euskirchen auf dem No.stein-Platz an der Rheindorfer Straße. SC Euskirchen hat

6 Spiele und 11:1 Punkte, die Polizei 5 Spiele und 8:2 Punkte. Um an die Spitze zu kommen, müssen die Bonner das Hindernis Euskirchen aus dem Wege räumen, und das bedeutet zunächst einmal einen Sieg über die Voreifer. Um ihn zu erzielen, werden die Ordnungshüter schon etwas zeigen müssen. Wir sind gespannt. — Oberkassel und TV Siegburg ist ein Treffen, in dem es um die nächsten beiden Plätze geht. Einen Sieg des einen oder anderen vorauszusagen, ist mehr als schwer. Endlich hat in Palmersheim nur dann gewonnen, wenn seine Stürmer auch jede, aber auch jede Torwurfgelegenheit ausnutzen. Dollendorf wird in dem Spiel gegen TV Menden das bessere Ende für sich haben, was man wohl auch von Ennert behaupten kann, das gegen die in diesem Jahr stark enttäuschenden Schwarz-Rheindorfer antritt.

Freude über Sporterfolge

Stiftungsfest des RSC „Sturmvogel“ Bonn. Die großen sportlichen Erfolge der Rennmannschaft des Radsportklubs „Sturmvogel“ Bonn in der abgelaufenen Saison geben Veranlassung, das 17. Stiftungsfest des Vereins am heutigen Samstag um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Römer“, Bonn-Rheindorf, in besonders festlichem Rahmen zu feiern. Die sportlichen Darbietungen dieses Abends bestreiten u. a. der Deutsche Meister Eddi Grommes und die Meisterinnen Neuhäus und Hellmund vom Radtouristenverein 1911, Bonn-Endenich, die Sechser-Mannschaft vom Radsportverein 1898 Bonn-Süd, ein Quartett von „Viktoria“ Alfter und Rollschuhläuferinnen vom BRV 1883. Der „Sturmvogel“-Rennmannschaft wird eine besondere Ehrung auch durch Oberbürgermeister Dr. Stockhausen zuteil werden. Ein zünftiger Radler-Ball wird nach Monaten harter sportlicher Arbeit die „Sturmvogel“ mit ihren Freunden und Gästen bei ungebundener rheinischer Fröhlichkeit und echtem Humor verbinden. Sonderomnibusse werden nach Schluß der Veranstaltung für die Heimfahrt eingesetzt.

(Wird fortgesetzt)

Auch am Sonntag haben Sie Gelegenheit, sich mit uns über die Neugestaltung Ihres Heimes zwanglos zu unterhalten.

Das Geschäft ist von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Schmalzgräber & Driesen

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Polstermöbel, Bettwaren

BONN a. Rh. BAD NEUENAH

Für den offenen **Sonntag** vor Allerheiligen sind unsere Läger besonders gut sortiert

in **Damenmänteln** jeder Art, auch **große Weiten**

Unser Verkaufssystem auf der Etage bringt Ihnen die großen Vorteile durch niedrige Preise!

Wir sind umgezogen!

Jetzt: **Bonnigasse 13¹** (Nähe Markt) (früher Remigiusstr. 131.)

Die Mantel Etage

Inh. Otto Bolm

Die billige Bezugsquelle für

Möbel

in reicher Auswahl und Qualitäten ist seit 35 Jahren

Möbel-Broichmann

Bonn Annagraben 5

Stets Gelegenheitskäufe

In Stoffen unübertroffen

Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet

Hellental & Perros

Bonn, in der Surst 2

Möbelkauf sehr leicht gemacht!

Möbel bester Wertarbeit: Küchen-, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Polstermöbel, Radios in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Kleine, tragbare Monatsraten, ohne Preiszuschlag. Original-Verkaufspreise.

Mit neuen Preissenkungen.

Zahlreiche zufriedene Kunden. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie kostenlos unverbindl. Angebot! Anschrift genügt!

Ausstattungs-gesellschaft für Wohnung und Haus Holzminnen (Weser), Ausstattungshaus G. m. b. H., Niedersachsen



Dancker der Optiker für Ihre Brille
Reparaturen sofort / Billigste Preise
BONN, STERNSTR. 24-26



Damen-Mäntel
Kostüme, Kleider
Röcke, Blusen

in modischer Verarbeitung und sehr preiswert
Täglich durchgehend bis 19 Uhr geöffnet

Sonntag von 14 - 18 Uhr geöffnet

und Stoffe
BONN, Hähnchen-Passage



Das Haus der schönen **SCHUHE**
Schuh Passage
Peter Effertz
Bonn Markt 34



Pelzmäntel ab DM 270.-
in nur guten QUALITÄTEN und FORMEN
STEINMÄRDER EDELMÄRDER ILLIS, SKUNKS in großer Auswahl
11 Anton Nonn 11
Bonnigasse gegenüber der Kirche



Wie früher

in unserem Kaufhaus am Markt führen wir jetzt in unserem ausgebauten Hause **Remigiusstraße = Ecke Mauspfad** wieder in reicher Auswahl zu niedrigst gehaltenen Preisen
Damen- und Herren-Konfektion
Kinder-Konfektion
Kleider- und Mantelstoffe
Damen- und Herrenwäsche
Gardinen- und Dekorationsstoffe
Tisch- und Bettwäsche
Kurzwaren

Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet

B.H. Blömer
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE TEXTILWAREN
BONN REMIGIUSSTR. 18

Grafolith zementgebunden Holzwole-Leichtbauplatten nach DIN 1101 — 15, 25, 35 und 50 mm stark



Leichtbauplatten - Werr

Alleiniger Inhaber Wilhelm Graf, Bonn, Bonner Talweg 111
Ruf 3734 - 7734 - 7936

Das moderne Firmenschild von **Stühlen** Lundaigasse 18, Tel. 3730

Vossler-Garten Scheren, Hippen, Messer etc. seit 1803 Bonn, Breiweg 7 Schneiderei im Hause

RADIO NOLDEN BONN
WENZELGASSE 14 RUF 4591 4

4-türiges Doppelschlaizimmer mit 220 Volt Schrank nur 880,-, Wohnzimmerschrank, 2 in breit nur 395,-, Küchenschranke 195,- usw., Polstermöbel aller Art sehr preiswert direkt vom großen Bonner Möbel- u. Polstermöbellager Dörks, Welherstraße 38, an d. Bornheimer Straße, 2. Straße rechts
— Sonntag geöffnet! —

200 Modelle!

durch Groß- und Kassainkauf
Wohnküchenschrank, 160-220 295, 275, 245, 225, 198, 525, 495, 425, 375, 325, 178
Schlafzimmer, rund, 180-220 845, 825, 775, 725, 665, 625, 1095, 1050, 975, 925, 895, 595
Wohnzimmerschr., rd., 160-230 425, 395, 355, 320, 295, 275, 625, 595, 560, 525, 495, 475, 198
Couchs, Schlafcouchs, Friedensstoff 250, 225, 198, 165, 148, 128, 425, 395, 355, 325, 295, 275, 117
50 Polsteressel 52, 49, 108, 98, 88, 72, 69, 66, 45
Wollauflagen, blau-gold 75, 68

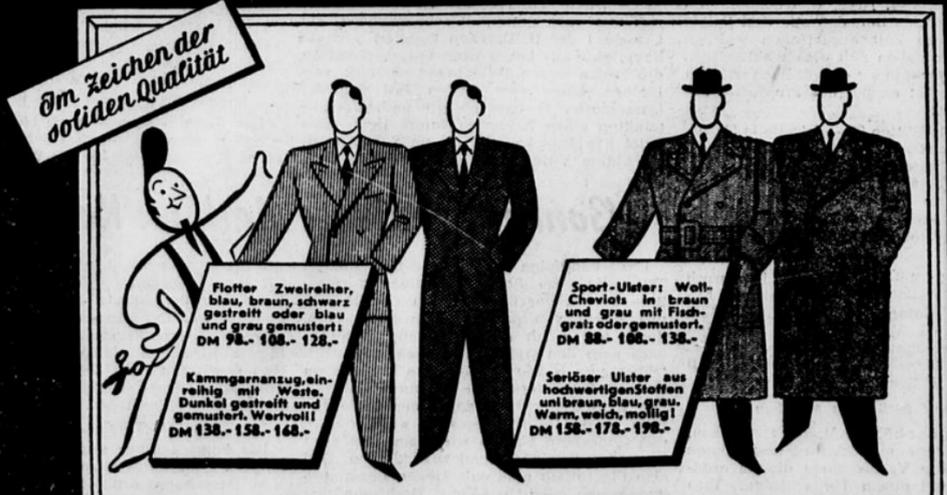
„Diamant“ Federelinge, 780 Federn . . . 125,- 112,- 98,-
Sämtliche Einzel- und Büro-Möbel Lieferung frei Haus!

Möbel-Hollands Bonn, RIESSTRASSE 4 am Holgarten Nähe Kaiserplatz 9, Kaiserstraße

Stempelfabrik LORENZ BONN-Münsterstr. 15 RUF 4930
Stempel-Schilder-Gravierungen Preiswert - kurzfristig

Seltene Gelegenheit!
Pracht. Eich-Dopp.-Schlafz., neu mit 1a Matr. u. Steppdecken, sowie 1 Wohnküche, Edelh., kompl., bill. zu verk., Ochel, Bonn, Rich.-Wagner-Str. 18, am Baumenschulwäldchen. Besichtigung auch Sonntag.

ESDERS & DYCKHOFF
DAS GUTE HAUS FÜR BEKLEIDUNG



Diese Angebote sehen Sie in dieser Woche in einem unserer Schaufenster. Von Meister Zwirn geprüft und ausgesucht. Leistungsbeispiele! Solide Qualitäten zu soliden Preisen.

WEITERE ANGEBOTE ZEIGEN DIE SCHAUFENSTER IN DER WENZELGASSE ECKE GUDNAUGASSE BONN
Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet

Alle Haararbeiten im Preis heruntergesetzt

Zöpfe aus echten Haaren DM 12.50, 15, 18, 20 usw.
Unterlagen, Locken, Kronenzöpfe, Transformationen, Perücken in großer Auswahl

Anfertigung sämtl. Haararbeiten sowie Puppenperücken in allen Größen
Haarnetze aus echtem Haar Kunsthaar und Kunstfaser
ANKAUF von abgeschnittenen und ausgekämmten Haaren

Strom- und Kalt-Dauerwelle in vollendeter Ausführung zu ermäßigten Preisen

Parfümerie Schmitz
Haarhaus Schmitz
BONN, Sternstraße 23 - Tel. 5429
Sonntag von 14-18 Uhr GEÖFFNET

